Schlüssel
zu
dem Cabinet der geheimen
Schatz-Cammer
der Natur/

Zur
Such- und Findung des Steins
der Weisen/
durch Fragen und Antwort gestellet.

Verfertiget
und der Welt gezeiget
durch

D. I. W.

[Dorothea Juliana Wallich.]

von
Weimar aus Thüringen.

LEIPZIG/
Verlegts Johann Heinichs Witwe/ 1706.

Vorrede.

BEliebter und nach Standes-Gebühr geehrter Leser. Unter allen Autoren, so jemahls von der geheimen Chymischen Wissenschafft geschrieben / hat sich / ohne Ruhm zu melden / keiner so deutlich / klar und helle / weder in der Vor- noch Nach-Arbeit heraus gelassen / als ich in meinen beyden Tractätlein / dem mineralischen Gluthen und dem philosophischen Perl-Baume / dem Gewächse der 3. Principien, und denn hier in diesem Tractate / darinnen der Welt die Geheimnisse derselben gantz bloß und entdeckt vorgestellet / welches doch alle Philosophi zugedeckt und nur bißweilen / als wie schlummernd und schlaffend / ein Wort fahren lassen / und sich gleichsam belustiget / der Nach-Welt solche süsse Träume zu erzehlen / wodurch es niemand errathen können. Daher viel unglückseelige Arbeiter ihr Geld /

Mühe und Zeit vergebens angewendet/ und in Unglück gerathen. Weilen ich nun gesehen/ daß unser Leben von Jugend an biß ins Alter / eine beschwerliche Reise / da wir/ so zu reden / auff dem Schiffe vom ungestümmen Meere/ und widrigen Winden/ zu dem tieffsten und finstern Abgrund des Todes hinunter gestossen werden / indem wir von Kindheit auff/ innerliche Feinde/ nehmlich gantze Hauffen beschwerliche Kranckheiten / welche nicht zu zehlen / von aussen aber ein erschrecklich Heer vieler Ungelegenheit und Unfälle / deren Heerführerin die Armuth ist / haben. Wider diese beyde Widersacher nun / welche sich gleichsam wider unser Glück verschworen / und einen heimlichen Schluß wider uns gemacht / ist bißher nichts davor gefunden worden / als die Gedult; Jedoch wiedersetzt sich diesem Unglück der tapffere und unermüdete Geist des Menschen / läst sich durch so viel Unglück nicht zu Boden schlagen noch überwinden/ sondern rüstet sich aus mit den herrlichen Waffen der unüberwindlichen Weißheit / und durchsuchet das Hertz der Welt und der Natur/ ob er etwas finden könne/ daß

daß diese Feinde erlegen und ihnen Abbruch thun möchte. Er bittet und ruffet in diesen Nöthen zu GOtt um Erleuchtung und um den Geist der Weißheit / daß er seinen Weg erkennen / und seine Wercke ihm angenehm seyn mögen / darauff folget er getrost den Weg der Natur / weil GOtt darinnen sehr grosse Schatz-Kasten hat. Wenn er nun einig mit GOtt / so läst ihm GOtt zu / sich seiner Schatz-Kasten zu gebrauchen / denn er vertrauet ihm den Schlüssel der Gesundheit und des Reichthums. Diese Schlüssel soll er gebrauchen zu GOTTes Ehren und dem Nächsten zu Nutz und Dienst. Daher ist mir durch GOTTes Gnade vergönnet worden / meinen Neben-Christen diese Schlüssel zu reichen / damit derselbe durch Liebe und Wohlthat möge zu GOtt gezogen / und aus dem Angst-Meer der **Kranckheit und Armuth** gerissen werden / auch an den sichern Port des guten Landes anländen möge / und nicht mehr klagen dörffe: Ich kan vor Schmertzen des Leibes nicht beten / ich kan vor Arbeit / Hunger und Kummer / mich und die Meinigen zu erhalten / nicht in die Kirche gehen / habe nicht Zeit an GOtt zu gedencken / muß

wegen der Bauch-Sorgen noch gar zur Höllen fahren: und dergleichen ungeduldige und unchristliche Reden und Gedancken mehr. Dieses alles / lieber Leser / hat mich bewogen / so offenbahr und klar zu schreiben / weil mir des Nächsten Noth zu Hertzen gangen / deswegen habe ihn in allen und jeden unterrichtet / die Materia genannt / und des groben Cörpers Solution, und der Elementen Separation gezeiget / welches sie alle verschwiegen; Jngleichen die Conjunction des Wassers und der Erde / des Geistes mit dem Leibe / des Leibes mit Seel / Geist und Leib / die Figirung des weissen und rothen 🜍 / auch solche zu inceriren und zum Oel zu machen vorgeschrieben / dem weissen und rothen 🜍. zu conjungiren / solchen noch mehr zu röthen und zu färben / zu illuminiren und zu multipliciren / auch etliche Abkürtzungen / und wie es in der Medicin gebraucht werden solle / dargestellet. Dieses lieber Leser ist noch nie so aufrichtig / und alles und jedes entdecket worden / als in diesen meinen dritten Tractätlein zu finden / auch Sonnen-klar mit allen Umständen gewiesen. Jch hätte zwar wohl auch schweigen können / denn die Wis-

senschafft hätte mir das Hertze nicht einge-
druckt / inmassen auch weder Ehre noch
Lob dadurch gesucht / sonst würde meinen
Nahmen ausgeschrieben haben / wenn ich
damit hätte vor der Welt bekannt seyn
wollen; Alleine es ist geschehen aus mit-
leidender und erbarmender Liebe gegen
meinen Nächsten / weil das menschliche Le-
ben kurtz / voller Mühe / Jammer und
Noth ist / damit es durch diesen Zucker sol-
te versüsset werden. Und wird GOTT
seine Arbeiter schon darzu ausersehen ha-
ben; Die unwürdigen aber gleichwohl im
Finsterniß tappen / und ihnen das helle Licht /
so ich in meinen dritten Tractätlein ange-
zündet / nicht sehen lassen / daher den glück-
seeligen Arbeiter dieser Dinge bitte / daß er
solches GOTT zu Ehren und den armen
Nächsten zum besten anwenden wolle. Er
mache sich nicht durch Kirchen-Auffbauen
einen grossen Nahmen und suche seine Eh-
re / sondern gebe den privat-Armen / schi-
cke Wittwen und Wäysen Geld in die Häu-
ser / versorge die Krancken / richte Armen
Apothecken auff / und versorge die Hospi-
täler / ohne daß er von den Leuten Danck
davor einnimmt / dadurch wird er diesen

Schatz/ so er an die Armen wendet / im Himmel 1000. fältig wieder finden / und von CHristo an jenem Tage diß Lob hören: Ey / du frommer und getreuer Knecht / du bist über wenig getreu gewesen/ ich will dich über viel setzen / gehe ein zu deines HErrn Freude. Dem fleißigen Leser und Arbeiter wünsche von GOTT Glück / Seegen und Gedeyen darzu! Ich verbleibe dem GOtt-liebenden Leser weiter Christlich zu dienen verpflichtet. Gegeben Weimar/

den 13. Julii. 1705.

Erste Frage.

Was ist die Schatz-Kammer der Natur?

Antwort. Es ist die gantze Natur selber. Als 1. nach der feurigen finstern Welt. 2. Nach der wässerigen Elementarischen Welt. 3. Nach der astralischen Lufft-Welt / worinnen die Sterne und Planeten. 4. Nach unserer Welt / welches die sterbliche vergängliche Welt genennet wird / als wie es itzt in der Scheidung stehet / da es GOtt in die 4. Elementa zertheilet / als in Lufft / Wasser / Feuer und Erden. Das Feuer hat den höchsten Ort innen / darnach das Wasser / in der Lufft ist das Licht die Sterne / und diese Meteora wircken auff die Erde / welche als ein Magnet die Einflüsse aus der Lufft an sich ziehet. Die gantze Natur aber oder alle ihre Kräffte und Würckungen zu beschreiben / ist keinen Menschen müglich / wenn er auch 1000. Jahr lebte / so würde er es doch nicht alles erforschen noch erfahren. Denn in dem Feuer-Himmel

mel oder der feurigen finstern Welt über den Sternen / ist kein Mensch gewesen / ob schon dieses Chaos sich offt eröffnet / und Feuer vom Himmel gefallen / als bey der Umkehrung Sodom und Gomorra / ingleichen da der Prophet ließ das Feuer GOttes vom Himmel fallen / welches die Haupt-Leute mit ihren 50. Männern muste verzehren; Auch noch zum öffternmahl Feuer vom Himmel gefallen zu unsern Zeiten. In der Wässerigen Elementarischen Welt sind wir auch nicht gewesen. Viele halten solches vor die so genannte Milch-Strasse am Himmel / darinnen so viel millionen Sternen sind / welches ich aber nicht glaube / sondern vielmehr dieses / daß es der klare lautere Himmel von den allerlautersten geseelten Lufft-Wasser ist / welches der feurigen Sphæræ so lange zur Mauer / so zu reden / stehet / daß sich solches nicht mit dem Licht der Sternen vermischen kan. In der astralischen Lufft-Welt ist auch niemand gewesen / jedoch weil die Menschen solche mit Augen gesehen / hat ihr Geist nicht nachgelassen zu forschen der Sternen Lauff / ihre Wirckung / auch ihre Grösse zu messen / welches auch / was ihre Wirckung

und

und Lauff anbelangt/ ziemlich zutrifft/ aber die Grösse solcher Cörper zu messen dünckt mich/ wird nicht zutreffen. Woraus aber solche Cörper bestehen/ hat noch biß dato kein Mensch erforschen können/ als daß man sagt/ es sind Lichter/ welche leuchten. Daß sie aber brennen sollen/ ist nicht also/ sie geben ja keine Flamme und Rauch/ wiewohl die Sonne durch und durch Feuer ist/ hitzet/ erwärmet/ auch erleuchtet alles/ und ist der Geist der grossen Welt/ doch ist solches kein verbrennlich Feuer/ sondern das Feuer und Licht/ welches vorher den gantzen Himmel erleuchtete/ klar und hell machete/ weil es sehr dünne auseinander gebreitet/ itzt aber in die Enge zusammen getrieben und gleichsam concentriret / darum brennt es mit Schmertzen. Wenn aber nach der Verneurung der Erden die Sonne mit allen Sternen wieder in ihr æther gangen/ wird aus diesen Licht der neue Himmel in seiner Zertheilung und Dünnmachung / den neuen Himmel und neue Erde durchdringen / mit dem reinen geseelten Licht / Wasser / Feuer und Erden sich vermischen / und der Himmel und neue Erde seyn / daß wir der vorigen nicht mehr gedencken werden. Was aber die

Natur

Natur unser Erden anbelangt / haben die Menschen etwas weniges bessere Erkänntniß / und bestehet die Krafft der gantzen Natur aus den 4. Elementen / als welche 3. Reiche in sich erhält / das Animalische / Vegetabilische und Mineralische. Diese 3. Reiche der Natur / nach ihren Kräfften / Wirckungen / deren vielen Arten / Geruch / Geschmack / Leben / Regungen und Bewegungen / Zeugungen / Fortpflantzungen und Untergehung zu beschreiben / ist gleichfalls unmöglich / ob wohl Salomon / welcher der Weiseste gewesen / von allen geschrieben / biß auff den Isop der aus der Wand wächst / wo sind aber seine Bücher? sind nicht seine meisten und besten Schrifften verbrannt worden nach seinem Tode durch eines Propheten Geheiß der abgöttischen Jüden wegen? Weil er die gantze Magiam und Cabalam beschrieben / der allen ins Hertz sehen konte. Item / seine Krafft und Natur erkennen / daß er auch den Hohen-Priester eine sonderliche Wurtzel in einen Ring gemacht / welche nach ihrer rechten Influentz gegraben war / wenn der Hohe-Priester diese Hand / daran er den Ring hatte / nur einen Besessenen vor den Mund hielt / mu-

ste

ſte der Teuffel alſobald ausfahren. Weil aber heutiges Tages wenig ſolche hoch-erleuchtete Menſchen anzutreffen/ſo wird auch wenig oder nichts rechts geſchrieben/ ſondern nur ſchlechte und gemeine Wiſſenſchafften/ die nur den Bauch voll machen/ kriechen nur um den Rand und åuſerſten Theil der Dinge herum/iſt nur der Schulen Wiſſenſchafft/ wandelt in ſteter Ungewißheit/ Finſterniſſe/zweiffelhaffter Dinge/und tappet mit den Stab der Muthmaſſung herum auff dem Irrthums-Wege/ weil faſt niemand den rechten Weg der Natur kennet/ abſonderlich in der Medicin, da die Natur und derſelben Kråffte ſollen erforſchet werden. Darum haben die itzigen Medicamenta eine ſolche ſchlechte Krafft wider die harten und fixen Kranckheiten/gegen die Spagiriſchen/ welche die Schulen nicht lehren/ weilen derſelben Fundament nicht in Centro der Dinge/ ſondern nur in åuſerlichen Theilen beſtehet/ die wahre Philoſophia, welche auch die Gymnoſophia der Indianer iſt/ die Magia der Aegyptier/ und der Jůden Cabala, dringt durch biß zum Innerſten hinein/ und låſt nichts unexaminirt/welches ſie nicht vollkommlich

erfor-

erforschet / und desselben Krafft und Würckung ans Licht bringet / und zu den rechten Nutzen anwendet / auch die Krafft der Natur darlegt / und solches durch die Natur erweiset / und die verhüllete Natur entblösset und entkleidet / daß man sie erkennen kan / die doch eben so feste nicht versteckt ist / auch sich willig und gern finden läst von denen so ihr auff den rechten Wege der Natur nach gehen.

2. Was ist denn die geheime Schatz-Kammer der Natur?

Ant. Es ist die entblößte und entdeckte Natur in ihrer Anatomi, da man das innerste der Dinge / der Natur ihre Wirckung und Krafft erkennet / und ist nicht genug daß ich sage / das Feuer oder die Sonne brennt / das Wasser oder der Mond kältet / die Lufft und der Wind macht trocken / die Erde oder das Saltz ziehet alles dieses in sich / sondern man muß gantz andere Erfahrung haben / und aller Dinge agens und patiens untersuchen / denn durch deren Leyden und Wircken / wachsen und entstehen immer andere und andere Gebuhrten / Kräffte und Wirckungen / in allen 3. Reichen / da

muß

muß im Centro der Geruch/ Geschmack/ Wirckung und Tugend empfunden werden; Item/ sein Frühling/ Sommer/ Herbst und Winter erforschet/ seine Gebuhrt und Todt/ auffsteigen und absteigen/ leben/ regen und bewegen; Item/ seine rechte Zeit und Stunde/ wenn es in seiner Exaltation, ob man gleiches mit gleichen/ oder Contraria anwendet durch Contraria, wird getödtet/ und bekömmt doch offt dadurch ein neues Leben/ durch gleich und gleich/ wird offtmahls erhalten/ wenn das erhaltende Theil stärcker wird als das so soll erhalten werden/ offt erhält ein Leib den Geist/ offt der Geist den Leib/ ein Geist ruhet auch wohl in einem Leibe/ aber nicht mit Bestand/ wenn ihm das medium conjungendi mangelt/ als wie itzo die gantze Natur und die gantze Welt stehet/ in drehenden Angst-Rade/ biß der Mediator wieder ins Centrum eingehet/ alsdenn wird der Geist in den verklährten Leibe ewig wohnen/ in der gantzen Natur und Creatur.

3. Wer

3. Wer hat nun den Schlüssel der geheimen Schatz-Kammer der Natur?

Antw. Es hat ihn GOtt / welchen er giebt wem er will / und giebt ihn allen / die ihn darum bitten / es ist sein Geist der Erkäntniß und des Verstandes / des Raths und der Stärcke / GOTT giebt Weißheit wem er will / und erfüllet alle seine Heiligen mit Erkänntniß und Freuden / den Gottlosen aber entzeucht ers. Es sind auch grosse Erkänntniß nicht allen Menschen nütze / weil viele solche grosse Gaben würden mißbrauchen / so giebet und vertrauet GOtt solche geheime Schlüssel nur seinen Lieben und Getreuen / die er getreu erfunden hat / die solche grosse Güter nicht verschwenden / übel anlegen / oder solche Kleinodien aus der Schatz-Kammer GOttes nicht liederlich verstreuen und den Säuen vorwerffen / wodurch GOtt mehr geschmähet und verunehret würde / durch Mißbrauch und übler Anwendung / da man würde die Natur oder derselben Kräffte höher als GOTT selber halten / oder solche Kräffte / worinnen doch selbst die Krafft GOttes ist / verlästern und sagen / es ist Teufels Werck / Hexerey / es geht nicht von rechten Dingen

zu /

zu/ wie es leider! heutiges Tages gehet/ da alles was GOtt gutes dem Menschen gegeben/ dem Teuffel zugelegt wird/ und unsern HErrn GOtt aller Ehre beraubet/ als wenn er gantz ohnmächtig wäre/ oder die Natur und Creatur ohn alle Kräffte geschaffen/ nur der Teuffel muß noch alle Künste und Wissenschafften wissen/ da er doch an der Lauß ist zu schanden worden mit allen seinen Zaubern/ daß sie haben sagen müssen: Das ist GOtes Finger.

4. Weil unter so viel 1000. kaum einer zu finden der so glückseelig/ von GOtt so erleuchtet wird/ daß er volle Erkänntniß in GOtt hat/ und denn das er Natur und Creatur ihre Geheimnisse erforschen; Wie soll es nun ein ander machen der eben so tieff nicht gründen will/ sondern sich begnügen läst nur das mineralische Reich zu erkennen/ und desselben Kräffte und Nutzen?

Ant. Er soll lieber das gantze als das halbe Theil oder nur ein Stück erwählen/ und nicht ablassen mit Ansuchen und Klopffen/ ob schon GOtt nicht gleich höret/ es liegt nur an uns/ daß wir nicht flugs erhöret und mit seinem Licht erfüllet werden/ weil

wir noch so ungeschickt darzu sind / auch überschüttet uns GOTT nicht auff einmahl mit seinem Seegen / weil unsere Gefässe zu klein / und diesen grossen Uberfluß des Seegens dieser Wissenschafft nicht fassen können / sondern nur Stück-weise / das wirs erfassen und halten können / auch wenn uns GOTT in einen das Verständniß öffnet / daß wir erstlich uns lernen erkennen / und hernach die Natur und natürliche Wissenschafft.

5. Man sagt nun / wer von guten Verstande ist / soll sich befleißigen GOtt allein zu dienen / und denn das Hermetische Guth suchen / was ist denn das Hermetische Guth?

Ant. Wer der drey mahl grosse Hermes Trismegistus gewesen / weiß ich nicht. Viele halten ihn vor den Noa / welcher die Chymiam in Schmaragdenen Taffeln beschrieben / weil er gewust / daß die Welt in der Sündfluth solte untergehen / und dennoch Nachkommen bleiben / welche diese Wissenschafften finden solten. Etliche sagen / es wäre Noa nicht gewesen / Noa hätte solche Taffeln nach der Sündfluth gefunden / es wäre ein gelehrter Aegyptier

gewe-

gewesen. Er mag seyn gewesen wer er will/ er mag auch den Nahmen Hermes gehabt haben oder nicht / darnach haben wir eben nicht viel zu fragen / wenn wir nur verstehen was das Hermetische Guth / welches auff die Schmaragdene Taffel beschrieben / welches ist die rechte und wahre Chymia. Hermes heist sonst in der Cabala die Schlange oder ☿ / die Schmaragdene-Taffel der ⊕/ es ist die Schlange/ das gifftige ☿al Wasser salvirt den ⊕/ es ist die Sonne in die Schmaragdene Taffel gezeichnet als der Vater/ die Luna als die Mutter / welche ihren Sohn in Leibe tragen / die Erde als das Saltz/ hat ihn gezeuget / diß sind die 4. Elementa, die 3. Aepffel/ die 3. Principia, worinnen kurtz die Chymia beschrieben / wenn einer will das wunderbahre Werck macheu / worinnen das Oberste den Untern gleich/ und die wunderbahre Verkehrung der Elementen/ in welchen die irrende Planeten auff den hohen Achsen fahren / wodurch so viele Wunder an Tag kommen/ und wird die rothe wahre Chymia die Hermetische Kunst genennet.

6. Ist doch die Chymia sonst in viel andern Büchern auch beschrieben?

Ant. Sie ist viel beschrieben / wird auch wohl in Schulen gelehrt / aber es ist nicht die rechte Chymi, sondern alles nur Meynungen / und mehren-theils falsche Principia, die rechte geheime Chymia stehet nicht in Büchern klar und deutlich / sondern ist verfast in Emblematischen Hieroglyphischen Figuren / und in Rätzeln verborgen worden.

7. Was ist das Menstruum universale?

Ant. Dieses wird in vielen unterschiedenen Verstande genommen: als 1. Ist dieses das Universalissimum, das Acidum der Natur / das Nitrum aëreum, so wir alle unsichtbahrer weise in uns ziehen / davon alles lebet was Odem hat / auch alle Vegetabilia dadurch wachsen / weil in der Lufft eine verborgene Speise und Nahrung des Lebens / und billig der Geist und Odem GOttes heist / denn in ihm leben / weben und sind wir / welches recht heist: Er fähret auff den Fittigen des Windes. Dieser Spiritus universalis oder Nitrum aëreum ist immer an einen Ort häuffiger als

am andern / auch der Zeit nach / als im Frühling / wenn die Sonne im Widder tritt / und im Herbst in die Wage / wiewohl es zu allen Zeiten gleich ist / aber im Sommer / wenn die Sonne im höchsten Hause des Himmels stehet / im ♌. gehet / wird diß Saltz nicht so empfunden / weil es durch diese zu sehr auffgezogen und ausgetrocknet / im harten Winter aber fast nicht empfunden und durch die Sonne belebet wird / wenn aber die Sonne in der Zona temperata, als im Frühling und Herbst / wird es am meisten gespühret und empfunden. Die stärckesten Magneten aber so dieses anziehen / sind ♀. und ♂ / oder deren Küsse / Item / eine Magnesia vitriolata, minera martis Solaris Hassiaca, Alaun und ⊕. Kiese / eine jegliche Erde / welche Eisen-Saamen bey sich hat / wird von diesen Sale esurino geschwängert. Wenn hernach Wasser durch solche Gänge laufft / entstehen daher die Sauer-Brunnen / und giebt gantze Berge voll solches Saltzes / welches sie aus der Lufft und Regen an sich gezogen / und die Metallische kleine Leiber solches an sich gehalten; leibhafft und corporalisch gemacht / denn alle

Metallische Leiber wachsen aus dem Wasser / auch die Edelgesteine / und ist dieses saure Acidum unter das Element aquæ prædestiniret / welche auch in Thau und Regen-Wasser anzutreffen / die andern Menstrua aber sind uneigentlich universal in vegetabilischen / animalischen und mineralischen Reiche.

8. Thun denn diese wohl / welche solch Saltz durch gewisse Magneten fangen / durch Blase-Bälge / Sal tartari, in Kolben / durch Tücher / Meyen-Thau uud dergleichen?

Ant. Auff diese itzt erzehlte Weise thun sie übel / daß sie sich vergebene Mühe machen / und einen Weg von 100. Meilen zu gehen vor sich nehmen / da sie es vor der Thür haben. Man nehme die Cörper darinnen es ist / als dem selbst gewachsenen ⊖. oder die corrodirte Minera ⊖. welche zum Saltze worden / solvire sie im Regen-Wasser / und treibe das Acidum davon / so habe ja solchen auff einmahl in grosser Menge / was brauche mich mit solcher Weitläufftigkeit zu bemühen.

9. Die-

9. Dieses Acidum aber ist nicht nur universal wenn es aus dem ⊕. kömmt/ sondern hat schon beygeschlaffen / denn es läst ja eine Metallische Erde zurück?

Ant. Ist denn diß ein Beyschlaff wenn man eine Jungfrau an der Hand anrühret? Es läst ja das corrodirte Metall zurücke/ das Wenige welches davon übergehet / setzt sich nach wenig Tagen oder Wochen als ein Pulver auff den Boden. Wenn das folgen solte/ hätte es auch bey den Leinen-Tuch geschlaffen damit der Thau gefangen worden/ oder durch Sal tartari, bey welchen es gar verderbt und doppelt wird/ weil jenes nicht seiner Natur ist / auch liegt es nur an den Sucher/ daß er bessere Magneten legt. Zum Exempel/ man nehme sehr klein gepulverte mineram Wismuthi, darff aber kein Cobold seyn/ setze sie alle Nacht unter freyen Himmel / doch muß sie früh vor der Sonnen wieder weg gethan werden / darff auch nicht darauff regnen / des Tages setzt man solches in einen frischen Keller / wenn es nicht thauet / besprengt man sie mit Thau / damit verfähret man biß sie zum ⊕. Pulver wird / gehet aber sehr langweilig zu / und thue ich besser ich

besprenge sie gleich mit diesen Acido, oder digerire diese Mineram in diesen Acido, biß es sich färbt. Es wird auch dieses Acidum kein Metall tödten / sondern vielmehr lebendig machen / seinen ♀. ⊖. ♀. nicht verbrennen/sondern zum Wachsthum befördern / und ist solches das rothe Bad und Reinigung / darinnen die äuserlichen groben feces davon geschieden werden. Dieser Eßig solvirt nicht mit Gewalt/ dringt nun allgemach durch / biß auff den Kern / zumahl wenn er von seinen fixen zurück gebliebenen Saltz abgezogen wird / löset auch die Metallische Cörper ohne alles Getöse ohne Gewalt auff / ist auch kein Metallischer Cörper der nicht aus diesen Acido gewachsen und solches noch bey sich hat / und sich endlich im Innersten miteinander vereiniget.

10. So sind die AR. AF. Spiritus Salis, und dergleichen rechte Menstrua zum Metallen / wenn man will Artzeneyen oder Tincturen von ihnen machen?

Ant. Nein / sondern sie sind nur gemeine Solvir-Wasser / die nicht Metallischer Art / auch wieder von den Metallen wegzuwaschen sind / und durch die Evaporation davon

davon zu scheiden / auch nicht sal tartari, oder Spiritus vini, denn die Metalle wachsen aus diesen allen nicht / man findet keinen Spiritum vini oder Sal tartari bey den Metallen / sondern ein Sal esurinum, als das Acidum der Natur findet man allda in Bergwercken / hilfft ein Kleiben und Eintrâncken / solvirt und coagulirt sich bey dem Metallen.

11. So ist dieser saure Geist das Menstruum universale?

Ant. Es ist das universal Acidum, dadurch alles wâchst / sich reget / lebet und beweget / und solchen Geist unsichtbahrer Weise in sich ziehet. Daß aber dieses Sal das Menstruum universale zum Metallischen Reiche seyn soll / dadurch sie zu Tincturen wieder neu gebohren werden / solches ist es nicht / sondern nur der Natur ihr Eßig / welcher die Metallische Leiber aufflôst ohne Zerstôhrnng ihres Humidi radicalis, weil es deren ☿. und 🜍. nicht zerstôhret / sondern vielmehr lebendig macht / auch wenn man das rechte Metallische Menstruum nicht finden kan / man muß solches nehmen / aus dem Metallen Artzeneyen zu machen / auch aus dem Mineralien / weil

dieser Spiritus schon vor sich Artzeney genung. Wenn er aber mit Metallen vereiniget / als worinn sein Acidum gebrochen und getödtet / daß es süsse und trinckbar wird / so besitzt es ohngemeine Kräffte. Diß sehen wir an Sauer-Brunnen / daß dieser Spiritus Eisen corrodiret / welches doch nur eine gemeine Solution, und dennoch grosse Kräffte besitzt / geschweige denn wenn ein anderer edler Cörper / welcher voller Kräffte / der Sonnen und des Monden / auch aller Planeten ist / und in diesen Straussen Magen gereiniget wird / daß er nur seinen reinsten Theil behält / alsdenn distillirt / und es spiritualisch wird / ist es noch herrlicher. Wenn man aber wolte Metallen in AF. AR. oder Spirirus Salis gewaltsam lassen zufressen / wer wolte dieses Gifft und Todt trincken / oder solte daraus eine süsse kommen wie Milch und Honig? Saltz bleibet Saltz / wenn es schon noch so offt als ein Spiritus übergetrieben / wenn es lange stehet und alt / wird es wieder corporalisch Saltz / auch bey dem ☉. wenn man solches lange stehen läst / so läst es das ☉. oder Metall fallen und bleibet allein / auch der ☽. der auch wieder

der als ⊕. anschiest / und sich nie mit den Metallen vereiniget / sondern ihnen nur von aussen anhenget / rein und unrein zugleich wegfrist.

12. Es sind aber doch viel rare Medicamenta aus dem Metallen und Mineralien zu machen / welche durch AF. AR. Spiritus vini, und dergleichen corrosiven solvirt werden?

Ant. Ja / sie sind daraus zu machen / wenn das Corrosiv rein davon geschieden / und durch Spiritum vini corrigiret / aber alle diese Medicamenta gehen nur in die erste Däuung / daher ist ihre Wirckung auch nicht groß / wer nicht bessere Solutiones weiß / muß mit diesen zu frieden seyn / und es machen wie die Freyer der Penelope / und so lange mit den Mägden buhlen / biß er die rechte Braut bekömmt.

13. Ist denn das rechte Menstruum universale zum Metallischen Reiche auch schwer zu machen?

Ant. Den Unwissenden ist es schwer / den Wissenden aber klar und leichte / doch erfodert es viel Arbeit und muß der kluge Arbeiter der starcke Hercules seyn der alles überwindet.

14. Es

14. Es hat ja Basilius Valentinus solch Werck in 12. Schlüsseln beschrieben/und Ripläus in 12. Pforten/ sind es denn 12. Schlüssel und 12. Pforten/ wie heissen sie und was schliessen sie auff?

Ant. Es sind 12. Schlüssel / 12. Thüren und 7. Siegel. Wer aber die erste Thür mit den rechten Schlüssel auffschleust / der kan hernach mit eben dem Schlüssel alle die andern Thüren / immer eine nach der andern auffschliessen / nicht auff einmahl / sondern nach und nach / biß er zuletzt in das Cabinet der geheimen Schatz-Kammer der Natur eingehen kan.

15. Haben denn diese beyde Männer alle Geheimnisse von Anfang biß zum Ende beschrieben / und den gantzen Schatz der Natur entblösset?

Ant. Sie haben beschrieben den Stein zu machen / den weissen und rothen / wie die Materia soll durch ihre dreyfache Reinigung gehen und in die Elementa geschieden werden / und solche wieder zusammen zusetzen gelehret / auch wie solcher fixer Stein / wenn alle 4. Elementa wieder in eins verwandelt / in die Tinctur soll mit gemeinen Golde versetzt / und alsdenn auff

die

die Metalle getragen werden / da denn 1. Theil etliche 1000. Theil tingirt / weiter haben sie es nicht beschrieben.

16. Ist denn diß nicht das gantze Werck und Ende der Natur?

Ant. Ja / es ist das Ende der Natur des ersten Wercks im mineralischen Reiche / wenn der Stein sich gesättiget und sat getruncken / daß er nichts mehr zu sich nehmen will / so wird es durch das gemeine ☉. zur Ruhe und Schlaff bracht / als wenn man den lauffenden ☿. will gestehend machen / so amalgammirt man ihn mit einem Metall / so wird er durch dasselbe dick und hart. Daß aber dieses soll das Ende der gantzen Natur und der Kunst seyn / und die innerste Schatz-Kammer der Natur / das ist nicht / sondern ist nur eine Ausruhung und eine Stillstehung / daß der Künstler kan andern nnd grössern Geheimnissen nachdencken / wie er soll aus diesen Wercke oder Rade der Natur eine neue Schöpffung und Generation anfangen / da das vorhergehende geringe und wie nichts gegen dieses himmlische und englische Geschöpff / und wenn solche Bewegung Umlauff des Himmels wieder zu Ende und stille stehet / bringt

es der Künstler abermahl zur Ruhe / und kan also in Ewigkeit diesen neuen Himmel und diese neue Erde wieder erhöhen und neu gebähren / auch allemahl in kürtzerer Zeit / da er vorher etliche Monathe / darnach nur einen / etliche Wochen / Tage und Stunden / zuletzt etlichemahl in einer Stunde / daß dieses Rad / dieser Himmel und Erde lauffend wird / durch alle Farben gehet / und denn wieder stille stehet / und auffhöret mit treiben / da es denn biß in Ewigkeit durch das eintzige agens und patiens erhöhet wird / und an seiner Krafft unendlich zunimmt / und kein Künstler biß in Ewigkeit der Natur ihr Ende ergründen kan / so wenig als GOtt und die Ewigkeit selbst. Dis ist die Multiplication in Infinitum. Diß haben sie nicht beschrieben / ob sie es gewust oder nicht / das weiß ich nicht. Es kan seyn / daß sie sich haben begnügen lassen mit der Tinctur / so etliche 1000. Theil tingirt hat / und dem Handel nicht besser nachgesonnen / oder ob sie es gewust und verschwiegen haben / und dem Leser zu weitern Nachdencken heim gestellet.

17. Es sagen aber ihrer viel / daß mancher eine Tinctur, als den Stein / gemacht / die Multiplication aber haben sie nicht gekönnt / und hatten daher die gantze Tinctur wieder zu schanden gemacht / da sie zuvor 1000. Theil tingirt / hatte sie darnach nichts oder ein klein wenig gethan / und dennoch spreche man die Tinctur oder der Stein könte nicht verderbt werden?

Ant. Das glaube ich wohl / wenn sie die ausgekochte reine Tinctur mit den unreinen bleyischen und arsenicalischen Geistern beschmeissen / ist nicht anders als wenn man ein Edelgestein zermalmete / und unter groben Ziegelstein vermengte / und alsdenn zusammen schmeltzte / wer will nun diß Edelgestein wieder aus dieser Erde und Koth bringen? oder wenn sie solches mit dem lebendig machenden Geiste vereinigen / so vermengen sie solchen; wo sie solten roth nehmen / nehmen sich weiß / nehmen an statt des trocknen Wassers / so keine Hand netzet und Salben oder Oel genennt wird / die rohen und unreiffen nasse Menstrua, wodurch sie der Tinctur Feuer erlöschen / das Unreiffe / Rohe / Ungekochte dem Zeitigen

tigen und Gekochten zu setzen / da solcher feurige Cörper Feuer haben will zur Speise / geben sie ihm Junfer-Milch / welche nur vorher zur Aufziehung dieses Kindes gebraucht worden / nun aber als ein starcker Mann diese Speise nicht mehr braucht.

18. Wenn man nun so viele Thüre auffschliessen muß ehe man in die Schatz-Kammer der Natur kommt / was siehet man denn in den ersten Zimmer?

Ant. Darinnen ist eben nichts schönes zu sehen / es ist ein alter Aussätziger Mann im Bade / voller Schuppen / Flecke / und Aussatz / welcher durch das Bad gereiniget wird / daß er in dem Bade von seinen Schuppen und Flecken gesaubert / und sein Leib rein und gesund zum Vorschein kommt.

19. Ist denn dieses des Alten seine innere Reinigung / und mit was vor Wasser wird er so gebadet / und wie lange ist er im Bade?

Ant. Diß Bad wäscht nur äuserlich den Leib rein / innerlich thut diß Wasser nichts / es hat nicht die Macht purum ab impuro zu scheiden / und ist das Bad der Natur und ihr Eßig. Die Zeit anbelangt / so werden hier viel superflua gethan / man

kan

kan es wohl in etlichen Tagen verrichten/ mancher plagt sich wohl ein halb Jahr mit dieser Solution.

20. Was macht man denn weiter mit diesen Alten?

Ant. Man drucket seine Wasser-Bäulen und Schweren aus/ daß sein Leib trocken und Blut-roth wird/ das stinckende Wasser so von ihm gedunstet und aus allen seinen Gliedern geraucht/ aus Händen/ Füssen/ Haupt und Haar/ nimmt man nach seiner Rectificirung/ und badet abermahl diesen Leib darinnen/ so wird sein Geblüth gereiniget/ schön/ roth/ und sanguinischer Complexion, da er zuvor trucken/ hart/ und dürre wahr/ nach Art des Alten/ lahmen/ hinckenden ♄.

21. Ist denn diß der andere Schlüssel?

Ant. Er ist es wohl und kömmt aus den ersten Schlüssel/ als womit man die andere Thür auffschliessen muß/ so findet sich/ daß dieser Alte in seinem Leibe ein klein schön und rein Kindlein trägt/ er selber aber ist der Vulcanus, Schlange oder Drache/ welcher nichts als Feuer und Rauch ausläst/ aus Mund/ Nasen/ Ohren/ Händen/ Füssen/ und allen Gliedern.

22. Ist denn dieses der ♃.

Ant. Nein / es ist der Stein / welchen der ♄. vor seinen Sohn den ♃. gefressen / und wieder ausspeyen muß / das ist / den Stein flüchtig überführen / wenn der ♄. nicht einen solchen Stein verschlingt / und wieder ausspeyet / so ist er nicht tüchtig zum Werck.

23. Wenn nun der ♄. den ⊕. Stein gefressen / und wieder ausgespien / was soll man denn hernach thun?

Ant. Die 4. Kinder oder die 4. Elementa soll man reinigen / das Feuer ist das Elementum ignis, aus der rothen ♀. nicht aus der Gemeinen / welche grün ist / ist der Pluto, der Neptunus ist der GOtt des Meers oder Wassers / der ♃. GOtt in der Lufft der Oberste / die Erde der Saturnus.

24. Ist denn der vorige Saturnus nicht der rechte Saturnus und ist noch ein ander?

Ant. Der vorige ♄. hat den rechten als ein klein schön Kindlein in seinem Leibe / und ist erst diß der philosophische Saturnus, welcher nach Scheidung der 4. Elementen gezeiget wird / aus der Quint-essenz der 4. Elementen. Der vorige ♄. war von der groben Erden / von der Natur geschaffen/

und allen Artisten zur Hand / der philosophische Saturnus muß durch die Söhne der Kunst gezeiget werden. Dieser hat seinen Anfang von dem Spiritus ☿ / welcher aus dem Meer auffsteiget von den Neptuno. Ich habe vorhin auch schon längst gesagt / daß alle Metalle wachsen aus den gemeinen Elementischen Wasser / und sind Früchte der Meteoren / die philosophischen Metalle wachsen auch aus unsern Elementischen Wasser. So viel nun Metalle durch die Natur wachsen / so viel haben wir auch durch die Kunst / und kan die Kunst höher als die Natur / welche nicht weiter kan / als daß sie die Metallen und Edelgesteine zeuget / denn sie hat nur die groben Elementa. Wir aber haben das grobe Elementische Wasser impraegnirt / mit einen der vollkommnesten Cörper / welcher von primo ente, der ☉. und ☽ / auch aller Planeten / dieses haben wir znm ersten / andern und dritten mahl gereiniget / und in die 4. Elementa geschieden. Nun ist noch übrig die Scheidung purum ab impuro, welche gehet über die Elementen / aus diesen Elementen zeigen wir die Metalle / diese 7. Metalle welche daraus wachsen / und weit

herrlichere Cörper sind als die Gemeine/ aus solchen machen wir auch Edelgesteine/ wenn wir sie in ihren Wasser wieder resolviren/ sehr unterschieden von den Gemeinen/ denn die unsere sind Tincturen/ welche die gemeine Metallen in ☉. tingiren/ und die Chrystallen/ oder andere geringe Gesteine in helleuchtende Edelgesteine. Ist also grosser Unterscheid unter unsern Wasser/ und den Gemeinen/ auch unser Lufft/ Feuer/und Erde. Alle Meteora so in der grossen Welt sind/ kommen in unser Arbeit zu Gesichte / wenn unser Stein gebohren und gezeiget wird / da giebt es Regen/ Thau / Reiff / Schnee / Sturm-Wind/ Blitz und Leuchten / unzehliche viel Figuren / mancherley Farben.

25. Diese Beschreibung ist aber eine sehr langweilige Arbeit/ da man doch in andern Büchern lieset / der Stein werde gemacht in 2. Nacht und 3. Tagen?

Ant. Das dieser Stein hier so langweilig scheinet beschrieben zu seyn / ist die Ursach/ weil kein Mensch in der Welt hat die Vor-Arbeit beschrieben / sondern haben alle angefangen von Scheidung der Elementen zu schreiben/ und den Sucher kein Licht vorher

her gegeben/wie es soll gereiniget und geschickt gemacht werden/daß es in die Elementa geschieden werden kan / als nur manchmahl/wenn ihnen ein Wort entfahren. Weil ich nun gesehen/ daß die Sache ohne dem schwer/und unter 1000. Menschen nicht einem gegeben diesen Nodum Gordium auffzulösen / so habe aus Mitleiden und Erbarmniß dieses den Nächsten nicht verhalten wollen. Das aber der Stein solte gemacht werden in 2. Nächten und 3. Tagen/ hat diesen Verstand; Es wird zweymahl schwartz und finster/ die 3. Tage sind/ wenn es Licht wird / weiß und leuchtend. Der andre Tag/wenn die Sonne mit schönen gelben Strahlen auffgehet. Der dritte Tag wenn sie roth und blutig scheinet.

26. Sind denn die vorigen die rechten Schlüssel?

Ant. Sie sind die rechten Schlüssel so nur die äussere Natur auffgeschlossen/ hernach die Pforten der Elementen / künfftig aber folgen die geheime Schlüssel zum Cabinet und geheimen Schatz-Kammer der Natur.

27. Wie heissen denn die geheime Schlüssel und wie viel seynd ihr?

Ant. Es sind ihr 3. der erste heist Solutio. Der andere Conjunctio. Der dritte Fixatio. Der eine schleust die innere Kammer der Erden auff/ und wird wieder in viel Schlüssel getheilet/ als Solutio, Coagulatio, Sublimatio, Distillatio, conjunctio, und wenn die Seele vom Cörper durch den Geist ausgezogen wird/ und in der Aufflösung von der Seele und Geist geschieden/ daher es auch Separatio und putrefactio genennet wird. Der andere Schlüssel Conjunctio, bringt den tingirenden und färbenden Geist in das neue Corpus. Der dritte Fixatio, figiret alles zur ewig-wehrenden Beständigkeit.

28. Dieses möchte ich noch besser ausgelegt wissen?

Ant. Im andern Wercke wird gehandelt von der Elementen Zusammen-setzung/ dieselbe zu figiren und zum Stande zu bringen. Das gröste Geheimniß ist die Augmentation, erstlich setzen wir zusammen/ lassen es verfaulen/ daß ein neues Leben bekommt/ das Verfaulte lösen wir auff/ das Auffgelöste theilen wir/ das Gereinigte

reinigte vereinigen wir/ und figirens fix zusammen/ in unsern rohen Merc. wird unser rothes truckens ☉. solvirt/da es denn die Farbe eines Regen-Bogens bekommt/ wenn sich der ♀. ins Wasser begiebt/ dieser Regen-Bogen stehet im Wasser/ nicht wieder im andern Werck/ in der Lufft/ diß wird nach 40. Tagen distillirt/ in welcher die Terra damnata zu Boden fällt. Im andern Werck muß die Seele zu einem Geist/ der Geist zu einer Seele/ und diese 2. mit einander ein Cörper werden/ dieser muß um 3. Circkel gehen/ und ein jeder Circul ist eine Sonne/ die erste ☉. hat ein schwartz Gesicht/ die andere ein weisses/ die dritte ein rothes. Des Steins erster Theil ist die irrdische ☉/ ohne die irrdische Sonne wird der Stein nicht gemacht/ wird erstlich in 2. Theil geschieden. Der andere Theil des Steins ist der ☿. wenn er noch unbereitet und flüssig ist/ so kan er die Cörper aufflösen/ weil er sich in ihn vertiefft und hart anhänget/ ist mit grosser Krafft begabt/ sein eigen ☉. dünne macht/ und wieder in sich selber in seine erste Materiam bringet/ welche Krafft kein Ding in der Welt hat/ drum sagt man recht in dem ☿. ist/ was die Weisen suchen/

und in ihm sind die Güther des gantzen Wercks; Er löst sein eigen ☉. auff/ er macht es weich/ er nimmt die Seele aus dem Leibe/ wenn er hernach mit den rechten Aqua Vitæ sublimirt wird/ so wird es erzeugt/ die Wissenschafft des Steins ist so hoch und herrlich/ daß darinnen die gantze Natur/ alle Dinge in der gantzen Welt/ als ein heller Spiegel gesehen werden können/ denn es hat die Beschaffenheit der kleinen und der grossen Welt/ darinnen die 4. Elementa, und die Quint-essenz, die man den Himmel nennet/ in die hat eine andere Sonne ihren Sitz gestellet/ welches etliche Philosophi mit einem Bild der klahren Gottheit vergleichen / die weder von Himmel noch von der Erden her sey / und dieselbe haben sie die Seele der Welt genannt/ oder die mitlere Natur/ und wie GOtt allenthalben gegenwärtig ist in der gantzen Welt; Also diese Essenz überall in der philosophischen Welt / in der Phiole oder Glasse. Also reichet auch dieses Ding/ so unzehlbar scheinet/ indem es seines gleichen erzeiget/ biß an das äuserste Ende der grossen Welt. GOTT hat nach seinen Sohn nichts herrlichers erschaffen denn diß Ding/

und soll es kein Idiot / so es nicht verstehet / verlästern.

29. Ich möchte doch alle Arbeiten kürtzlich nach einander hören / absonderlich vom Solviren ?

Ant. Die Solution ist fünfffältig / nehmlich die Haupt-Solution, die Solution der Elementen / die philosophische Solution, die Solution des Ferments, die Solution des Steins und Elixirs. Die erste ist eine Reduction des unvollkommenen Cörpers in einen Liquorem oder Chaos, die andere Solution der Elementen ist eine Separation oder Absonderung von seinem Chaos durch die Distillation in die Elementen / nehmlich in ☉. 🜍. ☿. oder in Leib / Seel und Geist / oder in Wasser / Feuer / Lufft und Erden / die Lufft ist das Oel; Drittens die philosophische Solution ist eine Aufflösung des Mannes / und Coagulirung des Weibes / zugleich in der Fäulung. Viertens die Solution des Ferments ist eine Reduction oder Wiederbringung der Luminarium Schweffeln / entweder in weiß oder roth Oel. Fünfftens die letzte ist eine Solution oder Aufflösung des Steins / und beyderley Elixi-

re, dieselbe augmentiren in ihrer Krafft und Wirckung. Endlich sind des gantzen Wercks nur zwey Genera oder Geschlechte / die Solution und die Calcination, die andern sind der Generum Species, welche erste ist ein Werck des Himmels/die Solution und Humectatio oder Auffrichtung; das letzte ist ein Werck der Erden/ nehmlich der Calcination und Austrockung. Auch sind die Elixire so wohl die weissen als die rothen zweyerley / das eine welches das Elixir Peregrinorum oder der Frembden genannt wird / das andere Elixir so exaltirt oder erhöhet oder in ein Oel gebracht worden.

30. **Wenn aber vom ☿. geredt wird / was ist es denn eigentlich?**

Ant. Erstlich wenn vom ☿. geredt wird / ist es nicht Queckſilber / sondern unser roher Geist. In der andern Art ist es unser Calcinir-Wasser / so alle Cörper solvirt. Dritten ists der ☿. des Corporis, welches er solvirt hat / der Cörper des weissen 🜍. Der vierdte ist der ☿. oder der natürliche 🜍/oder 🜍. Naturæ, erstlich ist der Merc. ein stets bleibendes Wasser ausgezogen von den Cörpern durch die Distillation oder

Aufflö-

Aufflösung / durch das Sublimiren und durch das Subtilisiren. 2. Es sind 4. ☿. ein roher/ein Sublimirter/ein ☿. magnesia, welches des 🜍. ist / und ein Schmirbiger/ welcher ein tingirender ☿. ist. Seine Congelatio, man muß den ☿. congeliren mit den Cörper Magnesiæ, welches nicht das Quecksilber / noch die Magnesia, welche man anschauet / sondern durch den ☿. wird verstanden die Früchte dieser Mixion, welches ist humidum radicale, das Quecksilber ist ein Spiritus, und wird das bleibende Wasser genennt / oder der Eßig / das Menstruum, oder das Nutrimentum, von 🜍. Er kömmt aus den Cörper/ und ist einer weissen Farbe / dieser 🜍. muß componirt oder gemacht werden / und was aus ihm kömmt / ist ☿. philosophorum, der in ein weiß trocken Corpus verkehret worden ist. Aus diesen kommt hernach der Göttliche oder Himmlische / und also ist es auch mit dem rothen Oleo Philosophorum, oder dessen Liquore, und von den unverbrennlichen Oel/ so wird das verstanden von den Oel der Fermenten / oder Höfel / ehe sie 🜍. sind / oder wenn sie 🜍. sind / von ihren Oelen oder Solution,

von

von rothen ☿. oder Feuer des Steins/ Seele und Oel/ rothe Tinctur, iſt eines wie das andere. Der weiſſe ☿. iſt Lufft und Waſſer des Steins / das Oel ſein Feuer und Seele iſt noch zurück im Grunde des Geſchirs / die Erde heiſt/ wenn ſie ſchwartz iſt/ die Erde/ nach derſelben Calcination iſt ſie Schnee-weiß / wird ihr das Saltz ausgezogeu/ nach der andern Elementen-Separation, wird die Erde weiß dahinten bleiben / alsdenn iſt es das Saltz / auch wird zuweilen das Saltz von den weiſſen 🜍. genommen/ und der 🜍. vor das Saltz/ auch manchmahl vor das Corpus aller fixen Saltze/ iſt das Corpus und das Hauß oder Wohnung/ und wird ausgezögen von dem Corpore der Metallen. Erſtlich wird es Aſche darnach ein Saltz/ aus dieſen Saltze ☿. Philoſophorum, der weiſſe 🜍/ und hernach der weiſſe Stein. Die Kunſt bedarff allezeit ſeiner eignen Erden/ in welcher die gröſte Krafft und Tugend ſteckt den ☿. zu härten/ dieweil dieſer allezeit flieſt/ darnach der Geiſt und die Seele dem Leibe wieder geben werden.

31. Von

31. Von der Conjunction möchte ich auch gern weitläufftiger hören?

Ant. Ich habe ja schon viel davon geredt / sie ist dreyerley / die erste von Mann und Weib / von seinem Corpore welches vor schon eine Terra oder Erde genannt worden / worunter das Saltz verstanden wird / wird auch das Matrimonium genennt / die Verehligung / die Putrefaction coagulirt die Erde mit dem schweren Wasser / es härtet ohne einige Hülffe oder Zuthuung / den lieben Sohn soll man mit seiner weissen Schwester verheyrathen. Der Sohn ist die weisse Erde / die Schwester das weisse ☿al-Wasser / wenn es eine Zeitlang zusammen gekocht / wird ein Ding draus / und wird genannt das guthe / wenn es sich Sublimirt / die geblätterte Erde / ehe sich aber diese begibt / geschicht die Fäulung. Aus dieser Asche wird der Phönix / welcher sich hernach durchs Feuer verbrannt / diese erste Zusammensetzung geschiehet aus der Feuchte und Trockne des Wassers und der Erden / und wird verrichtet ehe die Trockenheit kommt in die Fäulung / die Erde ist des Wassers-Fermentum, und das Wasser ist das Höfel der Erden / dieses wird die erste Compo-

sition

sition genennt / ohne welche der Stein nicht zu machen ist / und ohne welche das auffgelöste einmahl zum Elixir gebracht wird. Die andre Conjunction ist des doppelten Leibes der geblätterten Erden/ mit dem Geist / und die Vereinigung in Leib Seel und Geist / wenn der weise 🜍/ gewachsen ist. Die dritte ist die Vereinigung mit den neuen rothen ☿. welches eine Speise / Zermalmung / Inceratio genennt wird. Die vierdte ist des 🜍. oder Steins mit seinen Ferment, oder Höfels-Oel Vereinigung / damit der Stein fermentirt werde / die 2. Queckfilber / welche die Unverständgen von rohen ☿. verstanden / haben sich also selbst betrogen / denn die philosophischen ☿. sind die Wasser der Sonnen / und des Mondens / doch welche Conjunctiones geschehen / des Leibes mit der Erden / der Erden mit Geist und Leibe / und denn der Seelen Zusammenkunfft mit Seel / Geist und Leib / diß ist die dreyfache Conjunction. Dem ersten Grad der Fäulung folgt die Austrockung durch die Lufft / wenn der Stein ausgetrocknet und inceriret wird / so fäht nach demselben an der dritte Grad / und wäret biß zur Perfection

fection des Steins / wenn die Sonne in ♌. laufft / dieses ist des Himmels höchstes Hauß / der Sonnen eigen Hauß / ihrer Würde und Herrligkeit / die vorigen waren in Zwilling / welche auch machten die Farben schwartz / weiß und roth / die schwartze Farbe siehet man nach der Empfängniß / die weisse Farbe kommt in andern Grad des Feuers / wenn die Materia wohl ausgetrocknet wird / die rothe Farbe erscheinet / wenn die Materia im dritten Grad des Feuers perfect und vollkommen. Es sind auch zufällige Farben in der Arbeit / so sich bey der ersten / mitlern und letzten Wärme erzeigen / zwischen der Schwärtze / so das Raben-Haupt genannt wird / auch das erste Zeichen derselben ist / und vor der weisse erscheinen mancherley Farben in den subtilen Gestiebe / es wird gelblicht / röthlicht / doch keine rechte wahre Röthe / es wird offtmahls röthlicht / offt gelblicht / offt zerschmiltzt es / es coagulirt sich auch offt vor der rechten Weise / es dissolvirt sich selber / es coagulirt sich selber / es röthet sich selber / es wird auch / ehe die Weise kömmt / grün / es erscheinet auch vor der Weise der Pfauen

Schwantz /

Schwantz / alle Farben so in der gantzen Welt könnnen erdacht werden / erscheinen vor der wahrhafftigen weisse / welche wie Fisch-Augen leuchten / zwischen der rechten wahren weisse / und der rechten wahren Röthe erscheinet eine Graugilbe.

32. Ist denn kein gemeiner 🜍. bey diesen Werck / oder kommt keiner darzu?

Ant. Vor allen Dingen muß man wissen / daß unser 🜍. kein gemeiner 🜍. sey / sondern ein zusammen-gesetzter 🜍. aus dem Geist und Leib der Luminum , das ist unsers ☉. und unsers ☽. und sind zweyerley / der erste wird zu wege bracht durch die Fäulung nach derselben Solution, der andere wenn die Lumina, die Lichter in die Oele gebracht werden / durch das einfache ☿al-Wasser / oder das zusammen-gesetzte corrosivische ☿al-Wasser / die 🜍. aber der Unvollkommenen als der Vollkommenen sind beyde weiß und roth / die Unvollkommnen sind noch in Gestalt Liquoris. Wenn sie vereiniget werden / geben sie mancherley Farben / zuletzt wenn die trocknen Pulver vereiniget / und durch die Geister zusammen gesetzt werden / wird es eine Speisung / Vereinigung / Zerreibung genannt / welche

che in trocknen Feuer ausgearbeitet wird/ die letzte Vereinigung mit den Oelen kan billig eine Fermentation genennt werden/ und geben die letzten Eintränckungen mit dem weissen/ gelben und rothen 🜍. aller-hand Feuer-Farben. In der ersten Zu-sammen-setzung heist es ixir, wenn aber der 🜍. zu Oel worden/ heist es Elixir.

33. Was ist denn der Stein der Weisen?

Ant. Er ist die Quint-essenz aus den E-lementen / ein generirt und renovirt Corpus, daß sich wie der Eiß-Vogel ver-jüngert/ wie der Phönix verbrendt / aus der Aschen aber ein neuer lebendiger Cör-per wird. Ist das gröste Geheimniß der gan-tzen Natur/dadurch wir allen Creaturen und der gantzen Natur ins Hertze sehen können/ der Stein der Wunder/der Spiegel/ darin-nen die gantze Natur entdecket/ der Stein der Gesundheit und des Reichthums/ die Vereinigung des Himmels mit der Erden/ die Kräffte der Obersten und Untersten / das Wunder der Natur und der Kunst.

34. Werden aber die vorigen drey geheime Schlüssel weiter gebraucht / und was schliessen sie vor Thüren auff?

Ant. Der eine schliesset das Centrum der

reinen Jungfräulichen Erden auff/ die sonst so fest und Diamanten hart verwahret/ daß sie mit keinem Schlegel zu gewinnen/ und alle Pfeile von allen corrosivischen Geistern vergeblich nach ihr abgeschossen werden/welche Erde auch durch nichts als diesen Schlüssel kan eröffnet werden/ darnach ist die gantze Erde durchsichtig / der erste magische Spiegel / daß man alle Früchte der Erden erkennen / und allen ins Hertz sehen kan. Dieser thut Hülffe/ daß man die Erde fruchtbahr machen kan/ alle Kräuter und Bäume/ das Leben verlängern/ den Menschen wieder in seine Jugend setzen/ aus einen Alten einen Jungen machen/ aus einem Krancken und Ungesunden einen Gesunden. Weil dieser Schlüssel auch das Paradieß auffschliest. Ist auch der erste Schlüssel der Solution, der rechte Schlüssel zum Hesperischen Garten/ denn da wird niemand eingelassen / er bringt dann ein Zeichen mit daß er auffweisen kan/ eine Phiole der Jungfer-Milch. Der andere Schlüssel Conjunctio bringt die geschiedene Theile wieder zusammen/ und ist die Suppe so über die Cholchischen Drachen geschüttet/ denn diese Drachen

bewa-

bewachen die güldnen Aepffel im Hesperischen Garten/ hernach wenn diese Drachen getödtet / kan man den Garten erst recht eröffnen und die Aepffel brechen. Der dritte Schlüssel als die Fixation macht es beständig und immer wärend / daß man so offt als man will in diesen Garten eingehen kan/doch diese beyde letzten Schlüssel noch besser zu erklähren / so öffnet einer das Chaos der Lufft / der andere das Feuer/ daß der Lufft- und Feuer-Himmel jedes seine Farben/Früchte und Wunder zeigen kan.

35. Sind denn dieses die Schlüssel alle / oder reichen sie noch mehr andere dar?

Ant. Sie sind es noch nicht alle / sind auch noch viel mehr andere geheime Kammern auffzuschliessen / diß sind noch lange nicht die geheimen Schatz-Kammern der Natur noch derselben ihr Ende / wird auch niemand leben der die Schätze der Natur alle erforschen oder ausgründen kan.

36. Wie heissen die noch geheimere Schlüssel und wer bringt solche?

Ant. Die aller geheimsten Schlüssel ist eins der doppelte Herolds-Stab / des ☿. mit dem beyden Schlangen / welche der Adler der Königs Vogel bringt. Der andere ist

das lebendige Lebens-Wasser in Seel/ Geist und Leib / diß bringt der gekrönte Adler mit dem Stern / der gestirnte Adler. Der dritte Schlüssel ist der Schlüssel zum höllischen Kercker/das Feuer wider die Natur/ der gifftige Drache/das Höllen-Bad/ diesen bringt der kalte Bär. Der vierdte Schlüssel ist die rothe blutige Sonne/welchen uns der ♌. bringt.

37. Was schliessen diese Schlüssel?

Ant. Der Schlüssel des Feuers wider die Natur / welchen man den kalten Bär abgenommen/ der schleust uns den doppelten ☿. auff/ tödtet den Drachen/ brennt /calcinirt und figirt ihn zur weissen Tinctur. Der andere Schlüssel als das lebendige Wasser in Seel/ Geist und Leib/ multiplicirt solche / die rothe blutige Sonne macht ihn roth/sie trocknet das Meer aus.

38. Kan man denn keine grössere Wunder und Geheimnisse dadurch erfahren / als dem universal-Stein die Tinctur zu machen?

Ant. Ich habe schon gesagt daß dieser Stein nur der erste Schatz ist in der geheime Schatz-Kammer der Natur / in dem mineralischen Reiche. Wer einmahl diesen gefun-

gefunden / der hat alle geheime Schlüssel gefunden / dadurch er die gantze Natur entblössen / und allen was unter dem gantzen Himmel / auff und unter der Erden / und in der Erden / ins Hertz sehen kan / noch mehr in die astralische Lufft-Welt / in die Gestirne / ins Paradieß / in Himmel / ja er kan dadurch vor GOTTes Angesicht kommen / das ist / ihn recht lernen erkennen und sehen / in was vor einem Licht er wohnet / weil ein solcher mit dem Licht der Natur erleuchtet / welches Licht auch aus GOtt kommt.

39. Was heist denn der doppelte ☿. wenn er mit seinem Saltz erhartet und coagulirt?

Ant. Es heist der Chrystall des ☿. der Wasser- und Saltz-Stein / oder Wasser-Stein der Weisen / der glaß-förmige Azoth des Lullij, und der steinern Pallast / darein der König gehen und seine Wohnung auffschlagen kan / der weisse 🜍. wenn er sublimirt / ist süß von Geschmack.

40. Wie heist denn dieser wenn er figirt worden / oder calcinirt?

Ant. Er heist das gläserne Meer / so mit Feuer gemengt werden kan / der natürliche

Schatz / der Stein der ersten Ordnung / und die erste Tinctur auff weiß / siehet etwas grünlicht / sein Geschmack ist herbe / welches sich doch hernach in eine süsse verkehret.

41. Wie heist denn die rothe Tinctur?

Ant. Sie heist die erste Tinctur auff roth / erster Stein auff roth / der blutige Stein.

42. Was ist denn der rothe Mann?

Ant. Es ist das rothe Oleum das Elementum ignis, aus dem philosophischen ♁. der Corallen rothe Safft.

43. Was ist denn das weisse Weib?

Ant. Der weisse 🜍. der Natur / der nun eingetrucknet / der weisse Mond-Schein.

44. Was ist denn der grüne ♌?

Ant. Es ist der allerinnerst ⊖ / des ♁. sein fixes Saltz / welches der kleine grüne ♌. genennet wird / in dessen Bauchs innersten Eingeweide die rothen Gestirne ihren Sitz haben. Es ist auch die erste weisse Tinctur, welche man den natürlichen Schatz nennet / und aus diesen doppelten Saltz gemacht wird. Auch wird diß der grüne ♌. genennt / das erste Oleum ♀. aus den ♄ / so ♀. Art und Natur / so tinea viridis girat genannt / dadurch der ♀. præcipitirt wird /

wird / diese sind in ihren inwendigen grün / kommen auch zur weissen Tinctur, denn durch das Oleum ♄. wird der ☿. fix gemacht / und in das gläserne Meer verwandelt.

45. Was ist denn der grüne und rothe ♌. die miteinander in einen Freundschaffts-Bund treten / als der gestirnte ♌. mit der Kronen?

Ant. Es ist die weisse Tinctur, welche mit den rothen ♌. vereiniget wird / daß aus beyder Mund der güldne Safft ausfliessrt / die weisse Tinctur zur rothen wird / und der grüne ♌. als das auffgehende ☉. oder die Sonne / so noch hinter dem Mond steckt / in das rothe ☉. verwandelt / in die rothe Tinctur, und wird die weisse Tinctur, mit den Nahmen des gestirnten grünen ♌. belegt / zum Unterscheid des vorigen Saltzes oder grünen ♌. welches auch aurum perspectibile genennt wird.

46. Was ist denn die Sonne und der Mond?

Ant. Diß wird in vielen Verstande genommen / erstlich ist unser feuchter Mond / welchen wir auch Jungfer-Milch nennen / welche in unser rothen Erden gestecket / auch

heist unser weisser 🜍. der Mond. Item/ die weisse Tinctur, auch wird das unsere Sonne genennt / das ☉. Blut / ehe es noch aus der rothen Erden extrahiret / und hernach / wenn es zum rothen durchscheinenden Golde worden / auch ist diß unser Sonne die geblätterte Erde / Item / der rothe figirte 🜍. und die rothe Tinctur, die rechte Sonne aber ist die zusammen-gesetzte und figite Materia des Steins / wenn sich der ☿. in unser auffgehend ☉. verwandelt / hernach wenn solch ☉. gelb und roth gefärbt.

47. Was ist denn die gekrönte Königin?
Ant. Es ist die weisse Tinctur.

48. Was ist denn der gekrönte König?
Ant. Die rothe Tinctur.

49. Was ist denn die Jungfer-Milch?
Ant. Es ist das pontische Wasser / der einfache ☿. und circulatum minus, wenn er mit seinen Saltze sublimirt.

50. Was ist denn der Adler?
Ant. Es ist der ☿. Philosophorum.

51. Was ist denn die geblätterte Erde?
Ant. Es ist der ☿. welcher von seiner wässerigen Feuchtigkeit entbunden / und aus dem Meer auffs trockne Land getreten.

52. Was

52. Was denn der gestirnte Adler?
Ant. Eben diesen doppelten ☿. der in seinem Oel aufgelöst / und das grosse Circulat genanndt wird / in Geist und Leib / das Wasser so die Hand nicht naß macht / darinnen der König und die Königin baden.

53. Was denn der Cyllenius mit ausgebreiteten Flügeln / dessen beyde Seiten Sonn und Mond beschliessen?
Ant. Eben dieses multiplicirende und vermehrende Menstruum, das vegetabilische Lebens-Aqua-vit, darinnen die Kräffte der Sonnen und des Monden.

54. Was ist denn der Spiritus ☿.
Ant. Es ist der rohe unreiffe und unzeitige mineralische Geist / der doch ein ewigwärendes Menstruum ist / denn er lässet alle seine Theile eins nach dem andern auff / welche ihm auch alle abzunehmen sind / biß sie alle durch ihn geläutert und gereiniget.

55. Was ist denn der Drache mit Flügeln?
Ant. Es ist der einfache ☿.

56. Was ist denn der Drache ohne Flügel?
Ant. Es ist des ☿. fixer Theil und der Drache / so sich in der Erden enthält.

57. Was ist denn die Nymphe des Meers/ welche mit ihren Brüsten Blut und Milch eingiest?

Ant. Es ist des Neptuni Tochter / die Jungfer-Milch/wenn das Rothe und Weisse zum Vorschein kommt / denn beydes kommt aus einem Leibe/ erst ist es Milch/ wenn es erhartet / weisser 🜍. der hernach mit der Gold-Seele gezieret / gelb und roth wird.

58. Was sind denn die 3. Brunnen des immer-wärenden Wassers?

Ant. Es sind die 3. Principia, ⊖. 🜍. ☿. welche alle 3. aus der Metallischen Schlange/ so in grünen Grase liegt/entspringen/ aus dem ⊕. gemacht worden/daraus Sonn und Mond/ und alle Gestirne ihre Kräffte bekommen / und die lebendigen Wasser daraus gemacht werden / das Lebens-Aqua-vitæ.

59. Was ist denn das philosophische ☉?

Ant. Es ist der Apollo in Königlichen Kleidern / der doppelte ☿. so sich selber in Sonn gekocht/und durch seinen eigenen Adler den Königlichen Thron erstiegen?

60. Was

60. Was ist denn die Schlange mit 3. Hälsen?

Ant. Es ist die gifftige Erd-Schlange/unser Subjectum, welche die 3. Principia in sich gehalten / so von ihm geschieden und wieder zusammen in einen Leib gebracht / in Seel/ Geist und Leib vereiniget.

61. Was ist denn der Pelickan welcher seine Jungen mit Blut besprützt?

Ant. Es ist unser rothes feuriges Menstruum, seine Kinder seyn die Jungen/ die 7. philosophische Metalle / welche aus seinem Leibe kommen/und aus dem weissen ☿al Wasser gewachsen/ die weissen und rothen 🜍. welche er mit Blute besprützt/ durch die Seele lebendig macht / und in seine rothe Natur verwandelt.

62. Was ist denn das grünende Ertz?

Ant. Es ist das philosophische ☉. welche in Glase wächst.

63. Was ist denn der Duênech?

Ant. Unser 🜍. Oel/ so den Stein figirt und flüßig macht.

64. Was ist denn der Drache so durch Sprossung der Sonnen paußet?

Ant. Es ist der doppelte ☿. so in ☉. gekocht/ wel-

welches durch ihn in seinem Leibe gewachsen.

65. Ich möchte gern etlicher / sonderlich der 12. alten berühmten Chymischen Vorgänger und Lehrer Sprüche erklähret wissen: als / erstlich ist der Hermes Trismegistus ein Aegyptier dessen Spruch ist gewesen dieser: Nehmlich: Des Ehestandes Vater ist die Sonne / der weisse Mond die Mutter / der dritte Director ist das Feuer so dabey: was soll dieses seyn?

Ant. Hier ist angezeigt wie das philosophische ☉. und ☽. als der weisse und rothe 🜍. soll zusammen gesetzt werden / und durch das philosophische Feuer vereiniget / welches solch Werck dirigirt / dadurch der Sonnen Sohn gezeiget wird / dessen Vater die Sonne / und der weisse Mond die Mutter. Das Feuer ist weder Kohlen- noch Flammen-Feuer / sondern das glühende rothe feurige Menstruum, so aus dieser Materia kommt.

66. Was

66. Was bedeut denn der Mariæ Hebreæ, Mosis Schwester einer Palästinerin/ ihr Spruch / nehmlich: Der Rauch liebet den Rauch/ und wird wieder von demselben geliebet. Aber des hohen Berges weisses Kraut beschliest oder fasset alles beydes in sich?

Ant. Der Rauch ist der ☿. der rauchende Gifft/ wenn er seinen eigenen/ von Mutter-Leibe angebohrnen Bruder / welches sein fixes Theil/ solvirt/und solchen auch flüchtig macht/daß er mit ihm zum Rauch wird. Denn diese beyde lieben einander/ steigen in die Höhe/ und wieder auff den Grund / ruhen einander in Armen / des hohen Berges weisses Kraut beschliest alles beydes in sich/ dadurch wird der doppelte ☿. die sublimirte terra foliata angezeigt/welche diese beyde in sich hält/ wenn die vorige 2. rauchenden Lösch-Brände in einen Leib gewachsen.

67. Was meynet der Democritus, der Grieche/mit diesem Spruch/ nehmlich: Damit der bewegliche Schatten des dicken Leibes beraubet werde / so müssen die

feuri-

feurigen Artzeneyen durch ein beständiges Glück es geben?

Ant. Der dicke Leib sind unsere 7. Metalle/ so alle in einen Grad in ☉. ausgehen/ welche durch die feurige erleuchtende Menstrua resolvirt / dadurch erleuchtet / verklähret/ und durchsichtig werden/ daß der dicke Leib weg kommt/ und zur feurigen beständigen und leuchtenden Artzeney wird.

68. Morienus, der Römer/ hat diesen Spruch geführet/nehmlich: nimm was du mit Füssen trittest/wirst du dich aber unterstehen ohne Leitern zu steigen / so versichre ich dich/ daß du auff deinen Kopff herunter fallen wirst/was meynet er dadurch?

Ant. Nimm was du mit Füssen trittest/ist die Erde/die Leiter ist das Wasser mit den vielen Sprossen/die viele Theile und Hülffe/ dadurch die Erde befeuchtet/erweichet und resolviret wird / dadurch sie endlich flüchtig und in die Höhe steiget.

69. Avicenna, der Araber / hat diesen Spruch geschrieben/ nehmlich: Vereinbahre die irrdisch Kröte mit dem fliegen- Adler/ denn wirst du ein groß Meister-

Stück

Stück oder Geheimniß unser Kunst zu sehen haben/ was meynet er dadurch?

Ant. Durch die irrdische Kröte verstehet er das fixe Saltz so in der Erden steckt/ durch den fliegenden Adler den ☿. durch derer beyder Vereinigung kommt der ☿. der Weissen an Tag/ ohne welchen der Stein nicht zu machen.

70. Albertus magnus, ein Teutscher/ hat gesagt: Daß die jenigen/ welche geschrieben/ daß es in einen bestehe/ alle überein treffen/ welcher einen in zwey Theil zerspaltenen Leib / und beyderley Glieder hat/ was meynet er dadurch?

Ant. Er meynet dadurch den Hermaphrodit, den doppelten ☿. welcher beyder Natur/ Weiblich und Männlich/ bestehet aus Wasser und Erde/ so beydes aus einem Subjecto kommt.

71. Arnoldus de villâ novâ oder Villa Novanus, ein Frantzoß/ hat geschrieben: Aus dem Ehebette des Chabrici und der Bejæ, wird unser kleine in die Lufft hervor kommen/ nachdem er mit ihnen vereiniget worden/ was will er dadurch anzeigen?

Ant. Damit zeigt er an die erste Composition,

tion, das Matrimonium, primum concubitum. Chabrick ist der Mann / der fixe; Beja das Weib so flüchtig / durch diese beyde kommt ihr Sohn / der doppelte ☿. hervor / welcher durch die Lufft das lebendige Wasser des Königs Bad giebt / wenn er mit demselben vereiniget wird.

72. Thomas Aquinus, der Italiäner / ist genennt worden / der englische Doctor, welcher geschrieben: Aus dem Quecksilber / so da mit dem eignen Schweffel vereinbahret und vermischet wird / gleich wie die Natur / also wird die Kunst alle Metalle gebähren / was meynet er dadurch?

Ant. Hier beschreibet er daß der ☿. mit seinen eignen 🜍. soll vereiniget werden / wenn er soll fruchtbar werden und Metalle gebähren / der 🜍. ist der Vater / der ☿. ist die Mutter / durch derer beyder Vereinigung zeugen sie auch Kinder / ist der ☿. rein und schön / der 🜍. auch / so wird es eine herrliche Frucht solarischer Natur / ist der ☿. aus Art ♄. so wird ☽. draus / ist aber der ☿. ♂. und ♀. Natur / wird ☉. daraus / ist er aber solarischer Natur / wird eine Tinctur daraus; Also muß ein jeder

wissen /

wissen / was er vor einen ☿. præcipitirt/ ob er den Erhöheten auff der 7den Stuffen hat / oder einen in niedrigen Grad. Ich habe hier mit den gemeinen Metallischen ☿. nichts zu thun/ sondern mit unsern 7. philosophischen Metallen / hat nun jemand das Glück den erhöheten ☿. zu finden / und præcipitirt ihn / mit seinen eignen von Mutter-Leibe an gebohrnen 🜍. so hat er gleich eine Tinctnr, welche viel oder wenig tingirt / nachdem diese beyde rein oder unrein / doch kan er diesen Præcipitat in seinen eignen Fermenten / Unguenten und Salben erhöhen / illuminiren und färben so hoch er will / denn die erste weisse Tinctur kan er färben / durch seine eigene Oele die Farben einbeitzen / daß sie fix und beständig bleiben / Zitronen-gelbe / Pomerantzen-gelbe / Rosen-Farbe / von solcher Farbe als Granat-Körner / roth wie Spinetten / endlich Rubin-roth / dick-roth / wie gestockt dürre Blut machen biß es genung gesättiget und nichts mehr zu sich nehmen will. Hat man aber zu seinem Anfang einen geringen ☿. und nicht den der 7. Nächte / der 7mahl getödtet und wieder lebendig worden / so muß man diesen un-

reiffen ☿. erst durch einen gültischen 🜍. überwinden / und muß der Uberwinder stärcker seyn denn der / so überwunden werden soll / und hier stecken viel Verzögerungen / da etliche in einem Monat die Tinctur machen können / andere aber sich viel Monate plagen / und viel Gefahr ausstehen müssen / und hier sind so vielerley Arten / wege und Tincturen zu machen / daß man sie fast nicht zehlen kan. Denn man kan durch alle Metallische und Mineralische 🜍. welche gültischer Natur / dem philosophischen ☿. damit præciritiren / und zum fixen tingirenden Præcipitat machen / diesen Præcipitat in seinen eigenen tingirenden Oelen und Gifften wieder resolviren / auffs neue fix machen / auch solches wiederholen so offt man will / dadurch die Tincturen immer mehr und mehr erhöhet werden / und viel mehr Theile als vorher tingiren. Diß hat noch kein Mensch so deutlich beschrieben / was ich itzt thue / wer es verstehet und findet / der wird erkennen lernen / was er mir vor Danck zu geben schuldig ist.

73. Raymundus Lullius, ein Spanier / hat geschrieben: Das Männichen bringt des Kindes Leib in Actum, wenn ihm das Weib zugegeben wird / was meynet er hiedurch?

Ant. Er will dadurch anzeigen / wenn Mann und Weib / welche erstlich Wasser und Erde / ihr Kind den trocknen 🜍 zu wege bringen / welches hernach die andere Verehligung wird / wenn ☿. und ♀. als Mann und Weib zusammen verehliget / wieder ein ander Kind zeugen / weit besser als vorher / und ist die zweyfache Composition. In der ersten wird der doppelte ☿. gemacht / in der andern die Tinctur, da dieser Baum in eine andere Erde gepflantzet wird / welches der doppelte ☿. ist / und zur Erden werden muß / da das philosophische ☉. in die geblätterte Erde gesäet wird / das weisse Weib / den rothen Mann anvertrauet / dadurch sie einander Kind zeugen / die Tinctur.

74. Rogerius Bacon, ein Engelländer/ hat geschrieben: Wenn du gleiches Gewicht der Elementen wieder geben wirst/ so wirst du mit deinen Augen angenehme Geschencke sehen/ was will er dadurch anzeigen?

Ant. Das gleiche Gewichte der Elementen ist in vielfachen Verstande/ und meynet er nicht/ daß man soll gleiche Theile auff der Wage abwägen/ sondern meynet das Gewichte der Natur/ agens und patiens, biß sich diese verglichen/ alle Elementa und nicht mehr streiten. Denn wer will die Lufft und Feuer wägen? wenn aber die Elementa vereiniget und ihre gleiche Gewichte haben/ siehet man die angenehme Geschencke/ welche sind die rothe und weisse Tincturen. Man bedarff aber das Gewichte nicht ehe als in der Composition, und zwar erstlich/ wenn Wasser und Erde/ als Mann und Weib/ soll zusammen gesetzt werden/ so muß das Weib vielfältig seyn. Denn erstlich muß es bey der Erden gerinnen/ auch zur Erden werden / denn muß das Wasser die gantze Erde erweichen/ aufflösen und dünne machen/ daß sie zu Wasser wird. Diß Wasser muß faulen/ schwartz und stinckend/ zu schwartzer Erde werden/

diese

diese schwartze Erde wird hernach die bleibende Erde / und wird durch den Azoth, ihr eigen Wasser / weiß gewaschen / und in die Terram foliatam verkehret. Zum andernmahl kömmt wieder das Gewichte / wenn so viele Adler hergeführet werden / welche den ♌. zerreissen sollen / da die glücklichste Zahl von 7. biß auff 10. seyn soll / und wird hier nicht gemeynet 7. oder 10. mahl so schwehr / der Adler und ein Theil des ♌. sondern es hat hier die Bedeutung der Eintränckung oder Sublimation der Adler. Wenn man alle die ersten kleinen Eintränckungen von kurtzer Zeit rechnen will / so werden es 10. seyn / ingemein aber rechnet man nur die Letzten / welches rechte Eintränckungen sind / und in siebenfacher Umdrehung des Rades bestehen / dadurch die Adler 7mahl zubereitet / das ist / sublimiret werden im Siebe der Natur. Auch ist das ein Gewichte / wenn ich diesen * oder Adler in seiner Lufft oder Oel aufflöse / welches ungleiche Theile. Wenn nun durch diese ungleiche wiederwärtige Dinge solche herrliche Früchte nur durch das Agens und Patiens gezeiget / und diese alle in eins zusammen bracht / daß sie nicht mehr mitein-

ander streiten / sondern sich der Streit geleget / so laß sie zusammen ruhen / agens und patiens sich vergleichen und keine turba mehr ist / auch kein Wircken noch Leiden / denn ist die Herrligkeit der Welt erstritten / das gleiche Gewichte den Elementen wieder geben / der neue Himmel und die neue Erde / rothe und weisse Tinctur, in eins verkehret / und einiger leuchtender Himmel worden.

75. Melchior Libinensis, ein Unger / hat geschrieben: Gleich wie im Anfange das zarte Kind durch Schnee-weisse Milch ernehret wird; Also muß dieser Stein mit reiner Milch gespeiset werden / was meynet er hiermit?

Ant. Er meynet hierdurch die erste Composition, wenn er durch die Jungfer-Milch ernähret wird / daß er wächst und zunimmt / und grösser wird / und ist der ☿. das nackende Kind / welches so lange muß gespeiset werden / biß es zu seinen männlichen Jahren kommt / denn wird er durch die Lufft gespeiset / und ist der Chamæleon, so alle Farben an sich nimmt / und von der Lufft lebet / zuletzt wird er durchs Feuer gespeist / und ist der Salamander so im Feuer lebt.

76. Mi-

76. Michael Sendivogius, ein Pohle/ hat geschrieben: der ♄. befeuchtet die Erde/ welche/ ô Sonn und Mond deine Blumen hat/ was will er damit?

Ant. Er will zu erkennen geben/ daß man die geblätterte Erde / welche die Blumen des philosophischen ☉. und Silbers hat/ mit den ♄. Oel begiessen und anfeuchten/ soll dadurch dieses flüchtige/feurige/lebendige ☉. und ☽. welches der ☿. Solaris das weisse flüchtige ☉. ist/möge fix/zum weissen Schwefel werden/ welches der ♄. mit seinem Harn waschen/ das ist anfeuchten muß/ und hat dieses Oleum keinen Nutzen in der gantzen Kunst/ als nur den ☿. fix zu machen/ ist der jungen Kinder Blut/ darinn Sol und Luna zu baden pflegen.

77. Was meynen sie denn durch die Thiere/ als Widder/ ♌/ Ochse/ Bähr/ Wolff/ Adler/ Phönix/ Pfau/ Rabe/ und Schwan/ vergülte Otter/ Drache/ Schlange und Kröte?

Ant. Durch den Widder verstehen sie ♂. weil es sein Hauß am Himmel; durch den ♌. die rothe Erde/ darinnen die philosophische Sonne/ denn der ♌. ist der Sonnen Hauß/ vielen genannt/ wenigen bekant;

Ochse oder Stier ist der ♀. ihr Hauß / wird dadurch das Menstruum angedeutet / so ♀. Natur / und die Sterne sind / welche Feuer und Rauch durch die Nase geblasen / der Stier hat auff den Haupt der ☽. Zeichen / diß wieset / daß diese ♀. muß in die ☽. verkehret werden / die ♀. läst sich von ihr unterdrücken und läst der ☽. das Regiment; der Bär bedeutet den alten ♄. dessen Oel so ♀. Art / weil er so viel mit der ♀. gespielt / welches den ☿. præcipitirt zum weissen fixen 🜍. macht / ist der Beyschlaff des ☿. und der ♀; Der Wolff ist der grosse Hunger in diesen ♄. Thiere / daher frist er den König auff einmahl in sich; Der Adler ist der ☿. auch der Phönix / wenn er durch sein eigen Oel gelb gefärbt / die vergülte Otter; Dieser Phönix verbrennt sich / wird aus der Asche ein schönerer; der Pfau die bunten Farben; der Rabe die schwartze; der Schwan die weisse; wenn es durch das arsenicalische Oel angefeuchtet daß es gelbe / ist es der gifftige Drache. Wenn es noch rohe und gifftig / Schlange / oder Stein-Schlange / der ⌽. ist die Schlange im grünen Grase; Kröte das Saltz in der Erden.

78. Ich

78. Ich möchte auch gern etliche Figuren/ Sinnbilder / Texte und Sprüche M. Dan. Stolcens von Stoltzenberg / ausgelegt und erkläret wissen / als:

Die erste Figur.

Sinnbild / Text und Spruch / darinnen 4. Operationes, als: Solutio, Ablutio, Conjunctio, Fixio?

Der Text und Spruch ist: Siehe / hier werden durchs gleiche Loß 4. Schwestern gemahlet / diese erzehlen wie dein Werck aussiehet. Die erste befiehlet / daß man den beyseit gebrachten Leib aufflösen soll. Die andere / wie man die Materia fein geschicklich waschen; Die dritte giebt dir an die Hand die von einander getheilte Theile wieder zusammen zu bringen. Die vierdte lehret dich den Stein im Feuer zu figiren.

Auslegung:

Die 4. Schwestern sind die 4. Operationes in der Nacharbeit / die erste befiehlet den beyseits gebrachten Leib auffzulösen / den doppelten ☿. durch Wasser und Erde zu machen / die erste Composition, wenn das Weib den Mann aufflöst / der ☿. seine Erde oder fixen Theil

 solvirt/

solvirt / wodurch die Schwärtze erscheinet. Die andere befiehlet diese Schwärtze durch die Jungfer-Milch abzuwaschen. Die dritte lehret die andere Composition den Stein zu machen / und die geschiedene Theile zu vereinigen. Die vierdte solchen in Feuer zu figiren / fix und beständig zu machen.

2. Figur oder Sinnbild.

Der philosophische Stein aus Geist / Seel und Leib.

Text und Spruch: Gleich wie hier die Schlange 3. Hälse hat / und doch nur einen Leib / in welchen sie grausamen Gifft verborgen hält; Also hat auch die Fortpflantzung 3. Naturen / der Sonnen und des Mondens / und hat in ihren Leibe grausamen Gifft; daher geben auch der Rabe / Pfau / Schwan / und König die Farben / welcher du / wenn du sie mit den Augen sehen wirst / versiegelt sein Kunst.

Auslegung.

Die Schlange ist die eintzige Materia, welche erstlich in ihrer Rohigkeit die 3. Principia ⦶. 🜍. ☿. in sich hält und gifftig ist; Aber in der Arbeit / wenn diese 3. von ihr geschieden / gerei-

gereiniget und wieder zusammen gesetzt / in der Fortpflanzung und Generation , da Sonn und Mond gezeiget werden / wird es noch gifftiger / und erstlich schwartz / hernach bund von vielen Farben / endlich weiß / der König in Hembd / und der Stein in Seel / Geist und Leib / wenn man diese siehet / ist man versichert / daß man den weissen ♁. die weisse Tinctur haben kan.

3. Figur oder Sinnbild.

Unser Drache.

Text und Spruch: Delius erlegt durch seine warme Pfeile den harten grimmigen Pithon / damit er sein Leben im Feuer führe. Wenn aber jemand sich unterfangen würde zu fragen / wer dieser Drache sey? Siehe so spricht ein Adler / daß es sein ♁. sey. Wenn du aber wissen wilst / woher der Delius den Bogen mit den Pfeilen nehme? so wird dieses unser niederliegender ♌. sagen.

Auslegung.

Der harte grimmige Pithon / so aus den ☿. und Saltz gewachsen / aus der Erden aus Wasser und Saltz / welcher voller gläntzenden Schupen / das erschreckliche Thier / welches

in

in seiner Hölen der Erden lauter gifft ausgetrocknet / und nun der weisse 🜍. und ☿. von ☿. ist / dieser ist der Drache / so muß getödtet werden / ist des alten sein 🜍. hat seinen Anfang von ♄. der Erden / Delius mit seinen warmen Pfeilen erlegt ihn / ist das Oleum ♄. der niederliegende ♌. ist die fixe Erde der grüne ♌.

4. Figur oder Sinnbild.

Calcinatio der 1. Grad der Philosophen.

Text und Spruch: Hier am Tische sitzt der Cyllenius mit ausgebreiteten Flügeln / dessen beyde Seiten beschliessen die Sonne und der Mond. Auff dem Tische wachsen die darauff gesetzte Kräuter mit den Blumen / und der ♌. frisset die Schlange den ☿ / siehe der leichte Geist wird durch den Kalck figiret / daher freuet sich derselbe / wenn er mit dem Erdreich durch das eigene aussprossen und Grünen der Blumen vereiniget wird.

Auslegung.

Der Cyllenius dessen / beyde Seiten ☉. und Mond beschliessen / ist unser lebendig Wasser so in Seel / Geist und Leib bestehet / darinnen Sonn und Mond ihre Kräffte resolvirt /

und in diesen Wasser die herrlichsten Kräuter die Tincturen wachsen / der ♌. frisset die Schlange den ☿ / macht solchen zu Kalck / und calcinirt ihn / weil man sich nicht auff den Sublimirten sondern auff den Calcinirten zu verlassen. Nun muß dieser Kalck mit den wachsenden Menstruo angefeuchtet / und mit seinen eigenen Erdreiche aussprossen und grünen / daß sich eine Natur der andern Natur erfrenet / und dieser leichte Geist durch den Kalck figiret wird / daher unser grünend und wachsend Ertz unser ☉.

5. Figur oder Sinnbild.

Andere Grad. Solutio.

Text und Spruch: Siehe der durch die Lufft oder den Himmel erhitzte ♌. frisset die hell-glänzende Sonne / und die glänzende Nimpha bringt ihre Blumen hervor. Daher wird der feurige Mann schwitzen / und durch das Feuer wird er seinen Leib gäntzlich in die Feuchtigkeit resolviren. Solvire nun das Magisterium, so durch vorgemeldten Kalck fertig gemacht worden / damit der ☿. durch angenehme Zeichen auffstehe.

Auslegung.

Der durch die Lufft oder Himmel erhitzte ♌. ist der ☿. Solaris, so durch die Lufft oder das himmlische Menstruum ausgezogen/ welches der Himmel der Philosophen genennet wird. Dieser rothe feurige erhitzte ♌. frisset die hell-glänzende Sonne/ den vorigen gültischen præcipitat, und rothen 🜍. und muß dieser feurige Mann diese hitzige Sonne schwitzen/ wenn sie in ihr eigen Hauß in ♌. kömmt; und wird durch das feurige Blut gäntzlich resolvirt/ nehmlich das Magisterium so durch vorgemeldten Kalck fertig gemacht worden/ die glänzende Nympha wird die Blumen bringen/ das ist/ die Farben/ und der ☿. erhöhet aufstehen/ das ist verbessert in höhere Tinctur.

6. Figur oder Sinnbild.

Der dritte Gradus Separatio.

Text und Spruch: Die auffgelöste Bande sollen hinweg fallen/ das Leichte soll in die Höhe steigen/ das Schwere aber hernieder/ damit ein jedwedes an seinen eignen Orte sey/ daher kommt die Schwere der Erden/ so die Leichte von der Höhe herab stürtzen wird/ und

durch

durch widrigen Grad die stoltzen Hertzen setzen. Allein die Leichtigkeit der Lufft / so mit der auffgelösten Schwere vermischt / wird durch ihre Strahlen dieselbe zieren können.

Auslegung.

In allen Solutionen geschehen die Separationes, denn die philosophischen sind keine solche Gewaltsame wie die Gemeinen / welche ohn Unterscheid rein und unrein alles weg fressen / aber in dieser Solution geschiehet die Separation, und auch die Conjunction, denn die leichten Geister kommen wieder nieder und führen den Leib und Seele mit in Himmel in die Höhe / und conjungiren es wieder/und stürtzen die stoltze Erde so in die Höhe gestiegen / wieder nieder / biß das Unterste das Oberste / und das Oberste das Unterste wird / der Himmel die Erde / und die Erde der Himmel worden / und durch die himmlischen Strahlen erleuchtet / gläntzend und gezieret wird.

7. Figur.

Der 4. Grad. Conjunctio.

Gleich wie die gewünschte Sonne nach traurigen Gewölcke auffsteiget / also steiget auch

grös-

grössere Liebe nach dem Zorne. Die Leiber welche du von einander gethan / bringe nun wieder zusammen / damit dich der Saame mit vielen Kindern erfreue. Unterdes kan der Neptunus ein laulicht Bad zurichten/damit Mann und Weib sich baden können.

Auslegung.

Wenn die Sonne ihre Finsterniß ausgestanden/ nach dem traurigen trüben Wolcken/ denn hier ist keine solche Schwärtze zu sehen in der Multiplication, oder vielmehr in der Zusammen-setzung/ sondern wird nur etwas dunckel von Farben/ gar wenig schwärtzlich/ dunckel/ Himmel-blau/ Violen-blau/ röthlich/ biß es wieder helle Farben giebt / und in seiner Krafft multipliciret. Soll es weiter multipliciret und erhöhet werden/ müssen die Bäder auffs neue geheitzet und zugerichtet werden.

8. Figur.

Fünffte Grad. Putrefactio.

Die Zerstöhrung oder Corruption, bringt der Materiæ einen grimmigen rauhen tod/ aber der Geist renovirt daher sein Leben. Daher kommt die schwartze Kugel/ welche das

das Ebenbild eines Rabens zeichnet / und daher kommt des Menschen Gerippe / und der leichte Geist. Wofern nur der gesäete Saame durch den gebaueten Erdboden oder Grund nicht verfaulend gemacht wird / so wird deine Arbeit vergebens und unglücklich seyn.

Auslegung.

Alle Fäulung bringt eine neue Gebährung/ ohne dieses kommt kein neuer Leib hervor/ so hernach beständig ist. Alles wird in die Erde gesäet/ jedes hat seine eigne Erde; Also auch unser ☿. welcher in seine eigene Erde gesäet / darinnen verfaulen und verherrlichet aufferstehen muß/ohne diesen Weg wird nichts gezeiget / kan auch dieser nicht zum andern und neuen Leben aufferwecket werden.

9. Figur.

Der sechste Grad. Congelatio.

Allhier wird der Geist der flüchtigen Lufft figirt / und die verborgene Feuchtigkeit ihren Wassern wieder gegeben. Viele werden zusammen gethan / und viel Weiche hart werden / und denn so werden die krummen Glieder der Schlangen offenbahr werden. Unser ☿. vereiniget sich und wirfft die Flügel hinweg/

weg / trägt Königliche Zepter / und auch weisse Glieder zugleiche.

Auslegung.

Diß ist unser doppelter ☿. welcher durch seinen eigenen fixen Leib congeliret worden / welcher durch die Lufft erweichet und den Stein in Seel / Geist und Leib bedeutet. Daher dieser ☿. Königliche Kronen und Zepter trägt. Denn er ist das philosophische ☉. in seinen Innersten / ob er schon äuserlich weisse Glieder hat / weil er die Luna fixa das weisse ☉. ist.

10. Figur.

Siebende Gradus. Cibatio.

Allhier wird unser Kind durch die Mutter-Milch gespeiset / damit es zunehme / und neue Kräffte überkomme. Die dreyfältige dreyfache Messung bringt den starrenden Drachen hervor / welcher die Frucht der Sonnen und des Mondens bringt. Auff einer Seite weiset der Triangel 3. Adler / und diese kanst du den 3. Geistern übergeben.

Auslegung.

Das Kind so durch die Mutter-Milch gespeiset

speiset/ ist unser coagulirter ☿. oder durch die Jungfer-Milch getrăncket worden/ wodurch es endlich in den harten starrenden Drachen verwandelt/ welcher die Frucht der Sonnen und des Mondens im Leibe hat. Auff der einen Seiten hat er 3. Adler/ die 3. Principia, welches seine Gebuhrt-Linie daraus er bestehet/ diese mŭssen den 3 Geistern ŭbergeben werden. Der eine Geist ist das Oleum ♄. dadurch er fix wird; Der andere Geist ist das vegetabilische Menstruum, in Seel/ Geist und Leib/ welches diesen fixen Præcipitat salvirt; Der dritte Geist ist der rothe Mann das Feuer/ dadurch es zur rothen Tinctur wird/ wenn diß Feuer in diesen Wasser gekocht/ ist hier der kurtze Weg gezeigt.

II. Figur.

Achte Gradus Sublimatio.

Damit unser Leib in die dŭnne Lufft verkehret werde/ so wird er aus den niedrigen Orte wiederum in die Hŏhe erhoben. Der Kŏnig bringt zurŭck den Phŏnix/ die Kŏnigin den Schwan; und alsdenn gehet der Wolff aus seinen Hŏlen heraus. Die wachsenden Frŭchte stehen auff den Apollinischen Bau-

me/ daher meyet die Zeit das reiffe Graß mit seiner Sense ab.

Auslegnng.

Unser sublimirter Leib der weisse Schwan/ so auff den philosophischen Meer geschwummen / und zum trocknen weissen 🜔. worden/ durch Feuer der Calcination, durchs Oleum ♄. verbrandt/ welches der hungrige fressende Wolff/ so diesen Leib verzehret und verbessert wieder giebt/ ist nun der gebratene Schwan/ die Speise des Königs/ weil der weisse 🜔. dadurch hitziger/ trockner/ solarischer Natur worden/ daraus der Phönix gebracht wird/ der sich durchs Feuer verbrennen muß/ und wachsen die Früchte auff den Apollinischen Baum/ auff den fixen præcipitirten ☿. welcher der wütende Apollo genennt wird/ denn seine Strahlen tödten den ☿. welchen er in wahres weisses ☉. verwandelt. Die Heu-Erndte gehet an/ da das grüne Graß/ die weisse Tinctur, welche etwas grünlicht/ abgehauen wird/ und der rechten Erndte/ der Erndte des ☉. vorgehet/ der rothen Tinctur, welche auch auff eben dieser Erde dem Baum des ☿. reiff wird.

12. Figur.

Der neunte Gradus. Fermentatio.

Der Saame/ welcher der gebauten Erden gegeben worden/ kommt durch die Seele hervor/ nachdem sie revocirt worden. Nun rufft unsere Posaune/ und die Leiber/ so den Grabe anvertrauet worden/ sollen wieder auffstehen/ und mit neuen Cörpern gezieret werden. Denn ohne Ferment steiget die Sonne nicht in die Höhe/ und die schöne Diana erneuret ihr Leben nicht hinwiederum.

Auslegung.

Die neue erstandene Leiber steigen durch die Exaltation Stuffen-weise in die Höhe/ durch ihre eigene Fermenta und färbende Giffte/ welche diese erstandene Leiber nicht tödten können/ denn sie sterben bey diesen Leibern und werden zu Tincturen/ und sind 2. Fermenta, eins der Sonnen/ das andere des Mondens/ welches nicht das gemeine ☉. und ☽. auch die fermentirt werden sollen/ sind gleichfals nicht das gemeine ☉. und ☽/ sondern unsere ausgekochte figirte 🜍 weiß und roth/ welche weit edler als gemein ☉.

und Silber / haben auch auch andere Eltern der gemeine ☉. und ☽. kan kein Ferment seyn/ sie haben schwere fixe compacte Leiber / wie können sie denn diese rothe und weisse 🜍. erheben / als einen Teig gährend machen / und flüchtig im Himmel des Glases erheben / und wieder zurück auff die Erde bringen? Darinnen es schmiltzt / sich auffs neue gradirt/ den Leib mit in die Höhe führet / veredelt und höher steigt/ und solchen Himmlisch macht durchs verbesserende Ferment, welche die Unguenta, Oele und Balsam sind / dadurch sie sich in infinitum multipliciren / doch hat es hie auch seine gewisse Absetze oder Himmel/wenn es durch jedere Sphären ausgeholffen / wenn agens und patiens in gleichen Grad der Wage / die Natur gesättiget / keine Speise noch Tranck mehr zu sich nehmen wolte / der unverständige Arbeiter aber wolte nicht auffhören mit seinen Fermenten / immer mehr und mehr zusetzen / so überfüllet er den Leib die Tinctur, daß sie erstlich gar zuschmiltzt/und in lauter Oel verkehret / welches zuletzt so flüchtig würde / daß es alle Gefässe durchdringe und gar verschwinde / und also sein gantzer Schatz in einen Geist als sein Ferment verwandelt werde; Wenn er nun diesen

sen Leib erfüllet / so ist es hohe Zeit / Ihm güldne Klammern anzuwerffen / dadurch er erhalten / denn er bekommt dadurch ein Patiens, da er als ein Agens darein wircken kan / welches er zerstöhret und zerschmeltzt / und durch diesen fixen Leib wieder erhalten wird / da dieser Geist einen Leib annimmt / in dem er ruhen kan / sonst wäre er ohn-wiederbringlich verlohren / müste wieder in sein Chaos verschwinden.

13. Figur.

Zehende Gradus. Exaltatio.

Der König und Königin werden auff einen gläntzenden Thron gesetzt / in der mitten bringt ein schöner lustiger Baum die Früchte. Auff des Thron Stuffen stehen 2. mahl 7. Löwen / zwey mit den Schädeln zusammen gefügeten Fälsen. Also wird unser Stein in der gantzen Welt erhöhet / also freuet er sich durch seine eigene Ehre / und also gläntzet er auch.

Auslegung.

Die Exaltation geschiehet durch die siebenfachen magischen Zahlen / die dreymahl Umdrehung des Rades / durch den ersten

Himmel / durch das geseelte himmlische Wasser / laufft der ☿. durch alle 7. Planeten / biß er den Krebs erlangt / das Hauß den ☽ / den weissen ♀ / durch die andern 7. Stuffen der Exaltation durch den astralischen Lufft- und Stern-Himmel / läufft der ☿. biß er alle unsere Metalle in leuchtende Sterne verwandelt in Tincturen. Im dritten als im Feuer-Himmel werden die 2. Tincturen roth und weiß zusammen vereiniget. Diese sind darnach die 2. ♌. der grüne und der rothe in einen Leibe gefüget / welche in ewiger Freundschafft beysammen wohnen / sind auch durch ihren Adel / Krafft und Natur vollkommen worden / ohne andere Hülffe / herrschen über die 3. Himmel / in welchen sie Götter sind / haben sich selbst gezeuget / sich selbst gebohren / sich selbst erzogen / sich selbst erhöhet / können auch durch sich selbst sich unendlich renoviren und neu gebähren / immer noch mehr und mehr erhöhen / neue Himmel und Erde schaffen / denn es hat alles bey sich / sich selbst vollkommen zu machen / braucht keines andern Hülffe. Diß kan ja mit recht ein Bildniß der klahren Gottheit genennet werden / jeder Himmel hat seine sonderliche Sonne und Licht / und dieses also in Ewigkeit /

und

und diese Sonne oder Licht ist in der Materia selbst enthalten. Also ist auch GOtt als das Göttliche Licht in allen Himmeln/ in der Erden und unter der Erden/ und die Finsterniß hat es nicht begriffen. Man kan keinen Circkel reissen/ und solte er auch nur wie ein Punct seyn/ darinnen das Göttliche Licht nicht wäre/ und in ihm leben/ weben und sind wir. Darum siehet GOtt alles/ höret alles/ und richtet alles.

14. Figur.

Der eilffte Gradus. Multiplicatio.

Die glänzende Königin wird auff einen großmühtigen ♌. getragen/ und hält/ ô Pelickan/ deine Jungen. Aber der ♌. ernähret durch sein eigen Fleisch unzehlig viel Junge/ welche mit ihren Vater schertzen: Also kan er auch viel Junge des Steins hervor bringen/ und kan sie ohne Ende multipliciren.

Auslegung.

Die glänzende Königin ist die weisse Tinctur, der grüne ♌. durch diesen ist sie in das gläserne Meer verwandelt/ welches nun mit dem Feuer den rothen ♌. soll vereiniget werden/

den/ dadurch er sich in viel Theile multipliciret/ und auff solche Weise kan sie multipliciret werden.

15. Figur.

Aus den 4. Elementen bestehet alles.

Aus den ersten 4. Elementen bestehet alles/ auch dasjenige welches du vor reine Elementen hältest. Denn es wird nichts reines gefunden / der Schöpffer der Welt hat mit seiner künstlichen Hand alle Elementa vermischet / daher stehet unsere Sonne auff / und nichts minder auch unser Mond / und daher empfähet auch unser Mägdlein ihren Ursprung.

Auslegung.

Ob schon die Elementa rein geschieden sein/so hat doch noch ein jedwedes alle Elementa in sich/ so wohl in der grossen als in unser kleinen Welt / muß auch also seyn durch Göttliche weißliche Vorsehung / denn die simpele Elementa wären ohne Krafft/ solches siehet man in der Natur/ wie alles aus dem Wasser wächst / die Metalle / Steine / Saltze/ Bäume und Kräuter / und ist die Erde der Mann/ das Wasser das Weib / so auch in

unsern Elementen / aus unser Erde und Wasser wachsen auch Metalle und Steine / so viel derselben durch die Natur kommen / so viel hat man derselben durch die Kunst / nur daß diese edler sind. Aber durch unsere Lufft oder Himmel fahren unsere Planeten auff den hohen Achsen / unsere Metalle werden die Gestirne und Planeten / durch das Feuer aber werden sie unzerstörlich / denn das Feuer ist die gröste Reinigung / dadurch erscheinet der neue Himmel und neue Erde leuchtend. Im Wasser und Erden aber faulet alles und wächset darinnen / stehet auch zu einen herrlichen Leben wieder auff / es könte aber nicht faulen / wenn nicht Lufft und Feuer rein davon geschieden worden / welches beydes Geist und Seele ist / so lange die in einen Cörper wohnen / ist kein Todt / so bald aber Seele und Geist den Leib verlassen / ist der Leib todt und faulet in seiner eigenen Erden.

16. Figur.

Sieben Metalle.

Allhier siehest du das innwendig entdeckte der irrdischen Welt / und die hohen Gestirne auff den bergigten Orten. Nehmlich das Erdreich selbst bekommt die eigenen Planeten / welchen

welchen die Elementa ihre Kräffte darreichen. Wenn du zweiffelst welche es sind / so siehe nur mit wachsamen Sinnen die Metalle an / also wird dir die Spitze des Himmels oder die Höhe bekandt werden.

Auslegung.

Unsere reine Metallische Erde oder Saltz bekommt durch Eintränckung des Metallischen Wassers unsere Planeten / in der ersten Eintränckung gerinnet es / das Saltz ziehet das Wasser mit seiner strengen Herbe und Trockne in sich / und weil es keine Geister hat / so gestehet und frieret es / wird also der irrdische ♄ / der den Himmel zum Vater hat / unser Jungfer ☿. welcher nun der Zeige-Vater aller Götter / da die güldne Genealogia herstammt / wenn dieser ♄. wieder durch das Metallische Wasser das Weib als die Beja, eingetränckt / wird dieses Wasser wieder zur Erden / und der ♃. welches schon Meteora giebt / Wind / Wolcken / Farben in der Materia, denn der Leib ist noch nicht flüchtig / sondern ruhet im Stuhl ♃. ist schon ein grösserer Herr / und hat ein hoch Gestühle / welches die Spitzen dieser Berge zeigen / die dritte Eintränckung weiset den ☿. diese Erde wird nun erweichet und amalga-

mirt

mirt sich / und fangen die Dünste an etwas weniges vom Leibe mit in die Höhe zu nehmen / als doppelte Geister / bey der vierdten Eintränckung / wenn das Saltz oder Erde alles auffgelöst / wird es grün und fängt an mit in die Höhe zu steigen / läst sich auch der ☉. Spiegel sehen / und zeiget die glückseelige Grüne / daß dieser Stein wächset und sich vermehret. Nach der Solution geschiehet die Coagulatio, wird oben hart als Eiß-Schollen / wenn sie schwehr werden / brechen sie / fallen auff den Boden / gefrieret aber und erhartet bald wieder / welches abermahl zu Boden fället / biß alles Wasser zu gelben Sand worden / welches auff der Erden schmiltzt / wodurch es Blasen bekommt / woraus schwartz / grau-fartigte Wolcken-Dünste auffsteigen / welche wieder zurück auff die Materia schlagen / und wie schwartze dicke Pfeffer-Brühe siehet / endlich wird es schwartz und dicke / wie schwartz Pech / schwartze stinckende Erde / wird genennet Kröten-Drachen-Otter- und Schlangen-Pulver / daraus hernach der Theriac gemacht wird / so wider alles Gifft dienet / ist die Schlange so sich selber gebissen und verwundet / sich selber getödtet / wird sich auch selber lebendig machen. Die Farbey

ben sind roth und gelbe / wenn sie in ihren Blut und Giffte schwimmen / von Geschmack bitter / dieser schwartze Laton wird weiß gewaschen durch sein eigen Wasser / biß die Metalle alle auff und absteigen / und nur die 2. stärckſten blieben / als ☉. und ☽. welche aus den Kräfften der Elementen gewachsen / und am höchsten Ort des Himmels stehen bleiben / wenn der Himmel des ♄. verschwunden und ausgeloffen.

17. Figur.

Der Ehe-Stand.

In unsern Himmel gläntzen zugleich 2. Lichter / welche die grossen Lichter des Himmels wieder bringen. Die 2. füge zusammen / gleich wie das Weib mit dem Manne zusammen geben wird / auff daß dir daher ein rechtmäßig Ehe-Bette komme / daher muß auch die Verkehrung der Elementen metrisch werden / auff daß die runde Form ihre Kräffte hervor bringe.

Auslegung.

Die 2. Lichter des Himmels sind unsere Sonn und Mond / der Mond ist unser fixer weisser 🜍 / die Sonne unser rother 🜍.

diese 2. als Mann und Weib werden verheyrahtet / damit die Elementa verkehret werden / der Mann in das Weib / und das Weib in Mann / der ☿. 🜍 / und der 🜍. ☿ / Feuer im Wasser gekocht / so ist die gantze Natur des Wassers ins Feuer verkehret / welches nicht eher geschehen konte / das Wasser muste denn ausgetrocknet / in Erde verkehret / und die Erde in Lufft / alsdenn konte das Feuer in der Lufft und Wasser brennen / weil es durch die Feuchte des Wassers nicht ausgelöschet werden konte.

18. Figur.

Der Mercurius.

In dem ☿. ist was die Weisen suchen / und in ihn sind die Güther der gantzen Welt. Diesen schadet die hohe Flamme des Feuerspeyenden Vaters nicht / denn er fliehet alsobald von den warmen Heerde. Wo du aber denselben bey den brennenden Altären behalten wirst / so wirst du durch sein zartes Kind glückseelig seyn.

Auslegung.

In dem ☿. der Weisen ist was die Weisen suchen / nehmlich in dem ☿. der Cörper / welche

doch nicht die 7. Metalle sind / sondern von seinen eigenen Cörpern / welche alle aus dem Cörper der Magnesia kommen / denn der Unsere in seiner äuserlichen Reinigung erscheinet in Gestalt eines klaren Wassers / wie Brunnen-Wasser / wenn aber solche Schlange seine eigene rothe Erde solvirt / und dieses Wasser schleimigt und weiß / dicke und schwer / heist es das pontische Wasser. Wenn nur dieses seine eigene centralische Erde oder fixen Cörper / den kleinen grünen ♌. solvirt / mit selbigen als mit seinen eigenen fixen Theil in die Höhe gestiegen / denn ist es erst der ☿. der Cörper / in diesen ist was die Weisen suchen / denn dieser die geblätterte flüchtige Erde fürchtet sein eigen Feuer nicht / so von seinem Vater kommt / es ist sein angebohrner 🜍 / haben als Bruder und Schwester in einem Leibe gelegen / und ob er gleich / wenn ihn diß Feuer berühret / fliehet / so fliehet dieses Feuer diese Flamme mit ihm / weil sie aber beyde nicht entlauffen können / so erhält eine Natur die andere / und erfreuen den Arbeiter durch sein Kind die Tinctur, so sie gezeuget / durch welches er glückseelig wird.

19. Fi-

19. Figur.

Tinctura.

Das grausame Thier verfolget die zarte Jungfer durch unwegsame Felder / und knirschet durch erschrecklichen Klang / ☿. schreyet: Eile hieher / du schöne Nympffe / mit geschwinden Füssen / und fürchte die grausame Gefahr deines Grabes nicht. Wer mit mir stirbt / der wird auch mit mir / nach traurigen Unglück / frölich zu den erwünschten Güthern aufferstehen.

Auslegung.

Das grausame Thier ist der Drache / welcher auch das Höllen-Bad genennet wird. Die zarte Jungfer ist die geblätterte Erde / weil solches doppelter / Männlicher und Weiblicher Natur / wird es bald vor dem Mann / bald vor das Weib genommen / der ☿. so ihr nachschreyet / ist das Menstruum so aus den ☿. bereitet / und in Seel / Geist und Leib bestehet / welches unser lebendig Wasser ist / in selbigen nun muß der weisse fixe 🜍. die weisse Tinctur ersincken / zerschmeltzen / und darinnen neu gebohren werden / sich multipliciren / und zum Reichthums-Güthern aufferstehen / hier wird angezeiget die weisse Tin-

ctur, den weissen Stein der ersten Ordnung zu figiren/zu augmentiren und multipliciren/ worein kein Feuer kommt / sondern die Weisen Geister.

20. Figur.

Das Wasser der Weisen.

Bißweilen mischet das Weib die mancherley Farben des Wassers/ und daher wäschet sie geschwinde die Leinwad oder das Tuch. Aber das Wasser gehet heraus und exhaliret in die dünne Lufft/ die gefärbte Leinwad aber bleibt in der gesuchten Farbe; Also gehet auch das Wasser der Weisen/ durch die Glieder der Metallen / und macht durch seine geschwinde Flucht die gefärbte Leiber.

Auslegung.

Das Wasser der Weisen ist nur ein Wasser / der Nilus, so aus dem Paradieß entspringet/ ergiesset sich in 4. Ströhme / die Elementen. Aus diesen entspringen die Wasser der Gesundheit und des Reichthums / das Elementische ist das bleibende Wasser bey der Erden/ es schwärtzt und weisset auch die Erde/ aus diesen entspringet der Baum des Lebendigen Wassers / so aus dem Heiligthum fliest

das

das Wasser der Gesundheit und des Reichthums / die andern Wasser sind bie färbenden Giffte / wenn es heist / färbet das Blatt mit Giffte / ist venenum tingeus. Mit dem feurigen Wasser aber wird diese Leinwad roth gefärbt / welches beyde beständige Farben sind / die erste weisse Farbe ist das bleibende Wasser / und unsere weisse ausgetrocknete Erde oder Stärcke / darauff / wenn sie dünne ausgebreitet / zum dünnen Blat sublimirt / zum folio worden / so stärcken wir diß folium, welches hungrig und durstig / kühlen es mit den Oel ab / dadurch es sanfft / gelinde und weich wird / träncken durch das Oel die Farben ein / daß sie beständig bleibt und nicht wieder abzuwaschen ist / durch das Feuer-Bad wird es vollend geläutert / gereiniget und Blut-roth gefärbt / der weisse Zündel in ein gelb Tüchlein gewunden / und hernach im Feuer roth gebrannt / welche rothe Farbe die letzte beständige Farbe ist / und alles aus einen Felsen entsprungen / und wieder zu einen harten Stein coagulirt / welcher doch als Wachs / fließig / das vorher der harte Felß war / daraus GOtt klares Wasser geben / und einen harten Stein.

21. Figur.
Zweyerley Schweffel.

Siehe da kommen 2. Löwen mit zusammen gefügten Hälsen/und treten mit einander in einen starcken Freundschaffts-Bund. Du/der du das Ferment suchest/ füge die 2. 🜍. zusammen/ auff daß du deine Last multipliciren kanst/ der eine sey beständig / der andere steige in die Höhe/ aber wenn sie miteinander vereiniget/ müssen sie in einen einmühtigen Grad stehen und bleiben.

Auslegung:

Die 2. Löwen sind hier die 2. Schweffel/ der Rothe und der Weisse/ welche zusammen in einen 🜍. müssen gebracht werden/ welches nicht eher geschehen kan/ er ist denn trocken und fix/ sonst hat der Rothe keinen Ingres darein/und schwimmet stets oben auff/durch das rechte Mittel aber das Medium Conjungendi gehen sie in einander/ der Fixe hält den Flüchtigen und werden eins.

22. Figur.
Elixir.

Wer das Elixir die Vögel durch begierigen Sinn erkennen will / daß daher die Metalle

talle geschickt gemacht werden zu deinen Werck/ so must du dir ein solches Medicament zuförderst suchen/ welches vor der geschwinden Flucht des ☿. herfliesse/ muß endlich diese Königin mit dem ♀. des Königs vereinbahren/ also wird der davon fliegende Vogel durch den Vogel betrogen werden.

Auslegung.

Hier ist die Figirung des weissen ♀. beschrieben/ weil er der flüchtige Adler ist/ so muß ihn der andere Vogel/ welcher anders wo der fliegende ♌. auch der fliegende ♄. genennet wird/ zu gesetzt werden/ auch der rothe Mann in das weisse Weib/ unser flüchtig ☉. und ☽/ wenn diese beyde recht zusammen vereiniget/ dem Gewicht der Natur nach/ so wird daraus der natürliche Schatz/ das weisse Elixir, dieses ist etwas hart zur Schmelzung/ und der Wasser-Stein der Weisen genannt/ wo aber das Gewicht nicht getroffen/ steigt nur einer von diesen Vögeln in die Höhe/ und gehet durch/ es hilfft kein Siegel/ weil das Hermetische Siegel nicht recht angewendet/ entweder das Gefässe thut einen Schlag/ oder der weisse ♀. der ☿. raucht aus/ und wird von seinen Widerwärtigen nicht gehalten.

halten. Wer aber dieses tiefft / der hat alles gewonnen / und werden diese beyde in die Höhe steigen / und wieder auff den Grund gehen / biß sie beyde ein schwartz Pech worden. Diß wäret eine gute Zeit / und kan der Künstler bey dieser andern Schwärtze nicht helffen wie bey der Ersten / die er durch das Wasser von dem schwartzen Latone abwaschen konte / sondern er muß Gedult haben / biß aus der Materia ein Geist auffstehet / sich von Leib und Seel scheidet / circuliret / auff den todten Cörper fällt / ihn ein neues Leben einbläst / sich mit Leib und Seel wieder vereiniget / die Schwärtze in die Lufft verschwindet und das Wunder-Thier heraus gehet und sich beschauen läst. Es wird offt fliessen und hart werden und wieder fliessen / biß es endlich die weisse Tinctur die erste auff weiß wird.

23. Figur.

Conjunctio.

Die erdappete Vögel schliesse in 2. Gläser ein / deren Mund-Löcher du wohl zusammen fügen must / der eine wird davon fliehen / der andere wird den Lauff auffhalten / und wird sich nicht mehr in die Höhe begeben.

Habe

Habe nur Gedult / diese Arbeit wird dich nicht betrügen durch vergebne Hoffnung / sondern der schöne Baum wird dir reiffe Frucht geben.

Auslegung.

Die erdappete Vögel sind die vorher-gehende 🜍. welche zur weissen Tinctur figiret. Diese werden mit den weissen Ferment eingeschlossen / mit dem Oel der Lufft dem lebendigen Aquavit, wodurch die weisse Tinctur in infinitum vermehret wird / dadurch die Tinctur güßig und fließig gemacht / wenn sie mit ihren Oel conjungiret wird / und kan man die reiffen Früchte von den Silber-Baum abbrechen.

24. Figur.

Augmentatio.

Hier hast du 3. Gläser zu sehen / desgleichen des ♌. starcke Mäuler / auch den ☿ / welchen der geschwinde Flügel leichte machet. Nimm 3. Theil der Artzeney / thue sie mit dem fliegenden zusammen / so wird er seine Flügel in dem heissen Feuer bald verderben. Daher wird unser ♌. seyn / welchen du mit eben

der Sorge nach deinen Gefallen in den Ofen wieder multipliciren kanst.

Auslegung.

Die 3. Gläser sind der Crystall des ☿. oder Glaß-förmige Azoth des Lullij, welcher das gläserne Meer wird / denn der ☿. muß von des ♌. starcken Mäulern gefressen werden / von grünen ♌ / und von rothen ♌ / der erste verwandelt ihn in die weisse Tinctur, der andere macht ihn roth in die rothe Tinctur, das rothe Glaß / diese 3. Steine sind alle zur Artzeney / und können vermehret werden / die geschwinde Flügel des ☿. sind die beyde vermehrende und multiplicirende Menstrua, so wohl der weissen als der rothen Tinctur, wird auch hier etlicher massen das Gewichte angezeigt / daß des fixen Theil 3. oder 4. mahl schwerer seyn muß / als des Flüchtigen / sonst könte es solches nicht coaguliren und fix machen.

25. Figur.

Cibatio.

Das zarte Kind wird durch die Mutter-Milch ernehret / aber der Mann nimmt mit dem Munde Weitzen-Speise. Einen jed-

weden

weden Magen so es begehret / muß man Speise geben so ihm gut ist / und sich zum Magen schickt / doch er vermehret so wohl der Mann als der Knabe seine Kräffte. Also must du auch unsern jungen Knaben Speise geben / so ihme gut ist / und sich zum Magen schicket / damit derselbe durch seine gewünschte Kräffte wachse.

Auslegung.

Das Kind ist unser nackender unbekleideter ☿ / so erstlich durch die Jungfer-Milch / als ein klein Kind erzogen wird / biß es zu seinem Männlichen Jahren kömmt / hernach bekommt er den Straussen-Magen / der Eisen verdauen kan / biß er auch Sol und ☽. verschluckt / die Wasser der Sonnen und des Mondens / darnach er gespeist und getränckt wird / darnach bekommt er auch einen Leib / bald ist er das trockne / bald das nasse Menstruum, bald gar der Acker / daher bestehet alles in ihm / an seiner Speise und Tranck und Aufferziehung.

26. Figur.

Die Wunden unsers Steins.

4. Schwestern theilen den Schatz gar artlich unter sich / und nimmt jedwede ihren Theil

davon. Der Erste kan alle menschliche Kranckheiten heilen; Der Andere nimmt die krancken Glieder der Metallen hinweg; Der Dritte verändert die gemeine Steine in Edelgegesteine; Und der vierdte macht / daß man durch seine Hülffe das Glaß ziehend machen kan.

Auslegung.

Die 4. Schwestern sind die 4. General-Tugenden des Steins / es ist aber der Stein des ☿. schon Artzeney genung / die weisse Tinctur noch mehr / die Rothe über diese beyde / und diese 3. Steine sind die Steine des Universals, und müssen zusammen in einen einigen Stein kommen / denn der Crystall-Stein des ☿. wird verwandelt in die weisse Tinctur, solche in die Rothe / welche beyde Letzten die Metalle tingiren / in ☉. und ☽. verwandeln. Ehe aber die weisse Tinctur gantz roth wird /, können die Crystallen und andere geringe Steine in Edelgeisteine dadurch verwandelt werden / wenn sie aber sehr roth und fließig / so macht solche auch das Glaß ziehend und biegend / wenn sie in ziemlicher Quantität darauff geschmeltzt wird / auch machen die eigene Oele ihre eigne Geister / welche

welche in fixe Gläser verwandelt / fliessend und biegend / wenn solche offt mit dem Oelen imbibiret werden.

27. Figur.

Aqua - Vitæ.

Alhier entspringt lebendiges Wasser aus lebendigen Brunnen / welches dir viel Nutzen deines Lebens geben kan. Alhier erweitern die resolvirten Gestirne ihre Kräffte / daher der Mond und Sonne ihre Gesichter waschen / drum eile du geschwinde hieher / und lösche deinen Durst bey heisser Sonnen.

Auslegung.

Hier werden die 2. multiplicirende Menstrua beschrieben / eins der Sonne / das andere des Mondens / welche beyde unsere fliessige Sonne und Mond sind / die rothe Sonne und ☉. und das Aqua benedicta, so die Hand nicht naß macht / das mineralische Bad / und philosophische Aqua Regis, so die Metalle wieder neu gebiehret / die resolvirten Gestirne erweitern darinnen ihre Kräffte / welche sind unser weisser und rother 🜔. wenn sie darinnen resolviret werden / kommen sie immer zu höhern und höhern Tincturen.

ren. Auch kan das gemeine ☉. und ☽. darinnen gewaschen und wieder renoviret werden / und zu Tincturen bracht / ob sie schon nicht so viel tingiren als das grosse Werck der Natur. Wer jenes nicht finden kan / wird seinen Durst schon hier löschen. Wer nicht den himmlischen Nectar zutrincken bekommen kan / der muß mit Wein verlieb nehmen / er stärcket auch.

28. Figur.

Das philosophische Ertz.

Unser grünendes Ertz ist das philosophische ☉/ denn es reiniget durch seine Strahlen unsere Leiber. Wenn du aber dieses mit unsern Duêrech nicht weist zusammen zu fügen / so wird es kein gewünscht Ehe-Bette des Ehe-Standes seyn. Wenn aber 2. Löwen / zwey starcke Hertzen / zusammen kommen / so wird aus ihren Munde der güldne Safft hervor fliessen.

Auslegung.

Das philosophische ☉. ist dreyerley / denn unsere 3. Himmel haben jeder seine eigne Sonne / erstlich das Astralische / darinnen unsere Gestirne auffgehen / welches ist das güldne Büch-

Büchlein so mit den Duëniech, in der andern Composition des grünenden Ertz der Schmaragd worden/ Aurum perspectibile, da die Sonne noch hinter dem Mond verborgen/ biß sie zuletzt hoch sanguinisch roth auffgehet. Das Dritte ist/ wenn die 2. Löwen zusammen vereiniget werden/ der grüne und der rothe ♌. die rothe Tinctur.

29. Figur.

Das philosophische Feuer.

Dieses Feuer ist lieblich/ warm und zugleich feucht/ welches alles erhält und nichts umkommen läst. Nehmlich/ es ist gleich-förmig und geschickt die Sachen zu generiren/ und temperirt mit seinem Temperie jedweders. Von diesen nun fliehet die Sonne mit ihren eigenen Ehe-Weibe keines Weges/ sondern gehet mit ihr liebreitzend/ gleich wie in die angenehme Bäder.

Auslegung.

Das philosophische Feuer verbrennt die Hände nicht/ sondern zu schmiltzt die Leiber/ reiniget sie in Seel/ Geist und Leib/ renovirt sie/ unser Feuer macht aus unser Sonn und Mond Tincturen. Diese/ wenn sie auffs neue

neue gewaschen und darinnen gebadet werden / sind sie dadurch auffs neue erhöhet / in quantitate und qualitate.

30. Figur.

Das philosophische Bad.

Du must dergleichen Wasser haben / dadurch nicht ein einigs Glied naß wird / in diesen nun verschaffe / daß sich die Sonne mit dem Mond bade. Welches / wenn du es zu Wercke gerichtet haben wirst / so wird sich der leichte Geist mit ihnen vereinbahren / und du wirst mit deinen 2. Lilien sehen / daher wird jeder Baum seine eigene Früchte bringen / und denn kanst du die Aepffel brechen.

Auslegung.

Das philosophische Bad ist das Menstruum in Seel / Geist und Leib / ist das Wasser so die Hand nicht naß macht / löset den Mann und Weib / Sol und Luna auff. Wenn diese beyde darinnen gebadet / wird sich das gifftige Wasser mit ihnen vereinigen / und die 2. Lilien zu sehen seyn / die rothe und weisse Tinctur, oder vielmehr der rothe und weisse 🜍, denn kan man die Aepffel aus den Hespe-

Hesperischen Garten brechen/und ihre Früchte geniessen.

31. Figur.

Conjunctio.

Alhier liegt Gabricus mit seiner geliebten Beja zusammen gefüget / aber sie schliest mit ihren Bauche den Liebhaber; Also wachsen die jenigen welche 2. gewesen / zusammen in einen Leib / auff daß sie dir die angenehme Geschencke ihres angenehmen Ehebettes geben mögen. Gleich wie nun die Henne eines Hahns bedürfftig/also bedarff auch der Mond der Sonnen/ daher er anders verlangt sein Geschlechte zu multipliciren.

Auslegung.

Wer Gabric und Beja ist / das habe ich schon ausgelegt / es ist Wasser und Erde/ ☿. und ⊖; Das Saltz ist das fixe Theil so ihn coaguliret/ dieser einfache ☿. schlägt alle Vermählung aus / ohne seinen eigenen Ehegatten/ von den nimmt es den Beyschlaff an/ drum heist es / diese Schlange hat sich selber gebissen/ diese beyde sind die Drachen / deren einer Flügel / der andere keine Flügel hat/ welche das güldne Fließ bewachen / die Aepffel in Hesperischen Garten. Diese Beja der Jung-

Jungfer ☿. fasset diß Saltz in seinen Leib/biß sie ihren Mann flüchtig/ auch zum ☿. macht/ denn heist er der ☿. der Cörper / solten sie sich nun vermehren / muß auffs neue eine Verehligung geschehen / damit sie ihr Geschlechte multipliciren.

33. Figur.

Animæ extractio sive Impraegnatio.

Die Leiber welche in einen verschlossenen Grabe verfaulet währen / empfangen nunmehro wiederum gläntzende Gaben einer neuen Seelen. Mit diesen werden sie nun vereinbahret / und werden zugleich von denselben behalten/ und also wird eins durch des andern Hülffe erleuchtert. Habe du nur Gedult/und sey so wohl mit der Hand als scharffsinnigen Nachdencken hurtig/damit der Geist nicht von dem warmen Heerde hinweg fliege.

Auslegung.

Die Leiber sind unsere Sonne und Mond/ wenn sie in der Fäulung liegen / Seel / und Geist von ihn geschieden/ aber nach einer gewissen Zeit fänget sich an aus der Materia ein Geist zu circuliren/welcher wieder zurück in die Erde gehet/und den Leib mit einer neuen Seelen

Seelen begabet / welche sich mit diesen Leibern vereiniget / Seele mit Seele / und Geist mit Leib und Seele / dadurch sie ewig nicht zu scheiden / und Sonn und Mond erleuchtet / zu einen einigen durchsichtigen Leibe wird / wenn die Sonne im Wasser bey der D. schläfft / gebierret die D. in Wolcken ihr Kind.

34. Figur.

Ablutio vel mundificatio.

Ein gantz stiller Regen fält von den Himmel herab / und wäscht mit seinen Tropffen unsere Leiber ab. Daher verschwindet jene schwartze Farbe in die dünne Lufft / und alsobald haben die Glieder die liebliche Weisse. Aus was Ursachen werden solche also rein? Darum weil der reine Geist mit ihnen nicht vereinbahret wird / denn sie sind ohne dem schon rein.

Auslegung.

Wenn die Leiber ihre Zeit im Grabe gelegen / und der Geist sich anfängt zu circuliren / steigt er in die Höhe / macht schwischent / denn fällt ein Regen nieder / die Tropffen waschen die Schwärtze weg / wenn die weissen Ströhmlein der Luna kommen / so ver-

einiget sich der reine Geist mit dem Leib / und wird zusammen ein trockner Geist.

35. Figur.

Animæ Jubilatio, sive sublimatio.

Nun ist es der einsten Zeit von dem Ehe-Bette auffzustehen / und das traurige Grab zu verlassen / nun klinget das süß liebliche Jauchtzen der Seelen / nehmlich sie pfleget erfreuet zu werden / wenn der Leib derselben so wohl gehorsam leistet / als auch dienstleistung; Also erlöset ein Vogel dem andern / welcher in den klahren hellen Wassern eingetauchet wird / von der Sorge der Ersauffung und Untertauchung.

Auslegung.

Wenn der Geist zurück im Leib gehet / macht er Leib und Seele lebendig / erfrischet und erfreuet solche / und werden diese beyde dem Geist gehorsam / lassen sich von ihm in die Höhe führen / und folgen dem Geist / gehen mit ihn auff und ab / und nimmt der flüchtige Vogel / welcher in hellen Wassern eingetaucht / mit ihn in die Höhe / da sich der Wasser-Vogel in der Lufft abtrocknet / und wieder mit ihn untertauchen kan / biß es ein einiger Vogel wird.

36. Figur.

Germinatio.

Siehe ein zwey-köpffiger Leib / unter welchen Monds-Hörner sind / in den Händen 3. Schlangen und einen Vogel tragende/wobey auch ein Baum mit Aesten und herrlichen Früchten gezieret/von welchen du nun unzehlig viel Güther abzuzehlen / wofern du aber die rechte Wurtzel nicht recht wirst erkennet haben/ so wird dieser Baum mit seinen Früchten wohl sicher vor dir bleiben.

Auslegung.

Der zwey-köpffigte Leib ist Wasser und Erde / ☿. und Saltz / unter welchen die Monds-Hörner / welches das weisse 🜍 / in Händen 3. Schlangen / dieser 🜍. bestehet schon in Seel Geist und Leib / ob gleich kein sichtbahrer Geist damit einverleibt / so hat doch Wasser und Erde alle beyde Geist in sich/ denn die simpele Elementa wircken nicht / wenn die Erde keinen Spiritum oder Geist hätte/ wäre sie todt/ und wenn das Wasser keinen Geist aus der Lufft bey sich hätte/ könte nichts aus ihm wachsen / wenn aber das Wasser die Erde als das Saltz auffschliest/ so wird der Geist / welcher im Saltz gebunden/

loß von seinen Banden/ und er greifft im Wasser/ als in seinem Weiblein/ derselben ihren Geist/ und vereinigen sich miteinander/ und also kommt der doppelte Leib herfür/ in welchen der dritte der Geist auch ist/ denn es ist ein lebendiger Leib/ so aus der Ersterbung und der Ertödtung das neue Leben bekommen/ einen Leib/ so bestehet in Seel/ Geist und Leib/ den Vogel so er darbey hat/ ist das lebendig-machende Menstruum, welches flüchtig ist/ und in Seel/ Geist und Leib bestehet/ in selbigen müssen die 3. Schlangen/ welches die Schlange mit 3. Hälsen ist/ resolviret werden/ so wird daraus wieder ein anderer neuer Leib hervor wachsen/ in weit besserer Gestalt als vorher/ und können durch öfftere wiederholte Arbeit unzehlich viel Früchte abgezehlet werden/ wer aber die Wurtzel des Baums/ den ☿. der Weisen nicht recht erkennet/ noch zubereitet/ der wird weder den Baum noch die Früchte erkennen und geniessen/ sondern wird alles vor ihn bleiben.

37. Figur.

Fermentatio.

Thue das ware Ferment mit den eigenen ♀. zu-

☿. zusammen / auff daß du fein leicht Vögel zeigen kanst. Diese 2. must du hernach frölich in unser Meer werffen / daher wird die lebendige Flamme seine Kräffte heraus thun. Also kanst du den Saamen der geblätterten Erden geben / welche gantz artig zum warmen Herde geschickt seyn wird.

Auslegung.

Die Fermentation ist etlichemahl im philosophischen Wercke / erstlich ist des Wassers Ferment die Erde / und die Erden ist das Wasser ihre Höfen / dadurch beydes ein Teig wird und gähret / darnach ist eine Fermentation des rothen Mannes und des weissen Weibes / auch ist das eine Fermentation zu nennen / wenn der ☿. figirt wird / da ein flüchtiger Vogel den andern Vogel halten muß / wenn diesen Falcken die rechten Klauen angeworffen werden. Die rechte Fermentation ist / wenn der weisse figirte ☿. in seinen weissen Oel solvirt / und der Vogel in den klahren hellen Wassern eingetaucht wird / welches das Wasser ist / so die Hand nicht naß macht. Das andere Fermentum ist das rohte Oel der Sonnen ☿ / das Feuer des Steins / hier aber wird angezeiget wie der Gold-Saame soll in die geblät-

terte Erde gesäet werden / so bald diese beyde einander berühren / fliehen sie von einander / werden glühend-heiß und fängt sich der Stein an / agens und patiens, hier ist das andere mahl das Gewichte wohl in acht zu nehmen / trifft man dieses nicht / daß diese Feinde nicht beyde fliehen / so vereinigen sie sich auch nicht / und wird weder die weisse noch die rothe Tinctur zu machen seyn; Wo man aber das Gewichte trifft gehen sie in einander / und gehet der Streit an / steigen in die Höhe / der Wind aber schlägt sie wieder zurücke / nach vielen Sturm kommt Regen / entlich schmeltzt diese geblätterte Erde / und wird das schwartze Toden-Grab / darinnen der Königliche Leib todt liegt / biß er von der Schwärtze gewaschen / nach dem Todt aufferstehet / in dem weissen verklährten Leibe / diß wird genennt des Königs Hembde.

38. Figur.

Illuminatio.

Siehest du wie allhier die Sonne mit ausgespannten Flügeln leuchtet / und wie sie hurtig die Hölen des hohen Brunnens verläst / aber der Mond durchschiesset sie durch einen reissenden Schuß des Pfeils / und also fällt sie geschwin-

schwinde wieder in ihren Brunnen / daher empfähet der gantze Brunnen Gold-färbigte Haar-Farbe/ und gläntzet gleich wie der schöne Apollo mit seinen Strahlen.

Auslegung.

Wenn Sonn und Mond zusammen gesetzt/ so fliehet die Sonne vor des Mondens Kälte/ steigt als der hitzige und feurige Geist in die Höhe/ die kalten Dünste aber der Luna erhaschen sie durch deren Kälte/ und wird durch sie nieder gedruckt / und fällt wieder in Brunn des Mondens/ daher wird der gantze Brunn gefärbt und der Mond in die Sonne verwandelt/ daß sie auch das schöne gläntzende Gold wird.

39. Figur.

Nutrimentum.

Da ist ein schöner lustiger Garten / allwo unser Stamm und Geschlecht sich nieder geleget. Hermes stehet und ist fertig mit geschwinden Füssen sich hinweg zu machen/ drum allerschönster König ergreiff die gegenwärtigen Leute / es wird wohl keine Geschickter zu deinen Magen seyn / gebrauch dich der Ertapten / damit die jungen Glieder nicht welck

werden / wenn sie durch den reissenden Hunger geschwächt werden.

Auslegung.

Der schöne lustige Garten Eden / darinnen unser Adam und Eva in der Lust und Freuden gelebt / ist der doppelte ☿. so in einem Leib gewachsen und sich selber zu einen hungrigen und weissen Kalck reverberiret / und unser Königlich Geschlechte ist. Hermes welcher in seinen Wappen die Schlange ist / führt / welche auch Aphroditta die ♀. genennt und die rothe Schlange ist / oder vielmehr die Schlangen-Zähne / die müssen in diese Erde gesäet werden / und muß muß solches geschwind geschehen / ehe die jungen Glieder welck werden. Die weisse doppelte Blume männlicher und weiblicher Natur der Hermaphrodit sich selber frisset / verzehret und gar verschwindet / drum muß es durch das Hermetische Siegel geschwinde verschlossen werden / damit dem ☿. die Augen geblendet / welche funckeln und leuchten / daß er nicht entfliehen kan / und seine rechte Speise / vor seinen Hunger findet / so wird das Blat mit Gifft gefärbt / und wird kein Spolium sondern das Folium.

40. Figur.

Fixatio.

Allhier in diesen Grabe liegt unser ehrwürdiger Leib / bey diesen stehet der Geist / aber das Gemüth / Vernunfft und Sinn kommt zu den Himmel wieder / derhalben verschaffe / daß dieses sich wieder nach den Himmel begebe / und davon wiederum auff das Allerunterste fliege! Also wird es sich mit den angenehmen Kräfften vereinbahren / und durch seine Hülffe den Leib wieder lebendig machen.

Auslegung.

Diß ist die Figirung des weissen ♁. und nun wahrhafftig in Seel / Geist und Leib zum vollkommnen Manne gewachsen / durch die viele Auff- und Absteigung hat es sich erstlich in Seel Geist und Leib geschieden / nachdem aber sich wieder vereiniget / denn wenn diese Dünste in die Höhe steigen / ergreifft Seel / Geist und Leib einander / und weil keine wässerige Feuchtigkeit hier mehr vorhanden / sondern alles glutinosisch ist / so ergreifft in Auffsteigen eins das andere und figirt es / daß es gleich fix zu Boden fällt / was aber noch von Geist übrig und noch keinen Leib ergriffen / kehret wieder zurück / ergreifft den

Leib / trägt ihn in die Höhe / damit er von der Seelen gefasset und gehalten wird / und ist der Geist der Mediator, so Leib und Seel vereiniget/und das rechte Band/Leib und Seele zubinden.

41. Figur.

Multiplicatio.

Allhier fällt ein grosser Regen von dem fliessigen hellen Wolcken / und befeuchtet das zarte Kind mit der Mutter ; Also muß unser Wasser anfänglich in die leichte Lufft solviret werden / bald wird es von den hohen Oertern sich in die Tieffe begeben / daher wasche man den zarten Latonem durch die fliessige Feuchtigkeit ab / damit derselbe eine Vermehrung seiner Glieder nehme.

Auslegung.

Hier wird die Abwaschung der schwartzen Erden gelehret/welche hier die Mutter genent wird/ weil die Erde aller Dinge Mutter ist/ das zarte Kind ist unser ☿. welcher noch unerzogen / liegt gleichsam in seinen Schweiß/ Koth und Urin / naß / faul / stinckend und schmutzigt / das muß nun als Mutter und Kind von seiner Schwärtze weiß gewaschen und gereiniget werden / und bedeut diß auch die

die Schlange Hydra, wenn ihr ein Kopff abgehauen / wuchsen ihr allzeit mehr / je öffter solches gewaschen / je mehr der Erden wird / denn diese Erde figirt das Wasser / dadurch sie sich multipliciret.

42. Figur.

Revificatio.

Allhier stehet der gläntzende Mond mit seinen hellen Bruder aus dem reinen Brunnen / mit frischen Gesicht wieder auff / daher besprützet der Pelican seine Jungen / seine allerliebsten Kinder mit Blute / aus seiner eigenen Brust / davon sie hernachmahls neue Kräffte in ihre Flügel und Hertzen bekommen / und die lebendig-machende Krafft erwärmet die zarten Glieder.

Auslegung.

Diese Revificatio hat dem Verstand / daß der figirte ☿. muß wieder flüchtig gemacht werden / durch das wiederbringende Menstruum, so in Geist / Seel und Leib bestehet / und eben aus dem ☿. philosophorum gemacht ist / diß muß den ☿. wieder zurück ruffen / daß er auffgeschlossen und in die Lufft hinein gehen kan / hier heist es: gib dem ☿. den ☿. so wird der fixe ☿. von diesen ☿. zu Oel gemacht / und

und vereinbahret sich mit diesen himmlischen Kräfften / daher er auch himmlisch wird.

43 Figur.

Perfectio.

Siehe der König trägt in seiner lincken Hand eine starcke Kette / welche er um des ♌. hals gewickelt / in der rechten hält er eine Ruthe / und zeiget die nngeheure Schlange; Worbey der stoltze Baum mit deinen Früchten / O Sonne / ist / wilt du sie abbrechen so suche erst die Wurtzel. Es wird keine Frucht als nur von den eignen Saamen seyn.

Auslegung.

Der König ist allhier die rothe Tinctur oder der rothe figirte 🜍. die starcke Kette so er um des ♌. Halß gewickelt / wenn er von diesen ♌. weggeführet oder auffgelöst / er solchen ♌. fest an sich hält / und gleichsam mit einer Kette fest mit ihm verbunden / dadurch zur rothen perfecten Tinctur wird / die Ruthe damit er die Schlange zeigt / ist die natural Berg-Ruthe / aus welcher der König selbst seinen Anfang hat / und nun alles zu einer einigen Schlangen worden / worbey die reiffen güldnen Früchte abzubrechen. Wer sie

aber

aber brechen will / muß erst die Wurtzel dieses Sonnen-Baums suchen / welches ist ☿. philosophorum aus der Schlangen gemacht / diß ist der Baum so die ☉. und ☽. Früchte trägt.

44. Figur.

♌. Viridis.

Was bedeut der gestirnte ♌? Was das Ebenbild der gläntzenden Sonne welche er hat? Das sage mir doch / du liebe Muse? das ist unser Held der grüne ♌. in dessen Bauchs innersten Eingeweide die rothen Gestirne verborgen liegen / daher gibt jener faule Apollinische Farben von sich / und ist im Meer der nieder-schlagende Glantz.

Auslegung.

Der grüne ♌. ist unser ☉. in die weisse Tinctur verwandelt / das Weib so von der Sonnen schwanger und den Mond unter ihren Füssen / wird nun bald die auffgehenden Sonne. Es ist das gläserne Meer / so mit Feuer gemengt werden kan / warum es aber grünlich siehet / ist die Ursach / das rothe Oleum veneris so in ♄. gespielet / und eben die ♀. ist / die bey dem ☿. geschlaffen / und in die ☽. verwandelt /

delt / weil ihre rothe Wangen weiß gefärbet worden / hat ihr grüne in das weisse Glaß gegeben / welche man doch in etwas schimmern siehet / ist aber nun in inwendigen ☉. daher giebt er der ☿. wenn er in der Fäulung stehet / und die ♀. in sich verschlungen hält / Apollinische / das ist / gültische Farben von sich / daß es auff dem Meer einen gültischen Glantz macht / den Sonnen Spiegel.

45. Figur.

Aurum nostrum.

Allhier sitzt auff dem Throne der Apollo in Königlischen Kleidern / und bey ihm sitzt der schöne Mond mit ausgebreiteten Haaren / der Sohn in der Mitten / welchen sie zugleich miteinander krönen / auff daß er bereit sey ihre glückseelige Reiche zu regieren. Was bedeut nun dieses? Ohne der Sonne und den Ehgatten derselben / wird dieser unser Kleine zum reiche ungeschickt seyn.

Auslegung.

Der Apollo in Königlichen Kleidern ist unser rother 🜍. die figirte Materia des Steins der König im güldnen Stück / der Mond mit aus-

ausgebreiteten Haaren/ die weisse Tinctur, welche beyde sich auffs neue vermählen/ und den Sonnen Sohn zeugen/ welchen sie auch beyde mit einander krönen. Denn eins kan nicht generiren / und ohne diese beyde wäre auch der dritte nicht.

46. Figur.

Resuscitatio Regis.

Nun ist unserm Könige die höchste Gewalt gegeben/ und solche grosse Gaben trägt er von dem väterlichen Geschenck. Ob er nun wohl alles überwindet / so wird er doch von einen Knecht überwunden: Dieser löset jenes Glieder durch seine Hervor-sprossung auff/ jedoch so / samlet die Mutter die auffgelösten Glieder/daher hat so wohl die Mutter als der Knecht grosse Ehre davon.

Auslegung.

Unsere multiplicirte rothe Tinctur als der Sonnen Sohn / hat nun die gröste Gewalt im Metallischen Reiche/ kan allen güldne Kronen auffsetzen/will er sich aber weiter multipliciren/muß er sich von einem Knecht tödten lassen/weil ihm niemand gleich/ so sind seine vorige Oele und Geister sehr geringe gegen

gen seine itzige Hoheit und Adel / alldieweil sie aber aus seinem vorigen Geblüht entsprossen / von seinen Groß-Eltern / welche nur arme Bauren und Unterthanen / so lösen sie seine Glieder auff. Weil aber der König so grosser Tugend und in seinem vorigen Blut und Schweiß-Bades / so wird das geringe Blut durch das Königliche gebessert. Der fixe ♀. erhält den Flüchtigen / und der Flüchtige solvirt / und wird abermahl der König durch diesen Streit hoch und herrlich / erweitert seine Macht und Herrschafft / sein Land die Erde wird vermehret / tingiret noch viel weiter als vorher.

47. Figur.

Tres fontes perennis aquæ.

Wir 3. wässerige Brunnen werden in einer Hölen eines verborgenen himmlischen Felsens gesehen / und werden mit wunderlichen Wassern gezieret. Uns gibt ☉. und Mond ihre Kräffte / und alle Gestirne sind uns durch ihre Strahlen günstig. Wer von uns trincken wird / der wird nach gebührender renovirter Jugend leben / und seine gewünschte Weisse continuiren.

Aus-

Auslegung.

Die 3. wässerige Brunnen in den verborgenen Hölen des himmlischen Felsens / ist das weisse Wasser die Jungfer-Milch; das andere das Blut / und das dritte das Oel / so alles dreyes der harte Felß gegeben / welche 3. Brunnen die Gewichte des philosophischen Goldes und Silbers vermehren können; Auch wird ☉. und ☽. daraus wachsen und ihre Früchte darein geben / wenn sie die Wasser der Gesundheit worden. Wer davon trinckt / wird in steter Jugend leben / das ist in steter Gesundheit.

48. Figur.

Die Nympha unsers Meers.

Ich der ich vor Zeiten von einem flüßigen Vater erzeuget und gebohren / welcher so offtmahls den gantzen Erdboden umläufft / ich giesse dir mit unsern Brüsten Milch mit Blut ein / welche 2. gekochte angenehme Gewichte des Goldes geben werden: Also wird dem Besitzer der angenehme Lohn kommen / und seine Arbeit wird nicht vergebens seyn.

Auslegung.

Die Nimpha ist unsere ☽. gezeuget von

dem einfachen fliessigen ☿. der Weisen / sie gibt den weissen und rohten 🜍. Milch und Blut / die angenehme Gewichte des Goldes / wenn roth und weiß zusammen vereiniget werden / und beyde roth gefärbet.

49. Figur.

Unser 🜍.

Verschaffe daß der Adler mit den ♌. durch brennende Liebe vereinbahret werde / und vergiesse geschwächt seine Thränen / darnach vereinbahre die Thränen mit dem ♌. Blute / so wirst du frölich die Güther der gantzen Erden haben. Denn wenn sie zugleich vereinbahret / nach Art des Salamanders durchs Feuer / so werden sie die Kräffte durch stößige und muthwillige Flammen verachten.

Auslegung.

Hier wird beschrieben unsern flüchtigen weissen 🜍. zu figiren / da der Adler und ♌. den Kopff halten müssen / so bald der ♌. die Adler zerreist / giebt es Tropffen und Dünste. Diese fallen auff die Erde / auff die Adler und ♌. biß eins das andre verschluckt und in weisse trockne Tinctur verwandelt. Diese trockne

ne Thränen werden durchs Feuer dem rothen ♌. in die rothe Tinctur bracht / so ist es der Salimander so im Feuer lebt.

50. Figur.

Das Philosophische Ey.

Allhier ist unser Drache anwesend / welcher durch die Sprossung der Sonnen paussiet / und welchen ein jedweder durch ein gering Gold sich schaffen kan / worüber dieser liegt / eben dieses ruhet auch zugleich in ihm / daher wird dein Ey die tieffe Turba genennt. Was bedeuten aber so viele gläntzende kronen? Er bereitet seinen Brüdern güldene Geschencke.

Auslegung.

Unser Drache ist der ☿. der Weisen / welcher Sonn und Mond in sich verschlungen hält / denn er ist selber das ☉. und ☽. so er verschluckt / und diesen Fresser in eine andere Gestalt verwandelt / worüber er liegt / diß ruhet auch in ihm / das Ey / das rothe und das weisse / in welcher Vereinigung die Turba zu sehen / dieser Drache kostet wenig Geld / und wenn er alle seinen Gifft in sich gefressen / kan er die Metallische Leiber in ☉. verwandeln.

51. Figur.

Generatio.

Siehe da ruhet ein Alter in einer scheußlichen Höhlen eines Felsens / welchen ein Rabe durch ein Verbündniß zugefallen ist / dessen Geist und zugleich der Sinn die Glieder verlassen / auff daß er von der Straffe der bösen That erlöset und befreyet sey / indem sie nun zusammen kommen und mit eben denselben wieder vereinbahret werden / so wird unser Apollo aus diesen dreyen gebohren.

Auslegung.

Der Alte ist unser ♄. so in Seel / Geist und Leib muß geschieden werden / denn der Geist und Seele müssen den Leib verlassen / sonst kan er nicht sterben / der Geist und Seele ruhet wohl darinnen / aber nicht mit Bestande. Wenn aber der Leib verfaulet und mit dem Geist und Seele nach seiner verklährten Aufferstehung wieder erleuchtet und belebet / so ist es der Apollo unser Königlicher Leib / der keiner Corruption mehr unterworffen / sondern sie wohnen hernach darinnen mit Bestande. Diß ist die neue Gebuhrt.

52. Figur.

Conjunctio.

Sonn und Mond tragen in der Hand die schönsten Lilien / und mitten an dem Orte wird unser Apollo gesehen / daher vereinbahren sie alle beyde die eigenen Kräffte / und daher trägt er mit starcker Hand die Königlichen Zepter / sein Glantz wird in der gantzen Welt gerühmt / und seine Ehre und Lob fliesset in die herumschweiffende Rotte.

Auslegung.

Die schönen Blumen oder Lilien so Sonn und Mond tragen / sind die beyde ♀. der rothe und weisse / aus diesen wächst die Tinctur gar sehr / wenn sie ihre Kräffte vereinbahren / daraus hernach der großmächtige starcke König wird / der in dem gantzen metallischen und mineralischen Reiche herrschet / der Sonnen Sohn.

53 Figur.

Mortificatio.

Nun wird die Ehre auff unsern gläntzenden König neidisch / und diesen tödten 10. Jünglinge von dem gemeinen Pöbel / alles wird verwirret / Sonn und Mond geben viel Zeichen

ihrer Traurigkeit nach entstandenen Finsternissen an Tag. Ein Regenbogen mit vielen Farben gemahlet erscheinet / welcher dem Volck angenehme Post des Friedens bringet.

Auslegung.

Der König so getödtet / ist der rothe ♀. die Tinctur, so in seinen vorigen Wassern wieder resolvirt / darinnen fault die Sonne und der Mond / wenn sie im Drachen Haupt verfinstert; Endlich kommt das Gnaden-Zeichen der Regenbogen mit vielen Farben / wenn sich der Streit geleget und der Himmel des ♄. ausgeloffen / so ist die Tinctur vermehret / die 10. Jünglinge sind 10. Theile des Menstrui.

54. Figur.

Putrefactio.

Die Stadt wird von unzehligen Feinden und Feuer verwüstet / daher gehet auch der tolle Pöbel mit seinen König unter. Die schwartzen Raben verzehren die niedergeschlagene Cörper / jedoch so bleibt der geistliche Theil unversehret. Welcher / wenn er wieder mit den starcken Cörper / mit dem Könige vereinahret werden wird / so wird allen ein Ursprung des neuen Lebens aufferstehen.

Aus-

Auslegung.

Die Stadt so gestürmet und von Feinden und Feuer verwüstet / ist die reiche Stadt so von allen Göttern erbauet / darinnen unser König seine Residentz hat / der Pöbel ist unter des ♄. Influenz, dessen rothe Geister dem ☿. figiren / den Königlichen Leib tödtet / wenn dieser verfaulet / und wieder mit den starcken doppelten Geistern vereinbahret wird / so wird dieser König zum neuen Leben wieder verbessert aufferstehen.

55. Figur.

Albificatio.

Siehe eine wieder lebendig-wordende Schwester gehet ihren geliebten Bruder vor / und trägt auff Christallische Art weisse Glieder / sie klagt die Brüder an / daß sie nach Verachtung des himmlischen Geschencks nichts als Lasten der Erden geliebet / vermahnet die Gleichen des Bruders / daß sie dem Gestirne möchten wieder gegeben werden / und ihren Kopff eine neue Krone und Zierde.

Auslegung.

Hier ist erstlich beschrieben die weisse Tinctur, welche der rothen vorher gehet / welche

durch den grünen ♌. zubereitet werden/ wenn solcher wohl rectificiret und der grüne Duênech von seinen 🜍. höchst rein geschieden/ siehet sie wie Diamanten/ wenn sie multipliciret worden/ wenn es aber der Stein der ersten Ordnung ist/ als der natürliche Schatz/ siehet er etwas grün/ denn wenn der lauter ☿alische Himmel sein süß Wasser auffschleust/ die ♀. als der grüne ♌. so in den ♄. gespielet darinnen himmlisch wird/ihre Grüne und Bittere in das Süsse gibt/ siehet es also schimmericht/ zumahl wenn das Saltz auch nicht recht rein von rothen 🜍. geschieden/ denn 3. Ding die das Werck verrichten/ als ♌. viridis, aqua fætida, und fumus albus, der weisse Rauch ist der doppelte ☿. das stinckende Wasser das 🜍. Oel/ der grüne ♌. welcher auch der Engel ♄. genennet wird/ oder Saturiel, ist des ♄. seine Sonne/ welche in seinen Kärcker verschlossen gewesen/ oder vielmehr dessen roth Oel so ♀. Art/ weil es inwendig grün ist.

56. Figur.

Rubificatio.

Der König so von dem Tode wieder kommt/ bringt allen neue Freude/und ergetzet die trau-

rigen

rigen Hertzen durch seine Geschencke. Ihre Mitgenossen bekrönet er mit gläntzenden Golde / daher bedeckt er auch die zarten Gliedmassen mit schönen Purpur. Das ist der wahre Azoth, das ist die rechte Artzeney der Weisen/welche durch ihre Strahlen die kräncklichten Glieder wieder repariret.

Auslegung.

Der König in Purpur ist die rothe vollkommene Tinctur. Erst war es der König in Hembde darauff wurde ihm das güldne Stück angelegt / seine zarte und gläntzende Glieder sind mit dem Purpur bedeckt / von satt rother Farbe / welche die andern alle bedecket. Hier ist die Vereinigung aller widerwärtigen Dinge / weil aus dem wässerigen Azoth nun der rothe und trockne Azoth worden / die wahre Medicin vor Menschen und Metallen. In seinen Anfang ware es das Natur Saltz / welches feucht / schmierigt / auch unvollkommen / itzt ist es das trockne Blutrothe Saltz / welches färbet und beständige Farbe ist / so nicht abgehet / die allen Metallen kan güldne Kronen auffsetzen.

57. Figur.

Der Traum oder das Gesichte.

Ein klarer Mann ist da/ um die stille Nacht-Zeit/ und die geheimsten Glieder erscheinen meinen Augen. Seine Gliedmassen werden mit einen grünen Kleide bedeckt / und sein Haupt zieret eine schöne Krone/ über ihn ist ein heller Stern / so die dicken Finsternissen erleuchtet/ und indem ich mich verwundere/ wer er sey/ so befiehlet er mir/ daß ich ihme folgen soll.

Auslegung.

Dem philosophischen ☿. zu figiren und die Composition des Steins zu machen / ist nicht einerley Weg / ob schon einerley Materien genommen werden / denn viel Philosophi haben ihn in 7. Manaten gemacht / etliche in einem Monat/ hier ist eben nicht der kürtzte Weg beschrieben / sondern wie der ☿. soll mit den grünen ♌. figirt werden/ wenn der ☿. mit der ♀. Eigenschafft præcipitirt wird und grünlicht siehet/ wenn er aber durch seinen eigenen ☿. wiederum zurück geruffen / und revificiret in dem Lebens-Aqua-vit, so wird er helle und weiß/ denn der ☿. muß ihm folgen und erleuchten/

ten / die Grüne in die Weisse verkehren / wenn ein Corpus soll verwandelt werden / muß es durch einen Geist geschehen / und muß der so ihn überwinden will / stärcker seyn / wenn man nun den ☿. den ☿. gibt / mit dem wahren weissen Ferment vereiniget / so ist das Weisse mehr als die Grüne / diese ☿. Tinctur überwunden / und in die weisse ☽. Tinctur transmutirt.

58. Figur.

Das Kennzeichen oder Wahlspruch unser Jungfer.

Unsere Jungfer erzehlet dir mit wunderlichen Gesichte Wunder / auff daß du alles mit auffmercksamen Gemüthe mercken sollest. Von dem Nord-Winde mag dir der Bär warme Feuer geben und daher wird der Süd-Wind Löwische Wasser bringen. Diese mit einander vermischete / zwey werden fliegen / nachdem du sie einen heissen Ofen anvertrauet / und werden von den hohen Orten wiederum nach dem Untersten zurück gehen.

Auslegung.

Unsere Jungfer ist der Jungfer ☿. dem folgen die andern Menstrua, als der Bär von

kalten Nord-Wind/des alten ♄. seine scharffe Siegel/ sein Oel oder Feuer/der Süd-Wind das weisse ♀. Oel / bringt die rothen löwischen Wasser/ diese beyde Feuer mit einander vermischt / sind Contraria , fliegen von einander/ eins wird das glühende flammende Schwerdt ♄. genennt/ seine Sense damit er den ☿. die Flügel behauet/das andere ist das glühende rothe Feuer der ☿. der Sonnen/das Feuer der Sonnen / und werden alle durch den Jungfräulichen ☿. gewiesen/ welcher allen vorgehet / die andern mit Fingern zeiget / und durch ihn an Tag bracht werden müssen.

59. Figur.

Der neue Wahlspruch oder Kennzeichen.

Ich bin die schöne Göttin / allzusehr in den Grunde des Meers entsprossen/ welches durch den Lauff die gantze Erde besiehet und um solche herum gehet / unsere Brüste ergiessen die 2. Bächlein / nehmlich des Bluts und der Milch / welche du wohl kennen kanst / diese 2. wenn sie vermischt sind/überlasse sie den leichten Vulcano zu zu bereiten / und denn wird der Mond und Apollo deinem Wunsch zu statten kommen.

Aus-

Auslegung.

Die Göttin so in dem Grunde des Meers entsprossen / welches durch den Lauff die gantze Erde bestehet / ist unser Wasser / wenn es bey der Erden coagulirt wird / die Brüste von Blut und Milch / so sie gibt / sind der rothe und weisse 🜍 / diese 2. wenn sie vermischt durch das philosophische Feuer / so werden beyde Tincturen unsern Wunsch erfüllen.

60. Figur.

Ein ander Kennzeichen oder Wahlspruch.

In den jene Thränen vergiessen wird/wirst du den Adler martern / alsdenn wird der schwache ♌. durch einen erschrecklichen Todt hinfallen ; Dessen Blut ist der gröste Schatz in der gantzen Welt : Diesen solt du mit Thränen mit den Adler vereinbahren / und denn so wirst du reich werden. Denn sie baden zugleich / und bald werden sie durch Liebe verzehret / und sind deiner Natur / Salamandera gleich.

Auslegung.

So bald als die 7. Adler und der ♌. zusammen gesetzt / verwundet der ♌. die Adler daß sie Thränen durch sein Blyt lassen / daher

her fähet es an zu schwitzen/ biß es tropffen gibt/ welche etwas blaulicht scheinen/ weil aber der Adler viel und stets auff ihn zufliegen/ verwunden sie den D. auch/ und werden von seinem Blute beschmitzt/ welcher Streit und Kampff währet biß sie alle todt dahin gefallen/ der D. und Adler/ dieses grünen D. Blut wird mit des Adlers Thränen vermischt/ mit dem vermehrenden Menstruo, welche in Seel/ Geist und Leib bestehet/ und das Ferment des D. ist/ so wird sich die weisse Tinctur multipliciren/ denn der D. und Adler baden zugleich in diesen Brunnen und sind 10fältig vermehret/ sind des Feuers Natur dem Salamander der rothen Tinctur gleich/ weil sie nun wie der Salamander im Feuer leben kan/ denn der Mond oder die weisse Tinctur ist hitziger Natur worden.

61. Figur.

Die erste Materia.

Ich bin der Drache und spreusse tödliches Gifft von dem Leibe/ der rothe D. nebst dem grünen D. liebet mich. Ich werde von vielen das angenehme Ey der Natur genennet/ und fliehe davon/ wenn du mich nicht wohl wirst anbinden. Ich bin die Art Farbe/ wel-

che

che du wilst/ ich bin auch der Mann und Weib/ ich ergetze den menschlichen Leib/ und auch zugleich alle Metalle.

Auslegung.

Die erste Materia ist gifftig und tödlich/ denn wenn die beyde Drachen der Flüchtige und Fixe zusammen gesetzt und einander tödten sollen / so spreussen sie Gifft aus / doch worden sie das angenehme Ey der Natur genennt. Wenn diese beyde Drachen zu einigen worden/ aus diesen Ey kommt das Rothe und Weisse / der weisse und rothe 🜍. der grüne ♌. und der rothe ♌. lieben ihn / der grüne ♌. figirt ihn / in die weisse Tinctur, der rothe ♌. bringt ihn zur rothen Tinctur , er ist die Farbe welche man will/ er läst sich schwartz/ weiß/ gelb und roth machen.

62. Figur.

Die erste Operation.

Allhier liege ich gleich wäre ich durch groben Sand begraben/ und unser Geist fliehet mit der Seelen in die Höhe. Sie werden aber nicht entlauffen/ weil das Grab durch Kunst verschlossen wird / sie werden aber gezwungen / mein Leben mir wieder zu geben.

Ich

Ich bin den Raben gleich / biß daß 14. Licht zurück laufft / alsdenn erneure ich die gläntzende Zepter meines Geschlechts.

Auslegung.

Hier wird die Begrabung des Leichnams oder unser ☿. beschrieben / welcher in den groben Sand / so sich auff den Boden des Gefässes setzt / und endlich das gantze Grab als grober Sand wird / der Leib / Grab und Sand ist alles eins / denn der Königliche Leichnam ist in allen dreyen enthalten. Wenn dieser Leib nun aller zu Sand worden / und darein verscharret / steiget in seinem Tode der Geist mit der Seelen in die Höhe. Weil aber das Gefässe verschlossen / werden sie gezwungen dem Leibe ein neues Leben wieder zu geben / den schwartzen Raben in die weisse Taube oder vielmehr dem weissen Schwan zu verwandeln / welches auch der König in Hemde kan genennt werden / weil sie als wie die Geister weiß sind / oder die Leiber so von Todt aufferstanden / so ist dieser gläntzende König / alsdenn kan er erneuret und sein Zepter noch gläntzender werden / das ist / gelb in ☉. verwandelt / daß die gelbe Farbe auff die weisse getragen wird / wie die Mahler auff weiß gelbe / und auff gelbe roth mahlen / die gelbe Farbe

heisset

heisset den König in Hemd das güldne Stück anlegen / wodurch er sein Geschlecht fortpflantzet.

63. Figur.

Die andere Operation.

Wenn viele und mancherley Farben erscheinen werden / so werde ich scheinbarlich mit einen rothen Leibe hervor gehen. Niemand wird mir gleich in der gantzen Welt gefunden / und die Sonne und Mond werden meinen Händen unterworffen. Uberdiß wird der Kräuter Macht uns unterworffen / durch welche die Kranckheiten der Menschen von den menschlichen Leibe hinweg getrieben werden.

Auslegung.

Hier wird beschrieben wenn dem Könige über sein gülden Stück der Purpur-Mantel umgelegt wird / so erscheinen die vielen bunten Farben / an statt der Schwärtze / als roth / Violen-braun / gelbroth / Blitz-blau / und andere bunte hohe Farben / je mehr und höher dieser König in Purpur eingekleidet / je fetter und dicker die Farben sich sehen lassen. Die Sonne und Mond sind dieser Tinctur unterworffen / sie müssen sich verkriechen / und

diese Tinctur über sich herrschen lassen/ weil jene nur als nichts gegen ihr sind/ und muß der Schwache den Starcken weichen/ weil hier ein grösserer König den Thron eingenommen/ er curiret alle Kräuter/ denn er selbst ist das gröste Vegetabile, so alle Kranckheiten circulirt/ weil er aller Dinge Quint-essenz in sich hat.

64. Figur.

Die dritte Operation.

Siehe 2. mahl 5. Männer bringen mich ums Leben/ jedoch werden sie auch gezwungen mit mir durch den Todt umzukommen und unter zu gehen. Die Sonne hat mit mir Mitleiden/ und der Mond mit schwartzen Gesichte/ und der Regenbogen/ ein Zeichen vom Himmel ist gegenwärtig. Derhalben so wasche ich alle meine Feinde von dem Unflath ab/ und bringe geschicklicher Weise den triumphirenden Klang.

Auslegung.

Wenn der König in 10. Theil seines Wassers des Männlichen Menstrui solvirt/ weil wir 2. Wasser machen/ eins zum solarischen Cörper/ das andre zum lunarischen/ und der

König

König in seinem Wasser faulet/ so stirbet das Menstruum auch der Königliche Leib / und faulen miteinander. Weil aber der König edler Natur sich sein Geist mit jenen Geistern vereiniget/ so gehen sie beyde wieder zurück in Cörper / waschen und reinigen ihn. Endlich wird er vom Tod aufferwecket. Wenn der Regenbogen erscheinet / ist das neue und verbesserte Leben gefunden / der König grösser und vermehret / das ist multiplicirt.

65. Figur.

Die vierdte Operation.

Damit man aber erkenne/ was vor grosse Tugenden ich habe/ so vergelte ich bald darauff mit meinem gütern den mir zugefügten Schaden. Denn wenn gleich die Raben die feindlichen Cörper verzehren/ so bleibet doch derselben Geist und Seele beständig zurück. Diese vereinbahre ich mit mir/ und gebe das volatilische Fix wieder/ damit jedweder die Geschencke meiner rechten Hand sehen möge.

Auslegung.

Dis ist eben die vorige Operation, welche etwas besser hier ausgeführet wird/ daß der fixe Geist den Leib wieder annimt / solchen

erhöhet und vermehret / in quantitate & in qualitate, damit er seinen Brüdern den Metallen die Geschencke austheilen möge und ihre unreine Leiber in fixe und beständige Leiber verwandeln.

66. Figur.

Fünffte Operation.

Ich stehe in Gestalt einer Königin von der Last des Grabes auff / und bringe meinen Brüdern fröliche Botschafft. Der keusche Bräutigam hat mich die Braut heissen zu euch legen / auff daß ich durch meine Geschencke eure traurige Hertzen wieder erneure. So nehmet denn mit angenehmen Sinne die weissen Kronen / biß der Apollo von seinem Grabe wieder auffstehe.

Auslegung.

Diß ist die weisse Tinctur, die weisse Königin / welche der rothen vorher gehet / und alle Metalle in weiß ☉. verwandelt / wenn sie mit gemeine ☉. fermentirt wird / denn die weisse Tinctur ist das Weib mit der Sonnen bekleidet / und ist selber das weisse ☉. ist auch durch das Wasser so in Seel / Geist und Leib bestehet / in Königlichen Wasser auffgelöst / und darinnen vermehret worden / in der quantität und qualität.

67. Figur.

Sechste Operation.

Siehe ich habe alle meine Feinde tapffer überwunden / und habe würdige Sieges-Zeichen meines Geschlechts darvon getragen. Derohalben ihr Brüder / ihr lieben Hertzen / (wofern noch Liebe bey euch ist /) macht euch mit geschwinden Fusse hieher / und nehmet hin die gläntzende Krone / welche ich euch gebe / und multipliciret euch biß auff das zehende Geschlechte.

Auslegung.

Hier werden die philosophische Metalle in der weissen Tinctur mit der güldnen Krone gezieret / und mit den gelben Oel angefeuchtet / welches die auffgehende Sonne mit gelben Strahlen genennet wird / wenn der weisse Brunnen gelbe Farbe bekommt. Hier vermehret sich der Stein 10fältig in diesen lebendig-machenden und färbenden Giffte / welches das güldne Stück genennt wird / so dem König über sein weiß Hembde angelegt worden.

68. Figur.

Das gantze philosophische Ey.

Alles dasjenige was vorher in so vielen Fi-

guren eingeschlossen / siehest du nun alles unter einen einigen Circul verschlossen. Unser Alter zeigt dir den Anfang / und den Schlüssel / und das Werck giebt der 🜍. und der ☿. mit dem Saltze: Dafern du nun allhier nichts siehest / warum suchest du ein mehres? Denn also wirst du mitten im Lichte blind seyn.

Auslegung.

Wenn der Sonnen Sohn erschienen / und alles was aus den einigen kommen / wieder in eins bracht / die 7. Gestalten der Natur vorbey / jedere Sonne ihren Himmel oder Creiß durch den ordentlichen Lauff absolviret / und durchloffen / so ist es wieder eins / welches vorher auch eins gewesen; aber nun in viel 1000 fältiger Verbesserung. Der alte ♄. ist der Anfang / welcher alles diß gezeiget und in seinem Leibe verborgen gehabt / dieser ♄. hat den Schlüssel / sie sind alle in seinen Kercker verwahrt / und gefangen gelegen / das Werck aber wird aus den ☿. 🜍. 🜔. gemacht / der ☿. steiget vor sich selbst durch wunderbahre Stufen und Treppen in die Höhe / biß er den Königlichen Sitz einnimmt / denn er ist in seinem Anfange ein nackend elend Kind / voller Blösse und Feuchtigkeit / wenn aber sein Wasser durch sein eigen Saltz eingetrocknet / denn ist

er

er das Kraut / welches wider den Todt dienet / er vertrit Manns und Weibs stat / wegen seines doppelten Leibes / und wird durch seinen eigenen Gifft und Zorn getödtet / das ist / figirt / und hernach in seinen eigenen Oelen weiß / gelb / und roth gefärbt / daß er flüßig das unverbrennliche Oel wird.

69. Figur.

Das ♄. Kennzeichen oder Wahlspruch.

Africa gibt warme ♌. mit rothen Hertzen / welche alle unsers Drachens Geschencke haben. Der kalte Septentrio aber gibt die starrende Bäre / welche dir du schöner Apollo deinen Adler mit bringen / daher wird der feuchte Safft mit der Flamme in die Höhe steigen / diese 2. befiehlet dir die kluge Jungfer zu nehmen.

Auslegung.

Der warme ♌. mit rothen Hertzen / ist das Feuer des Steins / sein Blut und Seele / welche alle des Drachens Geschencke / denn von ihn komen sie / der starrende Bär ist das Feuer ♄. welcher der schöne Apollo dem Adler den ☿. philosophorum bringt / daher der feuchte Safft des Adlers mit der Flamme des Feuers

des Olei ♄. in die Höhe steigen diese befiehlet dir die kluge Jungfer zu nehmen/ die Sophia.

70. Figur.

Das Wappen unsers Helds.

Unser Held/ nachdem er im Kriege alle seine Feinde überwunden/ hat nun als ein Uberwinder die gröste Belohnung seiner Tugend. Denn er stellt die Sonne dar/ mit schönen Strahlen umgeben/ und unter dieser sind die Mondes-Hörner/ in der Mitten zieren die Sonne 3. runde Aepffel/ und diese Zeichen werden dir den Ursprung mit den Thaten geben.

Auslegung.

Der Held ist unser König/ die rothe Tinctur, der Sonnen-Sohn/ er hat alle seine Feinde zu Wasser und Land nieder gelegt/ er ist die ☉. und der Mond/ in welchen beyden er stehet mit Glantz umgeben/ denn die Sonne und Mond waren seine Eltern/ unter ihm die Monds-Hörner/ der abnehmende Mond/ den man nun vor der Sonnen Glantz nicht sehen kan/ die 3. runde Aepffel sind die 3. Principia, diese geben den Ursprung und dem Werck die Kräffte/ und das gantze Vermögen.

71. Figur.

Materia des philosophischen Steins.

Es ist zwar nur ein Ding / es sind aber ihrer auch zwey / ja auch drey / wer klug ist wird wohl erfahren / daß ich ihm dieses nicht vor die lange weile gesagt habe. Denn es ist nur ein Drache / so in schlechten Werth / und alt von Jahren / welcher der Königs Brunn und richtige Vergeltung hat. Es sind 2. ☿. davon du den Beständigen oder Fixen mit dem Fliegenden zu vereinbahren hast. Es ist eine Seele / ein Leib / und ein leichter Geist.

Auslegung.

Unsere Materia ist nur eine einige Materia; worinnen unser Anfang und Ende. Es sind ihrer auch zwey / nehmlich Mann und Weib / agens und patiens, es sind ihrer auch 3. die 3. Principia ⊖. 🜍. ☿. und ist doch nur ein eintziger Drache / der alte gifftige und rauchende ♄. der hat den Königs Brunn / den reichen Saltz in seiner Verwahrung. Es sind 2. ☿. der Fixe und der Fliegende / Bruder und Schwester / welche beyde zu einem Leibe werden müssen; Es ist eine Seele / das rothe Blut / ein Leib / der doppelte ☿. ein leichter

Geist/ das Oel oder Lufft Spiritus ☿. genannt. So weit M. Stolcens Figuren/ Sinnbilder/ Texte und Sprüche ausgeleget. Folget nun weiter die Continuation der angefangenen Fragen.

79. Alle diese Texte sind schwehr und dunckel auch die Auslegung/ können sie denn nicht leichter gegeben werden?

Ant. Sie sind nicht schwehr noch dunckel/ sondern alles klahr und leicht / es ist nur verdeckt denen / welchen es GOtt nicht geben will / die es nicht haben sollen / die es auch übel anwenden würden / denn GOtt siehet das Hertz an / erforschet Hertz und Nieren; Daß es aber deutlicher beschriben werden kan / ist nicht möglich / denn Dinge so auff Erden nicht gefunden worden / sondern durch die Söhne der Kunst gezeiget/ diese haben keinen Nahmen / keine Eltern/ sind neue Gebuhrten und Gestalten der Natur / aus der ersten / andern und dritten Reinigung / aus so vielen Compositionibus; Aus einen kommen die Elementa, diese zeigen die 3. Principia, die 3. Principia die Metalle / diese werden in helleuchtende Sterne verwandelt / und in so vielerley

ley Tincturen/ darzu muß man so vielerley Menstrua, bald nasse/ bald trockne Geister / auch Saltz / Wasser / Oel / und Feuer haben. Wie heissen nun die alle/ und wie soll man sie nennen? und diese alle kommen doch aus einem einigen Dinge/ gemahnet mich als einen Mann/ welcher mit seinem Weibe viel Kinder soll zeugen/ die Kinder nun sind in seinen Lenden/ wer siehet sie aber/ oder wer will sie zehlen wie viel ihr werden sollen/ oder wie sollen sie aussehen? Sie sehen wohl alle aus wie Menschen/aber keiner von Gesicht wie das Andere/ eins dem Vater/ das Andere der Mutter gleich/ eins ist Männlicher / das andere Weiblicher Natur / kommen doch von einem Vater und einer Mutter; Also hier auch in unsern Werck/ wo ♄. ♃. ☿. die Oberhand haben/ zeugen sie ein Weiblich Corpus, so Luna genannt wird/ wenn aber ♂. und ♀. als der 🜍. die Oberhand hat / zeigen sie ein männlich Corpus so Sol genennet wird/ und ist der ☿. beyden Theilen behülfflich/denn er ist der Mediator, so alles beydes vereiniget und in sich fast/ er ist der Mann auch das Weib/ wie man will. Wenn sie nun die nachfolgende

gern

gern durch Schrifften unterrichten wollen/ haben sie müssen etwas aussinnen/daß sich mit solchen vergleichen liesse / und diesen Kindern Nahmen geben ihrer Natur nach. Wenn es noch unreiff/ sauer / tödtlich und gifftig/ muß es heissen Schlange/Drache/ Basilißke/ Gifft / Drachen-Blut/Kröten/ Ottern; Wenn es von der Schärffe/ und medicinalisch/ heist auch Milch/ Wein/ und Blut; Wenn es aber himmlisch worden/ ist es die Speise der Götter/Nectar und Ambrosia; Ist es tingiret oder metallischer Art/hat es die Nahmen der Planeten/wie sie nach ihren Graden wachsen. Summa es hat ihn ein jeder Nahmen gegeben/seiner Art nach in was vor Liberey er ihnen gefunden / doch allemahl seiner Natur gleich/ den nassen einfachen ☿. haben sie genennt Jungfer-Milch/Milch der Vögel/den doppelten haben sie * genennt/ das doppelte Saltz/ den Hermaphrodit, den Mond/ die weisse Sonne/Sonne und Mond in einen Leibe / den weissen ♀. die geblätterte Erde / den gestirnten Adler/ den fliegenden Drachen/ ☿. Sublimatum, den ☿. von ☿. ist er fix gewest/haben sie ihn genennt den gezähmten Adler/den erlegten

Dra-

Drachen / dem figirten weissen ☿. die erste Tinctur auff weiß / ☿. Præcipitatum, das grünende Ertz / das philosophische ☉ / König in Hembt / der grüne ♌; Ist solcher gelb gefärbt worden / ist es die auffgehende ☉. horicontale, der gekrönte König in güldnen Stück / ist er roth / so ist es der blutige Stein / die rothe Tinctur, der König in Purpur / der Sonnen-Sohn / und grosser universal-Stein der Weisen.

80. Es haben es aber andere gantz leichte beschrieben / und ausdrücklich befohlen / man soll das Gold in seinen eignen Wasser auffschliessen / als dem Menstruo universale, und es darinnen zum Stein kochen?

Ant. Ein jeder hat ihn in der Lieberey beschrieben / wie er ihn gefunden / Basilius und andere haben ihn erst aus dem gemeinen Golde gemacht / und als sie die Grösse seiner Wirckung nicht funden / giengen sie wieder zu der Natur / und forscheten nach / wie dieser doppelte ☿. mit Geist / Seel und Leib vereiniget / das ☉. veredlen und verbessern könte / und sein rother Bruder solches sehr hoch röthen / und ihm eine Tinctur geben / so dachte sie / weil er der Saame des

des Goldes/ ob er nicht auch der Acker und selber Gold werden könte / wenn sie ihm præcipitirten daß er sein eigener Acker wär/ daß sein eigner ♀. oder ☉. darein gesäet würde? und da sie solches versuchten und befanden/ daß es sich thun liesse/ weil es eine Tinctur gabe die sich viel weiter in der Projection hervor thate/ als die von gemeinen ☉. auch in viel kürtzere Zeit fertig wurde / so sonnen sie nach / ob sie es nicht noch weiter vermehren könten durch die wiederholete Arbeit der Eintränckung? Sie befunden aber daß dieses / wenn es sich einmahl ersättiget / durch sein eigen Fleisch und Blut solches nicht wieder annahm / oder sich damit coagulirte / darauff dachten sie wieder: wenn sie die Tinctur mit gemeinen ☉. schmeltzten / damit sie von der Spiritualität zur Corporalität bracht würde / ob es denn sich thun ließ? Als sie es nun zu Wercke richteten / so sahen sie mit Verwundern / wie dieses feurige Menstruum sich darmit vermischte / und darinnen agirte / denn es fande an dem gemeinen Golde ein Patiens, dabey es sich erhitzen konte / dadurch haben sie gefunden die Tinctur in infinitum zu vermehren und

zu

zu multipliciren. Also hat den Stein ein jeder beschrieben wie er ihn gefunden / oder woraus er seinen gemacht. Es kan auch ein tingirender Stein gemacht werden von dem 🜍. ♂. und ♀. Item / aus dem ♁. und andern so tingirende Geister haben / aber nicht anders als durch dem Brunnen des universals. In dieser gewürtzten Brühe werden alle diese Speisen gut und wohlschmeckend gemacht / zu tingirenden Steinen / doch ist keins der Universal-Stein / sondern nur zweiglein von grossen Baum gebrochen / ist auch nicht allen gegeben / die viele Geheimnisse des grossen Steins zu erforschen / so müssen sie zufrieden seyn mit dem / was ihnen GOtt gibt / und wie weit sich ihr Verstandt erstreckt. Daher kommt die vielerley Beschreibung. Es hat noch kein Mensch in der Welt das Universal ohne Ruhm so deutlich beschrieben / als ich in meinem vorigen 2. Tractätlein dem mineralischen Glutine und dem Philosophischen Perl-Baume / und auch hier / gethan / da ich alle Vor- und Nach-Arbeiten in rechter Ordnung / ohne Hinterhalt / und alle Geheimniß in der Multiplication, weitläufftig ausgeführet und na-

ckend

ckend und alles bloß dargestellet / damit ein jedes seine bißherige Irrthümer sehen und erkennen lernet / daß er seine Fehler verbessern kan.

81. Sie haben ja die Vorarbeit beschrieben unter dem Wein-Stein / oder wie das Sal tartari soll flüchtig gemacht und mit dem Spiritu vini vereiniget werden / wie räumet sich diß hierzu?

Ant. Sie musten ein Subjectum suchen / das diesen gleichstimmig oder gleichförmig wäre / so sehen sie das einzige / den Wein / welcher in sich hatte den Spiritum vini, welches sein 🜍. denn er brennt wenn er angezündet wird / darnach bleibt der Wein-Stein das erste Saltz / aus solchen macht man den Spiritum Tartari, das ist sein rauchender ☿. und stinckend Oel / zurück bleibt das andere Saltz / als das Sal Tartari. Will man nun dieses fixe Saltz flüchtig machen und doppelt / muß es durch seinen eigenen und rauchenden ☿. geschehen / den Spiritum tartari , diese beyde setzt man zusammen / biß der Flüchtige allen beyden Fixen bleibt / und sich zur Terra Foliata sublimirt / alsdenn kan sich der alcolisirte Spiritus mit dem Leibe / Seel und

Geist vereinigen/ und ein einiger Geist werden/ den hernach sein eigen Oel solvirt/ und wird dieser Stein der Universal-Stein genennt/ aus dem vegetabilischen Reiche; Und hierinnen ist die warhafftige Beschreibung des gantzen Menstrui universalis, besser haben sie es nicht können beschreiben. Wer nun die Composition des Steins aus diesen nicht machen kan/ der muß in diesem Wasser Fleisch und Fische kochen/ wie er will und kan/ wird nichts darinnen verderben/ sondern alles verbessern und neu gebähren/ und weil es ein metallisch Menstruum, bleibt es ewig bey den Metallen. Denn wer kan Wasser von Wasser scheiden/ und Oel von Oel? Kriecht wegen seiner Fettigkeit in die Metalle als Oel in Lesch-Papier/ hangt allen an/ gehet in ihr Hertz/ Seel/ Geist und Leib/ und kan sich kein Stäublein verbergen im innersten Kern/ daher es in allerhand Feuer beständigen Metallen aushält/ solche auch beständig macht/ jemehr sie Feuer leiden/ je fester es darein kriecht/ so vor dem Feuer beschirmet/ und die Metalle mit ihm/ wird auch seiner Fettigkeit wegen des Goldes erstes Wesen genennt/ weil diß so fett ist/

die andern aber alle hart und Spröde. Und über diß hat es lauter Blut-rothen 🜍. bey sich / auch den gelben Riemen um den Leib / das gelbe Oel / und den weissen unverbrennlichen 🜍. dieses hat kein einzig Metallisch Corpus in der gantzen Natur / und deswegen ist es der Metallen erstes Wesen / ihre prima Materia, sonderlich des Goldes und Silbers / welche in der Erden aus solchen Geistern gewachsen / und ist ihr recht Menstruum, solche wieder neu zu gebähren / welches kein Saltz-Geist thun kan / kein AF. noch aqua AR. denn diese solviren nur die Metalle / zerfressen sie von auswendig / und sind wieder davon zu scheiden / weil sie nicht metallischer Natur / und auch der Spiritus ⊖. nicht / ob schon in denselben viel von Spiritu universali enthalten / so ist doch dieses Acidum Materia remota, und würde unser Leben zu kurtz seyn / wenn wir wolten daraus einen tingirenden Stein machen. Wir haben in der Natur viel eine nähere / welche wir in diesen Acido reinigen / ohne Zerstöhrung der Grund-Feuchtigkeit / doch geschiehet dadurch keine innerliche Reinigung / sondern nur der äuserliche grobe Leib wird nur dadurch

von

von dem Berg geschieden/ daß die äuserliche und grobe Schlacken davon fallen/ damit es hernach durch sein eigen Wasser und Eßig kan gereiniget werden/ denn das gantze Corpus dienet zu diesen Werck nicht/ erst nimmt man das Ertz durch den Eßig von Berg/ diß wird nicht gerechnet/ noch eine Solution genennt/ sondern unsere erste Solution ist/ wenn von dieser Materia sein selbst eigner Eßig abdistilliret/ und sein eigen Corpus, der rothe Laton, darinnen solvirt und gereiniget wird/ das ist seine erste Reinigung/ dadurch es bequem gemacht wird/ in die Elementa zu scheiden/ und muß das Confusum Chaos in seinen eignen Wasser faulen/ hernach kömmt die Reinigung der Elementen/ wornach folgt die Scheidung purum ab impuro, welche gehet über die Elementen/ und denn die rechte Composition.

82. Wie können aber aus dieser bleyischen Materia oder Minera so viel Dinge kommen/ die doch unrein/ gifftig/ flüchtig/ gering und veracht ist?

Ant. Die Materia ist die Blume der Erden/ ja aller Metallen/ hat vielen arsenicalischen Gifft bey sich/ doch ist er darinnen

nen nicht so gifftig als in Cobold/Wasser-Koß/ oder roht gülden Ertz/ weil dieser noch ein schrecklich Acidum bey sich hat/ daher jener Vehement wirckt. Wo ihn ein animalischer Cörper im Magen bekommt/ so macht er darinnen schwartze Brandt-Flecke/ wo er sich angelegt/ und tödtet auch/ wenn man ihn auff ♀. wirfft/ macht es solches weiß/ aber es läufft gleich an der Lufft an und wird schwartz. Hergegen unser Arsenick aus dem Bley ist etwas milder und süsser/ kan in Brust-Kranckheiten/ so von zähen Flüssen herrühren/ in kleiner Dosi eingenommen werden/ da es alsobald eine Fermentation macht/ und solchen durch ein Vomitiv hebt/ am meisten aber unten ausführet/ da sonst nichts als der Todt zu hoffen wär/ und augenblickliche Ersteckung/ und nur zu halben biß gantzen Granen/ und durch Spiritum Vini wohl corrigirt; Auch macht solcher das ♀. nicht schwartz/ wenn es aber zu Oel worden/ ist es der Basilißke/ und weit gifftiger als vorher/ ist venenum tingens. Sein ☿. aber ist ohne Gifft/ und das Wunder der Natur/ sein roth Oel in das Blut der Metallen/ Drachen-Blut/ ♌. Blut;

Aber

Aber alle diese Dinge sind noch nicht die hohe Artzeney/ wiewohl sie schon mehr vermögen als alle Krämer-Pillen/ in kleinen und grossen Kranckheiten/ welche schon fix und eingewurtzelt sind/ aber noch herrlicher/ wenn solche süß/ himmlisch/ wohlriechend/ leuchtend und brennend/ die Blumen/ der Sonnen und des Monden/ das rohe unreiffe und unzeitige ☉. ja alle 7. Metalle/ alle Vegetabilia, welche in ihrer schönen Blühte abgebrochen werden/ haben ihre gröste Krafft/ denn die Blüthe ist ihr Sommer/ ihre reiffe Frucht oder Saamen ist ihr Herbst/ hernach verdorret es/ daß ist sein Winter. Nun haben ja die Blumen mehr Geruch und Krafft als ihr Saamen/ hier in dieser Blumen oder Königlichen Kraute auch/ welches billig die weisse Lilie und rothe Rose/ auch die gelbe Sonnen-Blume möchte genannt werden/ diese ist contrårer Natur gegen andere Kräuter/ wächset im Winter/ in der Kälte wird sie constringirt/ in der schwartzen Erden faulet sie und bekommt eine schwartze Wurtzel/ welche sich in alle Farben verkleidet/ denn fähet die weisse Lilie an zu blühen/ das Königliche Regalische Kraut/

das wider den Todt dienet / denn kommt die Sonnen-Blume und die rothe Rose / welche in Blut gedunckt wird / durch welche viele Arbeit es an seiner Krafft ohnendlich zunimmt / nicht daß dieses Vermögen vorher gehabt / wiewohl es auch ohne Wirckung nicht viele Tugenden hat / aber durch die Arbeit vielmehr bekommt / denn wenn der rothe mineralische Geist seinen Cörper zugefügt wird / so verbrennen diese 2. widerwärtigen Fechter in einander / als das trockne / hitzige / mineralische Saltz / und der kalte ♄. und wird aus ihnen beyden ein vollkommen Metall / dieses beydes hat schon andere Art als vorher / wenn solches wieder in sein erstes Menstruum auffgelöst; Ist es aber ein ander Leib und einen Grad höher an Krafft und Tugend / wird damit fort gefahren biß es den höchsten Grad der Natur erreichet / so ist es der Lebens ☿. so wider den Todt dienet. Weil aber die Kunst über die Natur / so steigt sie auch mit diesen noch einen Grad höher. Nun dieser erhöhete und vollkomnene ☿. läufft durch den astralischen Lufft-Himmel / conjungirt sich mit allen Sternen / nimmt aller Natur an sich / und wird davon erhöhet /

wenn

wenn er die Tincturen bekommt / absonderlich seine eigene / dadurch er sich am allerliebsten solviren und gradiren läst / sich dadurch veredelt / resolvirt / und neu gebiehret / da die Natur noch lange nicht so hoch kan / sondern ihr höchster Grad ist das ☉. die Kunst aber macht die ☉. zur weissen Tinctur. Diese wird als der volle Mond so lange durch die färbende Lufft oder Oel abgetrocknet und eingetrückt / biß er gelb / und die rothe Rose wird / die auffgehende Sonne / dahinter sich der Mond versteckt / daß er nicht mehr gesehen werden kan. Endlich wird diese Rose ins Blut gedaucht / und bekommt die Purpur-Farbe. Nun kan man leicht dencken / was vor himmlische Krafft / Wirckung und Vermögen in einen solchen erhöheten / so vielmahl neu generirten spiritualischen geistlichen Leibe ist / der nur durch seinen Odem und Anhauchen alles in ☉. verwandelt / durch sein himmlisch Licht und Feuer alles erleuchtet / alle Kranckheiten vertreibt / den Lebens-Geist anzündet / stärckt / vermehret / doppelt / ja vielfach wieder gibt so verlohren waren / das Humidum radicale erhält / biß ins hohe Alter / und vor allen Kranckheiten bewahret

ret. Durch die Kunst wird es so hoch bracht / von der Natur hat es so viel Stärcke nicht.

83. Warum sagt denn Hermes: Die Sonne ist sein Vater / der weisse Mond seine Mutter / die Lufft der Wind hat ihn in Bauch getragen / die Erde hat ihn gesäuget?

Ant. Die Sonne ist sein Vater / daß ist unser Feuer / Sonnen 🜍. die Mutter der weisse Mond unser Menstruum ☽. welches wir auch Jungfer-Milch nennen / der Wind hat ihn im Bauche getragen / weil er im runden Gefäß auff dem Fittigen des Windes / als ein subtil Gestiebe getragen worden / die Erde hat ihn gesäuget / diese hat ihn erzogen / er ist in ihr gewachsen und groß worden / diß sind unsere Elementa.

84. Ist denn nicht mehr als ein Weg diesen rohen Cörper von dem groben Berg zu scheiden / oder sind ihr mehr?

Ant. Es sind mehr Wege / und werden in dieser Materie viel Superflua gethan / doch muß es gereiniget werden / daß ihn sein humidum radicale nicht verbrennt / welches ist sein wachsend Würtzlein / denn wenn man seinen ☿. verbrennt / so kan er hernach sein

sein eigen Corpus nicht solviren / und wenn sein 🜍. zur todten Erden verbrandt / so kan diese todte Erde den ☿. nicht gradiren / noch erweichen / güßig / flüßig / zum unverbrennlichen Oel machen.

85. Wie kan aber sein ☿. solche wunderliche Solution machen und wie geht das zu?

Ant. Solches sehen wir an den gemeinen ☿. wie er als ein truckner Cörper die Metalle solvirt / wenn er aber durch Salia sublimirt / noch mehr; Aber wenn der Corrosivische sublimirt durch Spiritum Salis solvirt und endlich als ein Oel übersteiget / solvirt er noch besser; Also auch unser ☿. wenn er die Jungfer-Milch ist / solvirt er die ☽. bleibt bey ihr und wird zu Silber / diß thut der gemeine ☿. nicht / ob er sich schon bey ihr præcipitirt / wenn er aber auff die Capelle kommt / gehet es wieder fort / und hat man nicht mehr Luna als vorher / warum? Er hängt den ☽. nur von aussen an / hat keinen ☽. Schweffel bey sich / als der unsere / weil er die Lunam erweicht / in alle Adern / so zu reden / kriecht / sich damit veredelt / und weil er eines Wesens / oder ihr erst Wasser / bleibt er bey ihr / und wird dadurch zum beständigen Corpus ☽. aber

unser doppelter ☿. ist weit mehr erhöheter/ und in weit grösserer Krafft / wenn er sublimirt zur Terra foliata worden / so ist es der volle Mond / der weisse ♁. der alle Metalle radicaliter solvirt / das ware Menstruum universale , ist der * so in die Metalle einkriecht / das Hertz suchet / solche flüchtig und fix machet / darnach man seine Arbeit anstellet / ausser weiß / inwendig Blut-roth / mit allen Farben gezieret / nimmt die Metallische Leibe an / und wird eins mit ihnen; Wenn aber dieser * in seinen eignen Oel solvirt und zum Oel worden / so ist es das Aqua permanens, Aqua benedicta, das Lebens-Wasser / und unverbrennliche Oel / da der ☿. in Oel gebracht worden / er ist in diesem Wasser revificirt / wieder bracht in ☿. in Geist / Seel und Leib / und den Spiritum ☿. Was mit diesen Wasser vor Wunder auszurichten / wird kein Mensch glauben / dieses Wasser solvirt das Feuer / und kocht solches / darbey wird es Blut-roth / und hart als ein gestockt Blut / fliesset in gelinder Wärme wie Wachs / macht den ☿. und das Gold zum rothen Glaß / dieses auff die unreiffen Metalle getragen / verwandelt sie in ☉.

86.Wie

86. Wie kan aber das philosophisch ☉. und ☽. andere Eltern haben als das gemeinen ☉. da es doch dem gemeinen ⊖. gleich / welches die Sonne der grossen Welt zeiget?

Ant. Das philosophische ☉. ist besser als das gemeine ☉. und bringt es in eine Tinctur. Es solvirt das gemeine ☉. denn es hat seinen Lebens-Geist noch bey sich / das gemeine ☉. ist todt / das Philosophische lebendig / dieses unser Edles ☉. hat seinen Anfang von der Sonnen / und den Geist der grossen Welt / so wohl als das gemeine ☉. aber die Natur hat in unser Subjectum alle ihre Kräffte gesteckt / und die Sonne hat ihr eigen Wesen / diese kleine Sonne / den ♄. zu verwahren geben / der sie gleichsam gefangen in Kercker verschlossen / und mit grosser Mühe und Arbeit zu erlösen ist. Bey dieser Sonne ist auch das Weib ☽. zu finden / und hat die Natur und Kunst gewiesen / wie der Mond soll in Blut verwandelt werden / das ist / zur Sonnen werden / alsdenn die Sonne mit der Sonnen fermentiren mit unser rothen flüßigen Sonne / alsdenn ist es der Sonnen-Sohn / und hat dieses freilich edlere Eltern als das

gemei-

gemeine ☉. welches zwar eben aus den arsenicalischen Geistern gewachsen/und aus den Elementen der grossen Welt/die Sonne aber am Himmel/thut wenig bey Wachsung des Goldes/ weil die Sonne in die Gebirge nicht scheinet/ sondern die Metalle wachsen aus Wasser und Erde/ wie unser ☉. auch. Weil wir aber in unser Gefässen die allerlauterste und reine Erde haben/ auch das lautere reine himmlische Paradieß-Wasser / so muß freilich ein edler Leib daraus wachsen / weil hier keine unreine Erde züschlagen kan/ oder unreiner 🜔. sich damit vermischt/ noch unrecht Wasser aus unrechten Brunnen / unser Wasser schöpfft der Neptunus aus dem Meer.

87. Sind denn die Elementen/welche der Anfang des Steins seyn/anders als die Elementen der grossen Welt?

Ant. Sie sind freilich weit herrlicher/ denn die Elementa der grossen Welt. Denn der Geist der Natur hat alle Kräffte Quintessentz in diesen mineralischen Cörper gesteckt / welcher die gantze Natur und ihre Wirckung in sich hat/ auch die Geister der Planeten. Er ist ein Auszug der grossen und kleinen Welt/ die Blumen der Sonnen

nen und des Mondens. Diesen Cörper reinigen wir von seinem groben Berg durch ein Bad / so seiner Natur nicht zu wieder / hernach solviren wir es in seinen eigenen Wassern / scheiden das Confusum Chaos in die Elementa, dem vorigen Cörper haben wir nur sein Blut und Seele / das Hertz / sein innerstes genommen / solches in die Elementa geschieden / die sind nun freilich gegen den Elementen der grossen Welt gantz anderer Gestalt und himmlisch / denn jene sind nun Müttere dieser Minera, die Minera die Frucht oder das Kind / so sie gezeuget. Aus dieser Frucht kommen unsere Elementen / weil wir es wieder zurück bringen müssen / aber nicht in ein solch Wasser wie Brunnen oder Fluß-Wasser / sondern unser Wasser ist weiß / dick und schwer / wie Leim / hat lauter weissen ☿alischen Geist in sich / welcher von Natur den Saamen des Goldes oder Silbers hat / ist voll von schmutzigter Feuchte / darum ist es der Leim des Adlers / der Geist ist sehr rein davon geschieden / deswegen gerinnt es auch bey seiner Erden / und wird ein schön Perlein in seiner Coagulatio, weil es kein einfältig simpel Wesen ist / sondern

das Paradieß-Wasser / lac virginis. Wenn ein Tropffen in einen Löffel Spiritus vini gethan wird/ wird es weiß wie Milch/ die Erde aber ist das Saltz/ und köstlicher als Gold/ der ☉. und ♂. verwand / auch der ♀. welches die gelben / rothen und grünen Farben weisen. Wenn diß Saltz solvirt / wieder coagulirt/ und die Arbeit so offt widerholt wird/ daß ihm die Bitterkeit vergehet/ und als eine Wolcke übersteigt/ so ist es der Schlüssel zum Königlichen Gemach / und das doppelte Wasser. Die Lufft ist ein lauter Oel / voll von 🜍. D. welches arsenicalisch und hat den gelben ☉. Schweffel auch in sich/ist ein recht gradir Oel / färbet alle weisse Leiber in gelb/ erweichet / macht gießig / fließig / reiniget/ erneuret und erhöhet/trägt die Farben auff/ beist solche als ein Oel ein/daß sie nicht weg gewaschen werden können / das Feuer aber ist sehr brennend roth/der Sonnen ihr Wesen / ein Blut-rother 🜍. gantz purpur Farb/ dergleichen in der Natur nicht zu finden/färbet sehr hoch roth. Hier siehet man was vor Unterscheid zwischen den Elementen der grossen Welt / und zwischen unsern Elementen ist.

88. Es

88. Es braucht aber sehr grosser Mühe / Gefahr / und lange Zeit / diß Werck zu verfertigen?

Ant. Ja / es erfordert eine ziemliche Zeit / und grossen Verstand die Compositiones vorzunehmen / zumahl in der ersten / wenn man den doppelten ☿. machen will / daß man das Saltz aufflöst / aus selbigen seinen Geist bringet. Der Leib vermag nichts / denn nach seiner Solution und Flüchtigmachung / wenn es zum * worden / ist es der geheime Schlüssel zu des Königs Schatz-Kammer. Es muß aber das Saltz selbst durch seinen eignen Schlüssel auffgeschlossen werden / welcher ist das Wasser / wodurch es gereiniget; Erstlich aber gerinnet es bey diesen Cörper so lange biß es ihn in seinen innersten erweichet und dissolviret / da es denn sehr bitter und entzündet ist / gibt färbigte Dünste / der bittere Geschmack ist solarischer und ♀. Natur / etwas süsses / welches von ♂. das diese Bittere nicht so greulich zu empfinden / sonst wäre es noch bitterer / die bleyischen / Jovialischen Leiber / sind in der ersten Extraction davon geschieden worden / und nur die Farben der andern Planeten genommen / diese sind über-

übergestiegen / haben die solarischen / martialischen und venerischen Leibern ihr Blut und Seele übergeführet / welches der Dieb der ☿. gethan / der hat sie alle beraubt / daß ihre Leiber nackend und bloß zurück blieben / dennoch ist in ihren Saltz der bittere Geschmack / welcher muß süß gemacht werden. Die gröste Gefahr ist / diese dürre Erde mit dem Wasser seiner Art anzufeuchten / und zu rechter Zeit zu träncken. Es will einen rechten Termin haben / zu rechter Zeit und Stunde / und muß ein solcher den Gebuhrt Ort des Steins wohl wissen / denn diese Erde bricht zuletzt für Durst / wenn sie den Raben / die Schwärtze hat von ihr fliegen lassen / so lässet sie die weisse Taube aus / diese muß das Oel-Blat im Munde bringen. Dieser Stein schiesset von sich selbst und gibt Mehl / als wie der ungelöschte Kalck an der Lufft zufällt / wer hier nicht wohl gewandert ist / wird alles verliehren; Wer nun diese geblätterte gültische Erde erheben will / der muß wissen / wenn der Bruch geschehen will / wenn die Geister und Drachen / so solche bewahren / unruhig werden / ist solches ein Zeichen / daß sich der Schatz entblössen will / der

schuppigte / funckelnde Drache / welcher so lange in einer Hölen gewohnet / sich von der Erden und deren Schlamm genehret / aus dem Drachen ohne Flügel / und dem Drachen mit Flügeln ein einiger Drache worden / mit grossen schrecklichen Flügeln / funckelnden Augen und Schuppen / welche schimmern und leuchten / und dieser Drache stets in seiner Gefängniß Gifft ausgespien / den fixen Drachen getödtet und in sich verschlungen / sich davon gleichsam gemästet / und nun mit ihm davon fliegen will / wenn man diesen Drachen ansichtig wird / muß man ihm nicht vor Furcht entfliehen lassen / und wohl Achtung geben / wenn er dem Felsen zureissen und fliehen will / so muß man ihn im moment / in seinen Flug erhaschen / und die zugerichtete Suppe über diesen Colchischen Drachen giessen / dem Drachen seinen eigenen Zorn und Gifft trincken lassen / Phöbus schiest seine Pfeile in Pithon den harten grimmigen Drachen / so bald er die Suppe anfängt in sich zu sauffen / fängt sein gantzer Leib an zu rauchen und zu dampffen / die gifftige Suppe aber fähret mit in die Höhe / tödtet dem Drachen seinen Geist in der Lufft / und bringt

ihn wieder zu seinen Schuppen und Gebeinen/ biß es zuletzt ein schwartz Grab wird/ diß ist die andere Schwärtze und wäret lange/ daß der Arbeiter denckt / er hat verlohren; Aber es steigt ein Geist / ein Licht von dieser Materia in die Höhe / und gehet wieder herab/ circuliret sich/ biß es den Leib abwäschet/ fliesset und coaguliret sich offt/ ehe es gantz fix / rein und weiß wird / eben als wenn ein Metall auff den Test abgehet/ und offt stehen bleibet / wenn es heiß-grädige Unart bey sich hat / endlich von sich selber wieder anhebt zu treiben/ biß dieser gebratne Schwaan in weissen Stein verwandelt/ und die Speise des Königs wird.

89. Der harte grimmige Drache Pithon ist ja der doppelte ☿. was ist aber des Phöbus sein Pfeil?

Ant. Ja es ist der schuppigte Drache die geblätterte Erde/ welche wie Fisch-Augen leuchtet/ und wie Fisch-Augen schimmert/ Phöbus sein Pfeil / welcher auch Delius genannt wird/ ist das gifftig-rauchende Oel ♄. die Sonne so dieser Alte in seinem Leibe gehabt / welches auch der jungen Kinder Blut genennt/ darinnen Sonne und Mond

zu baden pflegen / des ♄. seine Sense / mit welchen er dem ☿. die Flügel abhäuet / das ist / figiret / hier muß das Glaß nicht aufgemacht werden / weder davon noch darzu gethan / biß der Stein der ersten Ordnung fertig / denn hier ist keine Speisung noch Einträncknng / als wie vorher in Zubereitung dieses ☿. sondern seine Figirung und Calcinirung / darum heist es das Hermetische Siegel.

90. Sind denn keine Abkürtzungen in diesen Wercke?

Ant. Ja es sind Abkürtzungen / daß man den rothen ☿. reiff und güldisch macht / durch güldische 🜄. diß Wasser ein Koth und zur Erden macht / doch muß dieser nasse ☿. sein eigen Saltz erst aufflösen / und von seiner Terrestrität scheiden / solchen fixen Præcipitat hernach in seinen eignen Oel aufflösen / und wieder fix machen / denn mit der Lufft erweichen / mit dem rothen Oel übergiessen / und zu figiren einsetzen. Die lange Zeit so auff diß Werck gehet ist nur den ☿. in ☉. Grad zu setzen.

91. Ich glaube endlich daß der Stein noch wohl zu machen ist / aber seine Multiplica-

tion ist schwer zu finden/ wenn er immer und ewig solte vermehret werden?

Ant. Es ist auch nicht schwehr/ es wird der weisse Stein in dem weissen Oel oder Menstruo so in Seel/ Geist und Leib bestehet/ und der rohte Stein in rothen Oel auffgelöst/ welche beyde genennet werden das Wasser der Sonnen/ und das Wasser des Monden/ doch sind noch andere Arten der Fermenten/ daß man ihn auffs neue faulen läst/ alsdenn erst illuminirt und multiplicirt/ welcher Weg langweiliger aber auch von grösserer Krafft.

62. Wer nun das grosse und geheime Werck der Natur nicht finden und den Stein machen kan/ hat aber die Scheidung der Elementen gelernet/ und weiß in der Composition nicht fort zu kommen/ will gleichwohl einen tingirenden Stein verfertigen/ wie fängt man solches an daß man Nutzen davon hat?

Ant. Dieser Wege sind unzählich viel Arten. Wer kan sie alle erzehlen? Was in diesen Wassern gekocht wird/ verbessert sich. Wer die Elementa zu scheiden gelernet/ hat das Wasser der Sonnen und des Monden/ in welchen beyden das gemeine ☉. und

Silber kan auffgelöst und durch wiederholte Arbeit in Tincturen gebracht werden/ auch kan in den weissen Wasser die Luna solvirt/ und in rothen Wasser ☉. diese beyde zusammen vereiniget/ wird die ☽. gantz in ☉. verkehret seyn.

93. Auff was vor Art solvirt es denn die Metalle?

Ant. Sie werden dadurch ohne Gewalt auffgelöst/ ohne Zerstöhrung ihrer Grund-Feuchtigkeit/ durch dieses fette/ wiederbringende und vermehrende Solvens, und werden die metallische Leiber darinnen zerschmoltzen/ ohne alle Getöse/ als wie Eiß in warmen Wasser/ bleiben als ein schleimigt fett Wesen/ weil ihn dieses Menstruum sehr fest anhängt/ und sich nicht darvon scheiden läst. Ob man wohl nach befindender Noth etwas davon überziehen will/ bleibt doch der übrige Cörper als ein Schleim zurücke/ worauff man unser Oel/ als die Lufft welches auch der Spiritus ☿. genennet wird/ giessen kan/ so wird es den 🜍. vom Metall in sich ziehen/ und in Gestalt eines Oels überführen/ die 🜍. des ☉. und ☽. conjungirt man/ ihre ☿. auch/ digerirt sie beyde/ alsdenn vereiniget man

sie. Wer aber / wenn diese beyde Cörper vereiniget / solche mit einen andern göltischen 🜍. vereinigen kan / er sey aus den ♄. ♀. ♂. oder wo er sonst her will / roth färben / und hernach / wenn sie trocken mit ihren eigenen 🜍. in Spiritu ☿. aufflöst / mit den rothen Ferment vereiniget und fix macht / solcher hat eine weit ausstreckende Tinctur, welcher Weg kurtz / und diß hat noch kein Mensch gelehret / was ich itzt den Nächsten zum besten schreibe.

94. Braucht man aber in diesen Arbeiten Feuer und auch starck?

Ant. In den Solutionen nicht / es müste denn nur so gelinde seyn als der Sonnen Wärme / wegen Flüchtigkeit dieser Geister / absonderlich des Oels oder Lufft / welches sehr fest muß vermacht werden / auch ist dieser Geruch des Oels gefährlich / und ein rechtes Gifft / welches färbet / in der Coagulation aber / wenn es componirt / muß man es in einen Gradier Feuer halten biß es fix. Auch hat man bey diesem Werck nicht solche Gefahr als bey dem Universal, da man gewisse Zeiten / Termine, Tage und Stunden haben muß / wenn man es einträncken will. Wo man aber solches

nicht

nicht weiß/ und fehlet/ so stirbt der Stein/ treibt nicht mehr/ denn er ist kalt worden. Hier aber bey den Particular-Wercken mögen die Eintränckungen und Conjunctiones geschehen/ wenn man denckt es sey fix genung/ hat keine Gefahr/ hergehen bey den universal ist das Feuer / der Ofen/ und wie er seinen eigenen Gefässe soll zugefügt und Geheitzet werden / das gröste Geheimniß/ darinnen ein Autor über 200. mahl geirret / ob er schon in der rechten Materia gearbeitet. Denn ein Arbeiter muß wohl verstehen/ was vas, fornax, ignis, pondus, cum tempore latent bedeutet.

95. **Den rechten ♄. möchte noch besser erkläret wissen?**

Ant. ♄. ist ein Sohn des Himmels und der Erden/ der Göttin Vestæ, und ein Ehmann seiner Schwester Opis, die helffende und erhaltende Krafft aller Dinge/ der alte Demogorgon, welcher seine Kinder verschluckt/ und wieder gibt/ wird gemahlt mit weiß-grauen Haaren/ in der Hand eine Sichel oder Sense/ und eine Schlange/ deren Kopff in den Schwantz beist / zeiget an seine sich selbst helffende und wieder

gebährende Natur / mit der Sense hauet er dem ☿. die Flügel ab / und hat um seinen Leib einen gelben Riemen / in seinem Hertze und inwendig ist es ☉. hat rothe Stiefeln an Füssen / sein fixer 🜍. ist unsere rothe ♀. die rothe Erde / Thon oder Letten / unser Polus und roth Atramentum.

96. Ist denn nun die Quint-essenz dieses Bleyes das wahre und allgemeine Solvens, und wie wird solches gemacht?

Ant. Es ist freilich der Anfang unser Arbeit / und muß dieser Alte in sein Bad der Reinigung geführet werden / damit der grobe unreine Berg zu Boden fällt / und nur das reine Theil zu unsern Werck genommen wird. Wenn er nun in Eßig digerirt und wohl gefärbt / denn giest man ihn ab / und andern darauff / biß sich keiner mehr färben will. Den Eßig evaporirt man biß zur Honig-dicke / distillirt solches Gradatim, biß die Retorte glühet und keine Dünste mehr gibt. Den übergangenen Spiritum rectificirt man / darinnen ist enthalten ein Spiritus, welcher wie Spiritus vini brennt / ein weiß Pflegma und zuletzt ein roth Oel / welches in starcken Feuer muß übergetrieben werden / und vor der

Lufft

Lufft verwahret/sonst verraucht es alles. Alle diese Dinge sind rohe / gifftig / noch nicht medicinalisch / und muß man sich darvor hüten. Diesen ♄. flüchtigen rohen Geist nenne ich und andere Spiritum ☿. welcher unser erster geheimer Schlüssel.

97. Nun möchte ich auch gern von ⊕. seinen rothen Oel hören?

Ant. Diß beschreibet Paracelsus gantz klar/ wenn er sagt: nimm unser ⊕. veneris, zum höchsten auff Spagyrisch zu bereitet/ darauff das Element Aquæ und aëris zuvor behalten/ und solvirs, &c. So weit Paracelsus: Unser roth ⊕. veneris, so mit dem ♄. gespielet/ die solvire in unserm Spiritu ☿. welches unser distillirter Eßig oder unser Aqua fort, auch die gifftige Schlange und Drache ist. Hier heist es der Drache tödtet das Weib / und diese demselben / und werden zugleich mit Blute durchgossen. Es ist eine überaus schöne Solution, es fängt aber bald in dieser Solution an zu faulen / und zu stincken/ hat einen Geruch der todten Cörper / und wird sich die schöne Farbe verlieren / und wie Schusters Schwärtze werden/nach welcher Erscheinung man es in Balneo abdürstet/

dürstet/biß es als ein dick Schwartz Pech stehen bleibt/den übergestiegenen Spiritum ☿. rectificirt man/und giesset dem flüchtigen Theil/welcher als Brandtewein brennt und krumme Aederlein macht / auff diß schwartze Pech/ ohne alle Wärme/rüttelt und schüttelt diß vielmahl/damit der rothe fixe 🜍. sich in seinen eignen Oel oder Spiritu ☿. aufflöse/ und das gebenedeyete Oel zur Quint-essentz gebracht werde. Es muß lange stehen und offt geschüttelt werden. Wenn es anfängt Wunderbahr schön an Farben und Geruch zu werden / so ist es Zeit zu distilliren / es wird dieses philosophische ☉. der truckne rothe ♌. wenn er anfängt sich in sein eigen Wesen zu resolviren/ am Rande des Glases alle Farben eines Regenbogens sehen lassen/ wunderschön/ denn distillirt man es/ so steigt der ☿alische Theil als Thränen über/ rund als Tropffen/ welche sich im Glase anhängen/ der Spiritus ☿. aber als ein Oel/ und färbt den Helm gelbe/ zuletzt kömmt das gebenedeyte rothe Oel färbt den Helm roth/ mit wunderschönen Farben. Jedwedere diese Theile werden allein gefangen/ auch jedes allein rectificirt/ das Pflegma mit Schnec-

Schnee-weissen Steinen und runden Tropf-
fen wie Perlen / ist unser viscosischer ☿.
wenn weiß Saltz aufffsteigt/ wird es zu dem
weissen Troffen gethan / die Lufft oder das
Oel muß rein davon / auch von der Lufft
das Feuer geschieden werden / und zum
Feuer gethan / das Feuer muß auch recti-
ficirt werden / damit die Lufft und Erden
so es bey sich hat/ davon bracht wird/ ist nun
der rohte ♌. rein von der Erden geschieden/
so bleibt die Erde dieses ⊖. rein und weiß
zurück / glåntzend / weiß / das Silber sieht
dargegen wie Bley / diese Erde hat nun
in ihr einen Spiritum und Geist / der gelb
und roth / und die wahren Blumen der
Sonnen und des Monden trågt / diese
wird in ihre Pflegmate gereiniget / und ist
das Matrimonium und die Mutter des
Glůcks / unser Metallisch Saltz / daraus
der ☿. Philosophorum gemacht wird/ denn
wer kein Metallisch Saltz hat/ der kan auch
nicht ☿. Philosophorum machen / daß die-
ses Saltz flůchtig zur geblåtterten Erden
wird / dieser flůchtigen Erden giesset man
ihr eigen Oel zu / dadurch sie gebunden und
fix wird / durch die Lufft wird sie gelb und
fließig / durch das Feuer aber roth. Es
hätten

hätten diese Dinge wohl etwas kürtzer gegeben werden können / weil ich aber nicht aller Adeptorum Fluch auff mich laden wollen / daß ich diese Dinge zu gemein gemacht / als habe ich etliche Regeln in acht genommen / daß nur die Würdigen / so sich das Studiren in Büchern und die Praxis lassen angelegen seyn solches finden / die andern faulen aber / als unwürdige davon ausgeschlossen bleiben. Ist auch keine Wissenschafft vor die Bauren / wie sie dem Wagen schmieren sollen / sondern eine Göttliche Kunst und Wissenschafft vor die Söhne der Weißheit / welche GOtt und die Natur lieben / durch fleißiges Lesen und Arbeiten / diese Geheimnisse finden / und GOtt zu Ehren / dem nothleidenden Nächsten zum besten anwenden / da denn die wilden Menschen und gottlose Mast-Säue des Teuffels / welche nur dencken ihren Gold-Kasten zu füllen / und vor Geitz nimmermehr sat werden können / weit davon ausgeschlossen bleiben. Und ich glaube gewiß / daß es viele Menschen haben sollen / ausgenommen die geitzigen / solches sind die allerlasterhafftigsten Menschen / weil der Geitz eine Wurtzel alles Ubels / diese auch

den

den Gold-Klumpen vor ihren GOtt achten / eher GOtt und Himmelreich als die Liebe zum Geld lassen. Diese sage ich / werden es nicht bekommen / GOtt wird es ihnen auch nicht geben / denn sie viel zu unwürdig darzu sind.

98. Was macht man nun mit dieser Erden oder metallischen Saltze?

Ant. Man bringt ihn zu dem Becher der Liebe / den universal-Geist / so wird diese Jungfräuliche Erde geschwängert / bringt Früchte ihrer Art / weil sie eine reine Jungfrau die Königin Alma / wenn sie mit dem Spiritu oder Menstruo universali geschwängert / wachsen aus ihren Schooß Metallische Füncklein / endlich die allerreinsten und vollkommenste Metalle. Die Erde / wenn sie mit den Spiritu angefeuchtet / ist sehr trocken und dürre / daher sie dieses Wasser als ein Schwam in sich säufft / wird bey der ersten Eintränckung wegen des wenigen Wassers nicht rauchen / oder doch so wenig / daß man es nicht empfindet. Wenn das Wasser bey ihr geronnen / feuchtet man sie abermahl an / denn fängt sie an zu brodnen / und dünste zu geben / aber noch keine Nässe / sondern Rauch / Dampff und Nebel.

bel. Wenn dieses abermahl coagulirt und erhartet / siehet es wie spitzige Lantzen / und wird genannt das Feld Martis, auch der saubere Jungfern ☽. wenn es noch mehr eingetränckt / wird endlich die Erde erweichet / und amalgamirt sich der ☿. mit dem Saltz oder Erden seinen fixen Theil / wird als eine dicke Butter / dazu bringt man nach Gelegenheit so viel biß die gantze Erde der ☿. in sich gefast / und als ein gläntzender ☿. erscheinet / bey mehrerern Eintränckungen wird die Erde solvirt. Erst muste das Wasser nothwendig coagulirt werden / weil solches viel / der Erden aber wenig / so muste diß Wasser zur Erden werden. Nun aber muß es verkehrt gearbeitet werden. Was coagulirt / muß wieder solvirt und zu Wasser werden / so bald diese Erde solvirt / wird sie grün / welches die glückseelige und wachsende Grüne ist / das Gefässe wird sich färben wie ein grünes Nuß-Baum-Blat / mit einen gültischen Glantz / dem Gold-Spiegel und vielen schönen Farben / absonderlich gelb und roth / riecht trocken und bitter / auch gantz eckel. Die Farben beweisen daß diese Erde flüchtig wird / und der Geist so in ihr gebunden lag / loß

wird

wird von seinen Banden / sie muß gantz auffgelöst seyn / giebt in den Solutionen und den Eintränckungen / Dünste und Rauch / welche schwartz / gelbe / Himmel-blau / roth und dergleichen durcheinander gesehen werden / es wird als gelber Sand sich auff den Boden setzen / biß es alles wieder dick wird und erhartet / darauff fähet es an zu fliessen und muß vorher der Cörper in diesen Wasser sieden und prudeln / wo diß nicht geschicht / ist die Arbeit vergebens: Denn es ist weder agens noch patiens , wird auch keinen Sturm-Wind noch Regen geben. Wenn aber dieser Sand oder Letten schmiltzt / fliesset es als Pech / gibt Blasen / solche reissen auff / und fähret schwartzer rußigter Rauch heraus / welcher doch voller gelber / rother und blauer Dünste. Wenn die Feuchte vergehet / sind die Farben eines Regenbogens nach der Schwärtze zu sehen / aber nicht in der Materia, sondern im Glase / welche wie subtil geflindere herum steubt / und dieser Stein oder Erde wird gantz in die Höhe getragen / gehet wieder zurück / erfasset den Leib / trägt ihn wieder in die Höhe / sublimirt sich augenblicklich und schmiltzt wieder / biß dieser männliche und weibliche Cörper in

einem Leib gewachsen / der Mann in das Weib / und das Weib im Mann verkehret / und der Hermaphrodit worden / der Maũs als Weibes statt vertreten kan / ist durch das Sieb der Natur so offt gesiebetet worden / so subtil / daß sie als ein Blat auff den Boden des Gefässes bleibet / in trockner / schwartzerer Gestalt / als ein Agath oder schwartzer beblätterter Balck / doch tichter / auff Pech-Art / garstigen Geruchs / welcher nicht mehr bitter / sondern faul nach Leichen-Art riecht / dieser schwartze Laton ist das æs Hermetis, die geblätterte Erde / dieses muß von der Schwärtze und Schmutz gereiniget werden / und wird diesen schwartzen Raben das Haupt weg genommen / damit die weisse Taube an seine Statt kommt / des Saltzes war sehr wenig / als es in seinen Pflegmate gereiniget / da es weiß worden / wurde es vermehret / nun aber weñ dem Thiere so in diesen Gehöltze / die Schwärtze weg-genommen wird / vermehret sich durch den weissen Geist / mit welchen diese Schwärtze weggewaschen wird. Die Schwärtze kommt nicht auff einmahl / sondern wird erstlich oben auff rußigt / als Kohlen-Staub oder schwartzen Pfeffer auffgestreuet / biß es immer

schwärtzer und schwärtzer wird/ je dicker solcher wird / je schwärtzer / aber ehe es schwartz wird / wird es gelb als Achtstein / auch roth/ vor die Schwärtze hat man nicht zu sorgen/ sie kommt gewiß / wenn es aber durch die weisse Milch abgewaschen / stellet sich die Weisse ein/ und darff der Rabe nicht wieder eingelassen werden / aber die weisse Taube darff wohl wieder kommen / und das Oel-Blad im Munde bringen. Es wird nicht auffgehöret mit Weissen/ weil man hier nicht zuviel thun kan/ denn die ☽. kan nicht zu weiß werden/ auch muß man wohl Achtung geben/ wenn dieser Vogel fliegen will / wenn man will warten biß es ihm selbst gefällt/ so gehet er fort / und lässet einem das ledige Nest. Ich habe es aber in diesem Buche schon gedacht / was vor Zeichen vorgehen/ wenn dieser Felß zureissen wird / und dieser Stein sich zumalmet / darum wartet man nicht so lange / nimmt etwas davon / wirfft es auff ein glühend Blech / gehet es in die Höhe/ läst wenig oder nichts auff dem Blech / so sublimirt man es in die terram foliatam, theilet solches in 2. Theil / eins zur Vermehrung / das andere zum Stein.

99. Wie macht man das vermehrende Ferment?

Ant. Den ☿. Sublimatum der 7. Nächte/ wird in seinen eignen AF. Oel/ oder Lufft solvirt/ und von diesen * abgezogen/ diß ist das rechte philosophische AR. und mineralische Bad/ wenn der ☿. zum Oel gemacht worden/ zum Wasser so die Hand nicht naß macht/ und ist das rechte Gradier Oel/ das Bad darinnen Mann und Weib sich baden können/ denn es löst auff und conjungirt sie.

100. Was thut man denn hernach?

Ant. Man macht die andere Composition, nehmlich des Steins?

101. Wie macht man denselben?

Ant. Der ☿. muß fix gemacht werden/ so ist es unser weisser ♀.

102. Ist denn diß der Stein/ wenn sie sagen: Säet eure ☉. in die geblätterte Erden?

Ant. Ja er ist es/ wenn man das Gold in seine eigene Erde säet/ vorher sind wir durch eine sehr geheime Thür der ersten Conjunction unvermerckt gangen/ welche Hochzeit wurde gehalten/ in dem Hause der Natur/ da der Himmel und Erde sich zusammen schloß/ und auff den Thron der Freundschafft

stiege/

stiege/welche Hochzeit ziemlich lange gehalten wurde/da indes der ☿. diesen Himmel 7. mahl umlauffen muste/ nebst der Sonnen/ Mond und andern Planeten/ ☿. aber hat das meiste zuthun/denn er war ihrer aller Bothe/ und hatte den Schlüssel zu diesen Hochzeit Hause/ welchen er von ♄. empfangen / und war nun der ☿. ihrer aller Freund / denn er war ihnen allen behülfflich / wenn sie sich durch zu viel Bewegen staubigt und schmutzigt gemacht / sich erhitzt hatten / so badet er sie / wusch sie ab / tränckte sie / schloß ein geheim Zimmer nach dem andern auff / daß die Götter und Göttinnen konten zusammen kommen / und mit einander buhlen / weil sie alle in diesen Hochzeit-Hause adulteriren/ auch Bruder und Schwester einander beschlaffen/er selber aber der ☿. wird durch viele Arbeit / Mühe und Lauffen ermüdet / daß er zur Erden fällt / und Erden wird/zur Straffe der Sünden / er wird in Erden gesäet/und wird selber zur schwartzen Erden / diese ist schwartz/ aber gar lieblich / die Sonne hat sie so verbrannt / biß er von der Erb-Sünde abgewaschen / weiß und rein gebadet / sich wieder abgetrocknet/ seinen Lauff in Himmel angetreten / weil er durch diesen Todt das

neue Leben erlangt/ und der gekrönte Adler worden/ so in die Sonne fliegen kan/ und doch hat man diesen geheimen Schlüssel nicht in acht genommen/ weil ich kein Wesen davon gemacht. Der ☿. wurde in die Erde gesäet/ nun aber wenn er das fliegende Erdreich worden/ so wird er der Acker/ in welchen das ☉. oder die Schlangen-Zähne gesäet werden.

104. Wie soll man aber den Drachen tödten?

Ant. Man soll ihn in Aqua Stygia ertrāncken/ in diesen gifftigen Wasser muß er sterben/ denn solch Wasser ihn gantz und gar verzehret.

105. Ich möchte doch diß Geheimniß besser erklähret wissen/ den Kampff zwischen den ♌. und Adler?

Ant. Der gestirnte Adler/ der Königs Vogel/ so sich durch seine Flügel hoch geschwungen/ daß er in die Sonne gesehen/ wird unvermuhtet aus seinen Hause in ein anders getrieben/ der alte Bähr bringt Löwische Wasser/ das tödtlich stinckende Wasser ist inwendig grün/ daher es auch der grüne ♌. genennt wird/ voller bitterer Galle/ welches durch den Kampff des Adlers/ wenn sie beyde miteinander getödtet/ und miteinander verfaulet/ soll zu einer Süsse werden/

den / wie aus des Simsons Aase im N. das Honig / so bald der N. dem Adler ergreifft / fallen ihm gleich Federn weg / der Adler fleucht / der N. erhascht ihn / aber doch frist der Adler auch von des N. Fleisch und Blut in sich / dieses geheime Zimmer darinnen dieser Kampff gehalten / verwahret der fliegende Cherub mit dem flammenden Schwerdt / das Hermetische Siegel / wenn es hier wohl angebracht / bleiben diese beyde in Kampff und Streit / biß die Adler zerrissen / und man sehr wenig Federn noch von ihnen auff den Boden liegen siehet / durch den Rauch / Dampff / Broden = Blut / und Schweiß dieser beyder / siehet man nichts als ein grün Meer / welches oben hart wird und gefrieret / biß es durchaus zum Eise worden / wenn diese Schollen auff den Boden erharten. In der Lufft gibt es Tropffen welche sich anhängen / gegen das Licht etwas blaulicht sehen / wenn sie anheben zu sterben / und beyde faul werden / scheiden sich Geist und Seel vom Leibe / verfolgen einander als Feinde / auch in der Lufft / und vereinigen sich / und kommen wieder zum Leibe / hier muß der Arbeiter Gedult haben / und nicht verzweiffeln / wenn er an statt des Adlers den Raben siehet /

het/ diese Schwärtze kan er nicht scheiden als wie im ersten Werck / sondern muß Gedult haben / biß nach der von der Natur bestimmten Zeit / der Geist aufferstehet / welcher sich circuliren/den Leib mit sich in die Höhe nehmen und an der Lufft abtrocknen wird. Es wird vielmahl fliessen und wieder gestehen ehe es gantz hart wird/wird auch der Regen-Bogen/das Gnaden-Zeichen/ gewiß erscheinen / und zuletzt erwartet man das Ende/ wenn es nicht mehr zum Fluß kommen kan/so gestehet und erhartet es in helle Demanten/ so etwas grünlicht / doch darnach der grüne ♌. starck oder schwach gewesen / diß ist die erste weisse Tinctur.

106. Was thut man weiter mit diesen ♌?

Ant. Der ♌. ist der Sonnen ihr Hauß/und muß durch die Sonne erhitzet werden / daß die Sonne diß Zeichen in ihrer Exaltation durchläufft/ so wird er von der Sonnen-Natur roth / gebrannt und feuriger Natur werden / aber erst muß dieser ♌. durch die Lufft oder Himmel erhitzet werden / daß er die helle Sonne fressen kan / das ist / in sein Hauß nehmen.

107. Warum heisset man aber diese beyde feurige Menstrua ♌?

Ant. Darum weil sie wegen ihrer grimmigen Natur alle Metallische Leiber fressen und ihren Hunger damit stillen / aber sie geben sie alle verbessert wieder / der grüne ♌. frisset den Adler / der rothe ♌. die hell glåntzende Sonne.

108. Was ist denn die hell = glåntzende Sonne?

Ant. Es ist die figirte und beståndig gemachte Materia des Steins / unser roth figirter 🜍. und erste Tinctur auff roth / unser gekrönter König / die Sonne die durch des grünen ♌. Hauß lauffen müssen / und in ihrer Morgenröthe hoch glåntzend auffgehet.

109. Vorher wurde vom ☿. geredt daß er der Schlüssel wåre / was schliest er auff?

Ant. Er ist der allergeheimste Schlüssel und gleichsam der Capital-Schlüssel / ohne diesen Schlüssel kan die verschloßne Thür zu des Königs verschlossenen Pallast nicht eröffnet werden / er muß aber erst vorher das Centrum der Erden auffschliessen / welches Stahl / Demant feste / und hart / mit keiner Gewalt / ja mit der grösten nicht zu zwingen / und alle Pfeile / welche darnach abgeschos-

sen/ zurück prallen. Die Göttin Vesta hat ihr Schloß in diesen Felsen/ der ☿. aber/ als ein listiger geschwinder Geist/ der durch den Himmel gepflogen/ bringt himmlisch Wasser/ damit erweicht er diese Erde und harten Felsen nach und nach/ biß er die Spring-Wurtzel/ so diß Schloß auffsprengt/ tieff eingegraben/ denn es hat die Art/ daß es ehe von innen muß eröffnet werden. Wenn nun dieses himmlische Wasser/ welches auch der schärffste Eßig genennt wird/ das Centrum dieser harten Erden erweicht/ denn schliest der ☿. sie gar auff/ insinuirt sich bey dieser keuschen Königin/ die sich sonst keinen Mann unterwerffen will/ weil aber dieser ☿. Cælus, oder ein himmlischer Sohn genennt wird/ und einer von den Göttern ist/ so läst sie sich seine Liebe gefallen/ weil er aber himmlischer Natur/ und sie irrdischer/ so seyn sie widerwärtige Ehe-Leute/ so offt als er sie umfangen will/ verwundet er seinen Leib an ihr/ wegen ihres harten und dürren Leibes/ daß er allezeit unleidig wird/ fliehet auff/ und will von ihr/ sie aber erhält ihn feste aus Liebe/ biß sie von ihm/ durch so viele Umfahung/ schwanger/ wird sie gantz linde und weich/ zeuget den neidischen ♄. die-

ser

ser die andern Götter / wegen grosser Liebe / so sie zu ihren Mann dem ☿. hat / gibt sie ihm den Schlüssel zu allen ihren Schatz-Kasten daß er daraus darff nehmen / was er will / und wie viel er will / weil die Königin Vesta wunder-schönen Schmuck / schöne Kleidung / der köstlichsten Perlen / und Edelgesteine von allerhand Farben / aber weil sie sich gäntzlich aller Mittel entblöst / und ihrem Mann Cælus alle ihre Schätze gegeben / und gleichsam ein stillschweigend Testament gemacht. Denn nach Uberreichung des Schlüssels / wenn sie ihren Mann alle ihre Schätze gegeben / alle ihre Schönheiten gezeiget / und sich aller Mittel entblöst / stirbt sie dahin und vergehet gar. Weil aber ihr Mann Cælus himmlischer Natur / so nimmt er ihren Geist / Leib und Seel / mit in Himmel / denn eben von ihr solte ein himmlisch Geschlechte auffkommen / zeiget solches allen Göttern und Göttinnen / welche dieß güldne Fließ weit höher als alle Kleinodien lieben / und es in ihren grösten Ehren-Tagen / als das herrlichste Geschmeide an ihren Halß hängen / wenn sie in ihrer Hochzeilichen Freude und Wolleben sind.

110. Was schliest denn nun der ☿. mit dem Schlüssel / so er von der Vesta bekommen?

Ant. Er schleust den Leib der Planeten auff / aller Götter ihre Schatz-Kasten / welche er spolirt / der ☿. ist ein GOtt der Kauff-Leute und der Diebe / er stillt selber gern / denn er ist mit seinen Stand nicht zufrieden / will gern der Oberste GOtt seyn / fängt an den armen Lahmen ♄. zu bestehlen / stilt ihm seine Steltzen / daß dieser gar nicht mehr gehen kan / sondern muß auff der Erden liegen bleiben. Er stillt den ♃. seine Krone / sein Scharlachen-Wams / mit ☉. bordirt / dem ♂. weil er streitbar ist / verwundet er / daß er Blut gibt / dieses Blut vermischt er mit seinem Schnee / und färbt seine weisse Wangen damit / bey die ☽. kommt er mit schmeicheln / stillt ihren Schleier und beschläfft sie / die ♀. ist seine liebste Göttin / die hat er gantz zu seinen Willen / beschläfft sie offt / in Gestalt eines Drachens / eines Schwans / und Adlers / biß er sie gantz ihrer Zierde beraubt und ihre Schätze gestohlen / und sich damit bekleidet; Ja er schonet der Sonnen des grossen Planeten nicht / er conjungiret sich mit ihr / stiehlet ihr Feuer / zündet seinen Leib

damit an / und will / wie die Sonne / auff 4. Rädern fahren / weil er nun so hitzig und trocken wie die Sonne / höret er nicht auff / bringet so offt Post und Liebes-Brieffe / biß er die ☽. und ☉. in Liebe entzündet / daß sie sich vermählen / und den Sonnen-Sohn zeugen / davon er abermahl den besten Theil davon trägt / und durch seinen Flug durch den obersten Feuer- und Lufft-Himmel / bekommt er einen Schlüssel zu des Königs verschossenen Gemach / welches er auffschliessen kan.

11. Was ist denn vor Schatz verwahret in des Königs verschlossenen Gemach?

Ant. Es sind lauter Jubelen und Kronen darinnen / von lauter Edelgesteinen / und aus einen Stück / nicht hier und dar zusammen gehefftet / und von solchen hohen Werth daß sie kein Künstler bezahlen kan / die güldnen Kronen sind hier als Bley geachtet / eine ist ein Cristallen-magischer-Spiegel / dadurch man das innerste der Erden und alle ihre Schätze sehen kan / wer solche Kronen zubereiten kan / ist ein Magus, kan allen Dingen ins Hertz sehen / der gantzen Natur / ins Paradieß. Wer solche besitzt / kan lachen und frölich seyn / biß in seinen Todt. Die andere Krone ist von einer gantzen Perl / wegen

ihrer

ihrer Kostbarkeit nicht zu schätzen/ auch nicht zu kauffen / ob es schon der Cræsus wäre/ auch wird das güldne Fließ hier verwahret; Die dritte Krone ist von Opal/ weil alle Farben darinnen durch die vielen uniones, diese Krone trägt die weisse Königin; Darnach findet man Kronen von Jaspis/ von Rubin/ eine von einen gantzen Carfunckel / und noch eine von einen himmlischen Glantz/ davor der Carfunckel dunckel scheint / der allergröste Schatz ist hier das verwahrete Feuer/ welches dieser allergeheimste Schlüssel auffschleust/ ob es schon in einer brennenden rothen Gestalt hier verwahret ist / welches leuchtet / so kan es doch seine Wunder nicht zeigen/ wenn es nicht resolvirt und auffgelöst / und sich im gantzen Himmel ausbreitet/ diß ist der rechte Schatz-Kasten des Königs / der Schlüssel ist Himmlisch / es hat ihn ein Sohn der Götter / dieser schliest das Feuer mit dem himmlischen Wasser auff / daß diß Sonnen-Feuer sein Licht und Glantz im gantzen Himmel ausbreitet / und der gantze Himmel lauter Licht und Glantz wird/ und weil vorhin durch diesen Schlüssel die verklährte Erde auffgeschlossen und himmlisch worden/ so gehet dieses Licht und Feuer der himmlischen Sonne wieder

wieder in seinen verklährten Himmel und Erden/und breitet sich diß concentrirte Licht in den gantzen Lufft-Himmel aus/ erleuchtet die verklährte Erde und Himmel/denn dieser aller geheimste Schlüssel conjungirt das Feuer mit dem neuen Himmel und der neuen Erden/ weil das Vorige vergangen und alles neu worden/und weil die Sonne sich nun wieder zertheilet und den gantzen Himmel eingenommen/so brennt sie nicht mehr/gehet auch nicht mehr unter/ wird auch nicht mehr verfinstert/ denn dieser Himmel leuchtet selber und ist der Mediator wieder ins Centrum getreten/ hat den Polum arcticum zu den Polo antarctico, und also in einen bracht/ und diesen mit den astralischen Lufft-Himmel vereiniget/ mit dem Feuer conjungirt/ und zwischen dem wiederwärtigen Friede gestifftet/ daß die alte Widerwärtigkeit beygelegt/ alles zur Ruhe und Stille gediehen/ die Erde zum Himmel worden/ und der Himmel zur Erden bracht/ und alles mit dem himmlischen Licht erleuchtet/ diß ist die Kunst/ Feuer im Wasser zu kochen?

112. Vorhin wurde des Aquæ-Stygiæ gedacht/ was ist selbiges und wie braucht man es zu dem Drachen/ und wer ist der Drache?

Ant. Der immer-wachende Drache ist der ☿. universalis, welcher Feuer und Rauch aus der Nasen bläst/ und sind ihr erst 2. einer ohne Flügel/ der andere mit Flügeln/ welche ohne Schlaffen die güldnen Aepffel in Hesperischen Garten bewachen. Diese muß Jason auff seiner Reise und Schifffahrt nach der Insel Colchos/ wenn er das güldne Fließ holen will/ bestreiten/ und wenn er seine Labores zu Ende gebracht / diesen eintzigen Drachen umbringen/ welcher den andern in seinen Leibe verschlungen/ so muß er ihn in den höllischen Wasser ersticken / welches das Feuer wider die Natur genennt wird. Wenn diese zugerichtete Suppe auffgossen/ der Drache darinnen solvirt und figirt/ so hat Jason gewonnen/ kan das güldne Fließ wegnehmen/ und seinen alten Vater wieder gesund machen/ NB. der Feuer-speiende Drache ist kein ☾. die Medea zeiget noch die Fermentation mit der Pasta dieses Drachens/ nach welcher letzten Arbeit er gesehen/ was er vor einen doppelten Schatz besitze/ des Reich-

Reichthums und der Gesundheit / Cadmus bringt den Drachen um / und muß derselbe Jason sein Gefehrte seyn / ohne diesen hätte Jason nichts ausgerichtet / Cadmus ist selbst die Schlange.

113. Was ist denn Acetum Philosophorum?

Ant. Es ist Lac Virginis.

114. Was ist denn des Adlers-Gluten Zubereitung?

Ant. Es ist die Machung unsers schleimigten Wassers / wenn solches coagulirt worden zu einen Cristall.

114. Was ist denn Antimonium oder Plumbum Philosophorum?

Ant. Es ist der rothe ♌. und das Lili der alten / das ♁. ist zweyerley / eins das gemeine Schwartze / das andre ist das Weibgen das weisse / heist marcasitta plumbea.

115. Wie haben sie die Arbeit beschrieben / so damit soll vorgenommen werden?

Ant. Sie haben es beschrieben / man soll es in distillirten Eßig solviren / welches aber kein Eßig ist / den die Weiber hinter den Ofen machen / heist philosophischer Eßig.

116. Wie macht man denn des ♌. Blut?

Ant. Man muß seinen eignen philosophischen

schen Eßig auff das roth calcinirte ♁. giessen/so färbt er sich hoch roth/ diß distillirt man gelinde herüber so kömmt das gebenedeyete Oel dieser Minera, in Blut-rothen Tröpfflein als recht Blut/denn der gantzen Welt-Schatz nichts zu vergleichen.

117. Wie solvirt man denn Silber nach philosophischer Weise?

Ant. Es wird in 6. Theil unsers Calcinir-Wassers der Jungfer-Milch solvirt/und gelinde abdistillirt/biß es als Oel erscheinet/das grüne Wasser/hernach wieder solvirt/und abdistillirt / in dreymahl ist die ☽. zu Oel/darauff wird unser Spiritus vini solventis grösser/so nimmt er den 🜍. der ☽. in sich/ welchen man scheiden und wieder vereinigen kan.

118. Wie solvirt man den ☉?

Ant. Man solvirt es in der rothen Jungfer-Milch/und cohobirt es/biß es in Oel bracht/oder scheidet auch durch Vinum solvens den 🜍. davon/ und conjungirt sie wieder/oder man solvirt sie beyde durch unser Lebens-Aqua-vit, so in Geist/Seel und Leib bestehet.

119. Was ist denn das Aqua ardens oder Aqua-Vitæ?

Ant. Es ist kein Brandtewein noch Spiritus Vini, sondern unser Lebens-Wasser/ das lebendig macht/ welches der Spiritus ☿. und seinen Anfang von ♄. hat.

120. Was ist denn das philosophische Feuer/ ists einerley oder wird es in vielen Verstande genommen?

Ant. Erstlich ist das glühende weisse Feuer/ welches auch Balenum Mariæ genennt wird/ auch unser Roß-Mist und geheimer Ofen/ welcher seinen eigenen Gefäß zugefügt werden muß/ welches Gefäß vas viride ♄. genennt wird/ in welchen Feuer Pontanus über 200. mahl geirret/ ob er schon in der rechten Materia gearbeitet. 2. Haben wir das Feuer wider die Natur/ so hefftiger brennt als das höllische Feuer/ das Aqua Stygia. 3. Haben wir ein Feuer welches ein gelb ♀. Oel. 4. Haben wir ein Feuer unser Sonnen-Feuer das glühende rothe.

121. Was ist der ♀. der Natur?

Ant. Es ist unser weisser ♀.

122. Was macht man damit?

Ant. Er muß in Oel solvirt werden/ daß er das unverbrennliche Oel wird.

123. Was thut man mehr damit / macht man ihn alle zu Oel oder nur ein Theil?

Ant. Man macht einen Theil fix / den andern solvirt man in Oel.

124. Womit macht man ihn fix?

Ant. Mit seinem eignen 🜍. oder Feuer / daß die Hände nicht verbrennt.

125. Was tingirt der Stein?

Ant. Er vermag die gantze Welt zu tingiren.

126. Warum soll und kan man denn nicht das grosse Werck aus dem ☉. und Silber machen / da doch die meisten ihren Stein aus ☉. und Silber gemacht?

Ant. Darum daß es nicht müglich ist / aus den reiffen Früchten wieder Blüthen zu machen / oder aus einen Mann ein Kind / man kan ihn nicht wieder in seiner Mutter Leib bringeu / daß er auffs neue gebohren wird; Aber der Kunst ist zugelassen das rohe / unreiffe zum Wachsthum zu befördern / solches zu befördern / solches zu veredeln und auff den höchsten Staffel zu führen / da die Natur nicht kan; daß aber viele ihre Steine von gemeinen ☉. und ☽. gemacht / weil sie das grosse Werck als die philosophische ☉. und ☽. nicht finden konten / so musten sie die Menstrua,

färben=

färbende nasse und trockne Geister zu dem gemeinen ☉. und Silber brauchen / solche darinnen färben und zu einer Tinctur bringen / welche viel oder wenig tingirte / darnach sie offt darinnen auffgelöst und in Oel gebracht worden.

127. Kan man auch aus dem Mineralien tingirende Steine machen?

Ant. Ja / sonderlich aus dem ♁. nach dem nassen und trocknen Weg / wenn die Jungfer-Milch ihn solvirt / oder unser trockner ☿. der 7. Nächte damit vereiniget wird / so solviren sie beyde einander / daß sie eins werden und auffsteigen / wie die schönen Morgenröthe. Wenn man nun dieses ferner reiniget und scheidet / und den raubenden flüchtige ♁. die Flügel bindet / daß er wieder zurück in sein Centrum gehet / so wird man erfahren / daß ihn seine dibische und raubrische Art genommen / und er der ☽. ein gülden Stück anziehen kan.

128. Wie kan aber dieses Wasser solche grosse Dinge thun / daß es auch die rohen und unreiffen Mineralien kan veredlen / und zu herrlichen Tincturen verwandeln?

Ant. Das einfache simpele Wasser kan es nicht / sondern unser erhöhet vollkommen

Wasser / wenn es himmlisch worden / und seine färbende Giffte / diese haben solche giffte Tugend / müssen sie sich doch selbst veredlen und neu gebähren / wenn das grosse Werck aus ihnen gemacht wird. Denn da nehmen wir nichts frembdes darzu als die Elementen / fügen die Wiederwärtigen Dinge zu sammen / und erwarten was uns selbige vor Früchte geben / denn aus den Elementen besteht alles / so wohl in der grossen als in der kleinen Welt. Wachsen nicht aus Erde und Wasser alle Metalle / alle Mineralia, alle Edelgesteine / auch wachsen aus dem Thau Perlen / so viel haben wir auch durch die Kunst. Denn unser Wasser wächset so lange biß es der ☿alische Baum wird / welcher die Früchte der Sonnen und Mondens trägt. Die erste Frucht die Lilie / dem weissen ♀. bringen wir in sein Oel / als in sein Ferment, ein Theil figiren wir / das der ☿. der weisse ♀. fix wird / ist die wahre Erde der Sonnen und des Monden / lösen ihn in seinen Ferment auff / biß er gelb wird / und röthen ihn / den rothen ♀. lösen wir auff in rothen Oel / den Weissen in weissen Oel / conjungiren sie und färben sie hernach auffs neue auff so vielerley Art wir wollen / treiben

treiben einen scharffen Pfeil nach dem andern darein / erhöhen die Geister / wie es uns gut dünckt / sonderlich in der Multiplication, und Illumination, da denn nicht nur ein Weg sondern viele sind. Wir mahlen auff Schwartz weiß/auff weiß gelb / auff gelbe roth und gar Purpur-Farbe. Der rothe Purpur-Mantel deckt die andern Farben alle zu / denn wenn die Sonne roth und hitzig scheinet / siehet man vor der Sonnen-Glantz die andern Sternen nicht mehr am Himmel; Also haben sie hier auch die andern Planeten nebst den Mond unter der Sonnen-Glantz versteckt / daß man sie nicht mehr siehet.

129. Was ist doch der Demogorgon?

Ant. Der Demogorgon ist unser Alter / welcher die gantze Natur in sich hält / er auch unser Drache / hat ein centralisch Feuer und Dampff in sich / nehmlich den Spiritum Mundi oder ☿. denselben giebt er aus seinen Hertzen heraus / Item / eine reine Erde / welche künstlich zuberitet werden muß.

130. Was ist denn das Feuer wider die Natur?

Ant. Ich habe es schon gesagt / es ist das corrosivische stinckende Wasser / das Aqua Stygia,

darinnen der Drache getödtet / der ☿. fix gemacht / des fliegenden ♄. seine Sense / damit er dem ☿. die Flügel abhäuet / das höllische Feuer so calcinirt / und in einen fixen Leib verwandelt / den ☿. philosophorum in einen fixen Præcipitat.

131. **Warum soll aber diß Feuer den ☿. figiren / da doch vorher gemeldet worden / daß er soll in der Erden gehärtet werden / und darinnen coagulirt?**

Ant. Vorhin muste der schlackigte und wässerigte ☿. durch das eiserne Saltz seine eigene Erde oder Saltz gehärtet werden / denn eine jede Erde hat Macht ihren eigenen ☿. zu härten / und wenn er solche dürre Erde oder Saltz in sich fast / ist seine Feuchtigkeit vertrocknet / daß er nicht mehr lauffend ist / sondern erstarret / erhartet und coaguliret / denn er muß sich mit seinen eignen fixen Cörper vereinigen / darum heist er ein ☿. der Cörper / Item ☿. duplicatus, wenn er solchen Cörper flüchtig gemacht hat / denn ohne das Saltz kan der ☿. Philosophorum nicht gemacht werden / vielweniger der Stein. Wenn er nun unser ☿. sublimatus ist / machen wir 2. Theil darvon / einen zum Oel / durch seinen eigenen Spiritum vini, zu dem leben-

lebendigen Wasser in Seel / Geist und Leib / den andern Theil præcipitiren wir durch seinen eignen ♀. welches der tödlich stinckende Becher ist / und lassen ihn in den höllischen Pful ersticken / dadurch er mortificiret und zum herrlichen Leben durch den Todt aufferstehet / diß ist der höllischen Schlangen-Stich / und der Cherub mit dem feurigen Schwerdt vor das Paradieß gelagert / zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens; durch diß Feuer werden die Cörper gereiniget und geläutert / wenn sie in die Zahl der Götter auffgenommen werden / das sie hernach unsterblich seyn.

132. Ist denn diß Sal martis des Cosmopolis seine Minera derselben Insul Goldes und Stahls?

Ant. Ja / denn dieses Saltz ist martialischer und Solatrischer Natur / so heist es der Cosmopolit seinen Mineren / derselben Insul Goldes und Stahls / welche ihn Neptunus gezeigt / weil diese Mineren die Insul selber sind / welche im philosophischen Meer schwimmen / und eine Insul mitten auff diesen Meer gesehen wird / welche täglich abnimmt / denn die Minera zerschmeltz darinnen / und ob wohl / schreibt er /

alle Dinge nach Wunsch allda zu haben/ so hat doch das Wasser gemangelt/ hat auch niemand über 10. Theil schöpffen können/ und als er die Weisse des Wassers betrachtet/ hat er sich sehr verwundert/ und ob sich schon viel unterstanden von andern Orten Wasser dahin zu leiten/ so hat er doch nichts gedacht/ sondern hierzu unrein und vergifftet/ diß aber wird aus den Strahlen der Sonnen und des Monden geschöpfft/ welches der Neptunus bey hellen Mond-Schein schöpffet.

133. Was meinen die Adepti wenn sie sagen/ man soll das Werck in der 10. Zahl beschliessen/ wie verstehet man solches?

Ant. Es ist also zu verstehen/ aus einen eintzigen unserm Subietto werden 2. gemacht/ der Himmel und die Erde/ aus diesen die 4. Elementa, und die 3. Principia, diese alle conjungire/ setze sie zusammen/ beschliesse das Werck in der 10. Zahl/ so ist es vollkommen/ 1. ein Ding/ 2. Himmel und Erde/ 3. die 3. Principia, 4. Die 4. Eelementa, diese Zahlen zusammen/ 1. 2. 3. 4. sind 10.

134. Ich möchte doch eine Repetition hören/ wegen etlicher geheimen Schlüssel in Machung und Verfertigung des Steins der Weisen/

Weisen/und zwar von aller Ersten biß auf den Letzten?

Ant. Der erste Schlüssel/ wenn unser rother Laton solvirt wird/ wenn sich die Farben als im Regen-Bogen im philosophischen Eßig geben/ wenn die rothe Nuß soll durchscheinend gemacht werden/ die Zubereitung und Geschicktmachung des Confusen Chaoses/ durch seinen eignen Geist der auff dem Wasser schwebet/ wenn es finster ist/ und solches theilet und scheidet/ daß es kan in die Elementa geschieden werden/ dieses heist die auffgesperrete Pforte der 4. Elementen/ durch welche man gehen muß nach der Pforte der himmlischen Conjunction. Der erste Schlüssel solcher himmlischen Conjunction ist himmlisch/ er schliesset die Erde auff/ vereiniget dem Himmel mit der Erden/ macht solchen himmlisch/ daß sie die Kräffte der Obern und der Untern bekommt/ und himmlische paradisische Früchte gebiehret/ vereiniget die Erde mit dem Himmel/ daß solche auch in Himmel fliegt/ dieser Schlüssel hat viel andere geheime Schlüssel als da ist/ Solutio, Putrefactio, Coagulatio, Resolutio, Generatio, Sublimatio, Distillatio, Separatio, fixatio,

und

und alle diese Schlüssel schliessen doch nur ein Gemach / welches mit 7. Siegel versiegelt / und heist die Natur / und die 7. Grade der Natur / wenn man da hinein kommt ist es mit lauter weissen Silberstück auffgebutzt / die Natur siehet man auff einen erhabenen Thron / in himmlischer Gestalt sitzen / welcher Thron von allen Göttern erbauet / den ersten Grund-Stein hat gelegt ♄. darnach alle Götter / Sol aber den Stuhl oder die letzte Stuffe darauff die Natur in Gestalt einer Königin sitzt / mit ausgebreiten silbern Haaren / welche schimmern und leuchten / ihr Kleid ist silbern Stück / welches gelb schimmert und leuchtet / ihr gantzer Leib ist lauter Sternen-Glantz / ihre Brüste eine ist die Sonne / die andre der Mond / auff ihren Haupt hat sie eine Crone von Opal / in ihrer Hand ein Büchlein von Electro minerali in maturo artificiale, um ihren Halß eine Schnur von den allertheursten Perlen / ihre Wangen Milch mit Blut gemenget / ihre Zähne Helffenbein / ihr Kleid mit lauter weissen Lilien bestreuet / und ob wohl ihr Leib mit einen güldnen Stück bedeckt / ist es doch inwendig der Sonnen Glantz und ihre gantze Krafft und Wesen / sie reichet ihr Buch / wer

darin-

darinnen lesen kan / der verstehet die gantze Natur / besitzt die Schätze der Natur / und herrschet über die Natur/denn er kan die Natur noch vollkommener machen/ da sie gleichsam in vielen Stücken als wie geschwächet und ohnmächtig / auch krafftloß worden/ kan er ihr zu Hülffe kommen und sie erhöhen / weil er der Natur lieber Sohn / und die Geheime Schlüssel hat / kan er sie aus diesen Hause in ein anders führen / darinnen sie immer mehr und mehr verherrlichet wird / daß sie dem Circkel der Sonnen und des Mondens durchlauffen kan.

135. Wie heissen denn die Häuser darinnen die Natur soll verherrlichet werden / oder wie heist dieser Ort / darinnen die Natur mit ihrem Büchlein gesehen wird?

Ant. Der Ort wo die Natur mit ihren offnen Büchlein gesehen wird/ oder wo sie ihren Thron und Sitz hat/ist das Residentz-Hauß ☿. von diesen wird sie gebracht in der ☽. Residentz-Hauß / von diesen in das Residentz-Hauß der Sonnen / in diesen Häusern wird sie auffs neue verkleidet / und ihr gantz Wesen veredelt/denn jedere Sphära da sie durchgeführet wird/ dessen Himmel und Influentz unterwirfft sie sich / weil sie nicht störrig noch

wiederspenstig / låst sich leiten und führen/ und gehorcht ihren Diener so auff sie wartet/ mit gantzen Fleiß/ låst sich von ihm bloß sehen und sich entkleiden/ weil ihrer Keuschheit dadurch kein Abbruch geschieht / sondern bleibt allezeit die reine und unbefleckte Natur.

136. Wer hat denn den Schlůssel zu diesen Residentz-Hauß der ☽?

Ant. Solcher Schlůssel ist das renovirende/ vermehrende und multiplicirende Menstruum, dadurch die weisse Tinctur in infinitum vermehret wird / welches in Seel/ Geist und Leib bestehet/ dieser himmlische Schlůssel schliesset den Circkul der Lunæ auff/ durch welch Hauß sie in der Sonnen Hauß gelanget / wenn ihr der solarische Schlůssel gereichet wird / da sie denn von der Sonnen Hitze im Hause des ♌. gantz roth gebrannt wird/ doch muß die Natur ihr Bůchlein von sich geben / und solches zerreissen lassen/ eher kan sie nicht ins Hauß des Monden / und ins Hauß der Sonnen gelangen.

137. Wer zureisset denn ihr Buch des Electrum artificiale?

Ant. Es zerreisset solches der gifftige Drache und hôllische Cerberus, welcher solches

frist/ davon der Drache stirbt und bersten muß/ und wird dieser Fresser selber in eine andere Gestalt verwandelt/ und beyde nicht mehr zu sehen/ sondern in das güldne Fließ verwandelt/ stehet nun da als eine weisse Königin/ welche künfftig selber über den Mond herrschen wird wenn sie diesen Circkul durchloffen.

138. Wie heist denn der Schlüssel so das Residentz-Hauß der Sonnen auffschliessen muß/ und wer hat ihn?

Ant. Es hat ihn ein rother feuriger Mann/ welchen er einen rothen ♌. von Halse genommen/ heist ☿. Solaris, auch Jungfer-Milch der Sonnen.

139. Wer kan so viele Schlüssel fodern/ oder alle nennen/ oder kennen/ ist es doch nicht müglich?

Ant. Wer diese Schlüssel nicht alle weiß und kennet/ der wird die Geheimnisse der Natur nicht sehen/ auch kein einig Gemach auffschliessen/ noch die nackende Diana im Bade sehen/ vielweniger küssen/ man hat sich die Schlüssel eben so schwer nicht einzubilden/ man sehe nur daß man mit dem alten ♄. dem Thür-Hüter wohl daran ist/ der wird einen schon einen gewissen Schlüssel reichen/ wenn

der

der erste Schlüssel nur wohl angebracht ist und das erste Schloß wohl eröffnet / so findet sich eine Schatz-Truche / in welcher viel magische Schlüssel liegen.

140. Wie macht man den fixen ☿. Philosophorum, oder diesen Præcipitat oder Stein zu Oel?

Ant. Man solivirt ihn in den lebendigen Aqua-vit, welches in Seel / Geist und Leib bestehet / wenn dieses 3. mahl geschicht / ist die weisse Tinctur in Oel gebracht / oder der weisse 🜍.

141. Wie aber mit dem Rothen?

Ant. Diesen solvirt man in seinen rothen Oel / wiederholet es biß der rothe 🜍. als Oel erscheinet.

142. Wie macht man denn die Composition des Steins?

Ant. Man calcinirt den flüchtigen ☿. durch ignis fortissimus, zu einen fixen Glase / welches etwas grünlicht aussiehet / weil er mit der ♀. Eigenschafft oder deren Geblüthe præcipitirt / dieses ist das Aurum horicontale, wird durch sein erhöhend und ernährend Lebens-Wasser hieher bracht / biß das Glaß güßig und flüßig wird / kan auch gar in Oels Gestalt bracht werden.

143. Diß

143. Diß ist aber nur der weisse Stein / wie wird der Rothe gemacht?

Ant. Wenn dieser weisse fixe 🜔. welcher in Gestalt eines hellen sehr schweren Glases / welches etwas grünlicht und helle Brüche hat / in dem weissen Ferment auffgelöst / so wird dieser weissen Königin der rothe König in Purpur Gewand zugeführet / daß sie mit ihm Beylager hält / und den Sonnen-Sohn von ihn empfängt.

144. Ist denn nun der rothe Stein hier fertig?

Ant. Ja er ist fertig / und ist ein kurtzer Weg / aber daß es der hoch rothe blutige Stein sein solte / das ist es nicht / es ist die rothe Tinctur, der Stein der ersten Ordnung auff roth / und kan solcher viel höher und wieder zur Multiplication gebracht werden.

145. Aber auff was weisse wird er höher bracht?

Ant. Durch seine frucht-bringende Gemahlin / welcher er offt beyliegen muß / denn diese Tinctur muß mehrmahl in den rothen Oel auffgelöst werden / oder damit eingetränckt / welches seine Fermentation ist.

146. Sind

146. Sind aber nicht noch mehr andere Wege und Abkürtzungen?

Ant. Deren sind sehr viel wer will sie alle beschreiben? Will ihr aber hier 2. setzen / einen Weg zum Weissen / den ander zum Rothen / 1. Auff weiß / so solvirt man den weissen fixen 🜔. in seinen weissen Oel / als in seinen Ferment, biß er auch in Oel gebracht ist / thut ☿. Currentem gemeinen ☿. wie man ihn in Krahm kaufft / in ein Gefäß / und dieses Oel darauff / hält es im Feuer biß es fix ist / dieser Præcipitat wird einen sehr grossen Theil anders Ertz / es sey Bley oder ♀. in Silber verwandeln / und also solvirt man auch 2. den roth figirten 🜔. durch sein roth Ferment, biß er in Oel-Gestalt erscheinet / und thut diß Oel auff ☿. welcher vorher ins Gefässe muß gethan werden / hält es gleichsfals im Feuer / biß er fix ist / so wird dieser Præcipitat einen sehr grossen Theil ander Metalle in ☉. verwandeln.

147. Sind diß die besten Wege der Abkürtzung / oder kan man noch bessere haben?

Ant. Es sind noch bessere Wege / welche ich auch 2. setzen will / und sind doch noch nicht die besten. Wenn der fixe 🜔. in sein Oel gebracht / daß er alle zu Oel und einer dünnen

Salben worden / so nimmt man einen reinen Silber-Kalch / nimmt man aber hierzu ☉. Kalch / so bekommt man in der Projection weiß ☉. welches alle ☉. Proben aushält / diesen Kalch solvirt man mit diesen Oel biß es alles ein fixer Stein zusammen worden / so hat man bald eine Tinctur auff den ☿. zu tragen.

148. Wie wird es aber auff roth gemacht?

Ant. Man bringt den rothen fixen ♀. durch sein roth Oel auch zu Oel / vermenget einen ☉. Kalch damit / biß es ein rother fixer Stein worden / so hat man eine Tinctur, welche alles in ☉. verwandelt.

149. Weil aber noch bessere Wege sind so möchte solche auch gern wissen?

Ant. Wer will sie alle beschreiben? Die besten Wege sind / wenn man das gemeine ☉. und Silber durch die beyden Fermenta als das Rothe und Weisse solvirt / hernach die weisse und rothe Tinctur gleichfalls in den rothen und weissen Ferment, solche zusammen setzt / conjungirt / und hernach figirt.

150. Die Philosophi schreiben / als Atfar, die Materia wäre säurer als das Saure selber; Item / Flamellus, man soll sich hüten daß einen der Eßig mit seiner Schärf-

se nicht in die Augen schlage / Item / Johannes de Paduâ, wenn er schreibt von Scheidung der Elementen / daß man soll eine Messer-Klinge vorhalten / so lange als die Tropffen auff der Messer-Klinge nicht sieden und schwartz werden / soll man es nicht nehmen / denn es nicht zum Wercke dienet / sondern nur die Gefässe auszuspülen / wie kan nun solcher scharffer Eßig die Wasser der Gesundheit seyn / sie fressen ja den Leib entzwey / Magen und Därme?

Ant. Wer will die Elementen / Lufft und Feuer fressen? Freilich ist es hier Gifft / und aus diesen Gifft muß doch die Artzeney kommen / durch die Composition, da ein Drache und ein Gifft den andern muß ertödten / dadurch ein neues Leben erwachsen / daß aber die Elementen doch nicht ohne Krafft und Wirckung sein / ausgenommen die Lufft oder das Oel / diß ist ein sehr grosses Gifft / wer solches gebraucht / wäre ärger als esse er Basilißken-Augen / das Plegma aber der ☿. so weißlicht / auch in runden Tröpfflein auffsteiget / ist nicht giftig; Wenn etliche Tropffen in Spiritus vini gethan werden / so ist es eine Jungfer-Milch / deren Dosis ein halber oder gantzer Löffel voll / macht ein

gelinde

gelinde Erbrechen / wegen seiner Rohigkeit / oder vielmehr wegen seiner ☿alischen Natur / deren Tugend auffwerts wircket / weil sie feucht und Lufftig ist / ist weit besser als ein Perlen-Tranck / kan auch der Perlen-Tranck dadurch gemacht werden. Es ist gut in der Wasser-Sucht / Podagra / Gicht / Zipperlein / in der Rosse und Entzündung des Geblüths / kühlet und löscht das microcosmische Feuer / öffnet alle Obstructiones, vermehret die natürliche Feuchtigkeit / kühlet die entzündete und erhitzte Leber / ist das rechte Aqua ♄. und Sauer-Brunnen / macht Hertz und Lunge frisch / ist gut wider alle Schwulsten von innen und aussen / wider den kalten Brandt / wenn schon die Cronen angelauffen und schwartz sind / wird mit Fäßlein auff die schwartzen Cronen gelegt / werden solche wieder weiß und heil / wer es machen kan / wird es auch zu gebrauchen wissen / wider alle Schäden am Menschen Leibe / welche groß sind / und keine Heilung annehmen / wird doch diese Artzeney noch grösser seyn. Wenn er aber der doppelte ☿. werden / seyn seine Kräffte und Vermögen ungemein groß. Der ☿. Vitæ und Baum des Lebens / das Feuer aber und Blut-rothe Oel ist auch kein

Gifft / wenn es mit Spiritu vini corrigirt und gelinde überzogen / ist es eine himmlische Artzeney. Etliche Tröpfflein 10. biß 12. Tage nach einander gebraucht / wird den Menschen seinen gantzen Leib erneuren / von allen Schmertzen und Kranckheiten befreyen / seine Seele und Geist stärcken / daß er denckt er sey im Paradieß / oder gar in Himmel / leicht von Gemüth und Geist / auch alle dunckele und trübe Geister von ihn treiben / daß ihm nicht anders deucht als wäre er neu gebohren. Weil nun diese rohe / unreiffe / saure und herbe Geister solche Krafft besitzen / was werden sie thun wenn sie süß / reiff / wohlriechend und wohlschmeckend worden? Ist eben als ein unreiffer Apffel / welcher die Zähne stümpfft / wenn solcher aber reiff / so riecht und schmeckt er lieblich. Denn diese widerwärtige Elementa müssen alle einander verkehren / das Süsse muß das Saure diluiren / und das bittere süß machen / das Alcale das eiserne Saltz des Corrosiv süß machen / wie man am Eisen siehet / wenn solches durch den sauren Spiritum ⊖. auffgelöst / ist das Acidum von Eisen getödtet und süsse.

151. Ich möchte doch noch gerne berichtet sein von Krafft der Elementen / was jedes eigent-

gentlich vor Natur / Krafft und Geschmack an sich hat / wie auch ihre Wirckung und Vermögen / wenn diese neue Früchte gebähren / wie doch endlich durch die gäntzliche Composition die süsse Medicin zu erlangen?

Ant. Erstlich wird unsere Erde sehr feurig und trocken gemacht / ist das beständige Astrum, ignis & terra. Diese wird mit ihren Wasser angefeuchtet / diß tobet und siedet / brauset und giebt Bläsen / als wenn man Spiritum ⊖. auff Sal tartari giesset / denn dieses ist agens und patiens, ob es schon in einem Leibe gewohnet / ist es doch widerwärtiger Natur / und wenn es in der Composition diese Zeichen nicht gibt / so ist weder Wasser noch Erde recht zubereitet / diese beyde tödten einander / das Saltz ist trocken und bitter / und sehr feurig / das Wasser sauer / innerlich süß / wenn es durch diese Erde läufft / wird daraus das gewünschte Aqua ♄. durch diese beyde kommt ein neues Leben / und ein neuer Geschmack hervor / unser Lebens ☿. der sich mit seinem Leibe radicaliter vereiniget / und nun aus dem Wasser oder Meer auffs Trockne gehet / da ist keine Schärffe mehr / keine Bittere / sondern das

Manna / das süsse Himmel-Brodt / der Baum des Lebens / der das Humidum radicale vermehret / alle Bäume Fruchtbahr macht / die grauen Haare auswirfft / die Nägel ausstöst / und sich wie der Eiß-Vogel regenerirt / durch seines Lichtes Strahl das Alter und Todt vertreibt / alle Kranckheiten / so in der gantzen Menschlichen Natur von innen und aussen / müssen weichen / und dem Menschen seine erste Jugend geben / die Artzeney so zum langen Leben dienet / muß aus der Erden genommen werden / aus diesen centralischen Polo.

152. Wie braucht man denn diesen Lebens☿?

Ant. Man kan ihn auff viel Arten in der Medicin brauchen / in Morsellen / in Zucker / auch kan man ihn in Spiritus Salis dulcis solviren / in einen solvirten Zucker giessen / gelinde zum Saltz lassen evaporiren / diß Saltz täglich brauchen / ingleichen in den flüchtigen Spiritu ⊖. uud diß in einen solvirten Zucker zum Saltz lassen abrauchen / oder man kan ihn in hoch rectificirten Spiritu Vini solviren / zu einem wohlschmeckenden und wohlriechenden Astro Mercurii übertreiben / biß er alle übergestiegen / auch kan man ihn brauchen / ehe er sich noch

zur Terra foliata sublimirt / und noch der Cristall des ☿. ist / so kocht man diesen Stein in Oel / Terpentin / Mandel-Oel oder Baum-Oel / mit welchen man nur äuserlich die schmertzhafften Gliedee reibet / wer aber in innerlichen Kranckheiten nur an diesen Stein lecket / wird gesund / alle Wunden und Schäden / sie seyn so arg und böse als sie immer wollen / wenn auch schon alles Fleisch und Geäder verfaulet / wird es doch durch seines Saltzes Krafft alles zurecht bringen / seine Wunder-Curen sind nicht zu beschreiben / Schwindsucht / Wassersucht / Gicht / Podagra / Schlag / Böse-Noth / Pest und Gifft muß davon weichen / denn es erhält den Menschen in steter Gesundheit.

153. Wenn aber dieser ☿. præcipitirt und fix gemacht / ist er denn hernach noch von grösserer Tugend?

Ant. Ohn allen Zweiffel / denn er bekommt durch das Aqua Stygia vielmehr Krafft und Vermögen / denn in diesen Oleo ♄. ist enthalten die ♀. und der Geist der auffgehenden Sonne. Weil aber dieses das rauchende tödliche Wasser / welches niemandt trincken konte / so muste dieser ♌. mit dem Adler streiten / denn das corrosivische Oel solvirt die

die geblätterte Erde/ wodurch sein corrosiv und Gifft getödtet wird / dadurch sie beyde ihr Leben lassen / der Adler seine Flügel bey diesen Feuer verbranndt / der ☿. die ♀. beschläfft / denn regnet es ☉. aus den Dünsten/ so von diesen beyden Leibern auffsteigen / und muß die ♀. der grüne ♌. eine harte Transmutation ausstehen / denn sie muß durch diesen Beyschlaff in die ☽. verwandelt werden / und unser ☿. in das Aurum horizontale, ist also freylich dieser Præcipitat weit grösserer Tugend / denn itzt hat der ☿. der ♀. ihren Satz geraubt / und der ♄. bestohlen / seine Sonne die er in seinem Gefängniß verwahret / die hat er loß gemacht / sich mit ☉. und Silber bekleidet / sind nun beyde ohne Gifft und ein Leib / der Dosis ist sehr klein / die Wirckung mächtig groß / und er ist alles in allen / der Artzt Raphael / die höchste Artzeney / der Schatz des Reichthums / und der Gesundheit / hat aber itzt keinen sehr süssen Geschmack / sondern etwas herbe von der ♀. dem scharffen fliegenden ♄. mit seiner Sense/ dadurch er dem ☿. die Flügel abgehauen / jedoch endet sich der Geschmack in eine Süsse.

154. Wie braucht man diesen in der Medicin?

Ant. Man kan ihn brauchen in Wein / in

Bier/

Bier / oder in Spiritu Vini, auch in Confect.

155. a Wird denn hier der Spiritus Vini gegenennt das Aqua-Vit des Steins sein Oel / so in Leib / Seel und Geist bestehet / auch die Lufft genennt wird?

Ant. Nein / bey leibe nicht / dieses Oel ist Gifft und Todt / denn der Stein wird durch dieses Gifft sehr hoch gefärbt.

156. b. So dienet der rothe Stein nicht zur Medicin, weil dieses gifftige Oel darzu kömmt?

Ant. Der rothe Stein ist die allergröste und himmlische Medicin, und dieses gifftige Oel gibt ihn eben die gröste Kräffte / und muß aus dieser Schlange die gröste Medicin werden / die grösten Curen kommen aus dem ärgsten Gifft / auch aus dem gifftigen Arsenick selber / doch muß dieser Basilißke getödtet werden / und nicht mehr lebendig seyn / daher wird ihm ein heller Spiegel zugerüst / daß er sich selbst tödtet / daß man diesen Basilißken durch sein gifftig Hertz sehen kan. Daher wohl zu mercken / daß / wenn der Stein gelb ist / wird er in der Medicin nicht gebraucht. Hier verendert er abermahl seinen Geschmack / vor war er herbe / itzt durch

das Oleum Arsenick wird er aber süsse/ der Geruch ist eckel/ hitzig und trocken/ die Farben mehrentheils gelb / und Himmel-blau/ bekommt auffs neue den Nahmen des gifftigtigen Drachens.

156. Wenn er nun nicht zur Medicin dienet was macht man denn darmit?

Ant. Man muß diesen gifftigen Drachen tödten durch ein Feuer/ welches die Macht hat seinen Gifft zu verändern und in eine heilsame Medicin zu verwandeln/ daß dieser gifftige Salamander im Feuer leben kan/ er verbrennt nicht darinnen/ sondern legt nur seinen Gifft ab/ wenn er getödtet wird/ so wird er durch sein eigen Blut lebendig gemacht/ wenn sich der Phönix durchs Feuer verbrannt und der Pelikan seine todte Jungen mit Blut besprützt.

158. Wie tödtet man diesen Drachen?

Ant. Phöbus schiest seine Pfeile in ihn/ sein gantzer Leib ist blau und gelb von Gifft/ diß siehet man an seinen Oden/ wenn er in seiner Hölen liegt/ und seinen gifftigen Dunst von sich haucht/ Phöbus aber lauret auff ihm/ schiest seine Strahlen/ seine feurige Pfeile in ihm/ welch Sonnen-Feuer und Hitze ihn gantz wütend und tobend macht/ er will entfliehen/

fliehen / je mehr er fleugt / je mehr Phöbus Pfeile in ihn schiest / biß sein gantzer Leib verwund wird und anhebt zu bluten / in diesen Blut wird er zur Medicin, und muß sein gantzer Leib in lauter Blut zu schmeltzen. Dieses Drachen-Blut ist der Schatz der Welt / der Schatz des Reichthums und der Gesundheit / wer diesen Schlüssel zu des Drachen Höle findet / daß er die Sonne einlassen kan / daß sie diesen Drachen bestreitet / der hat gewonnen / denn er hat die 2. Feinde des menschlichen Lebens überwunden / die Kranckheit und Armuth / er ist diesen Feinden entflohen / sein Schiff ist angelandet an dem Land der guten Hoffnung / und seinen Feinden entrunnen / welche ihn nicht verfolgen können / er hat das Hermetische Guth gefunden / nun muß er GOtt allein dienen und seines armen Nächsten nicht vergessen / noch sein Hertz vor ihm zu schliessen.

158. Was ist doch am meisten bey dieser Arbeit in acht zu nehmen / oder was gibt es vor sonderbahre Geheimnisse / bey Verfertigung dieser Arbeit / und welches sind die Zeichen seiner Jahre und Reiffe?

Ant. Das erste Geheimniß ist des ☿. seine Reiffe / daß man den Geburth-Art des

Steins

Steins wohl wissen muß / darauff man Tag und Nacht wachen muß / wer dieses nicht weiß / wird alles verliehren / denn dieser wird von sich selbst brechen / und diese Erde wird sich selbst zermalmen / und wird dieser Stein schiessen daß er Mehl gibt / sobald als der Stein-Bock gebohren / müssen ihn die Jäger erhaschen / sonst ist er nicht zu fangen / er gehet fort und lässet einen das ledige Nest.

159. Wie fängt man ihn aber?

Ant. Ich habe in meinen Tractätlein / das mineralische Gluten genannt / dieses gedacht / welches ich hier mit Verdruß nicht wiederholen will / sondern diese Nachricht zum Uberfluß ertheilen / wenn jene Zeichen erscheinen / so nehme man etwas davon / werffe es auff ein glühend Blech / wenn es alles im Rauch weg gehet / so sublimire man es selber / und warte nicht biß dieses Erdbeben geschiehet / so ist man ohne Gefahr / und kan diesen Vogel die rechte Leim-Ruthe legen.

160. Was gibt es denn vor Zeichen der Reiffe bey dem weissen Stein?

Ant. Das gläserne Meer muß vielmahl den glatten Spiegel geben / ehe es gantz erhartet / es wird offt hart werden / wenn man nun

nun solches auffreissen wolte und gedächte/ dieser steinerne Pallast wäre erbauet/ so würde es sich mit dem Oel nicht mengen/ auch würde es das Feuer erlöschen/ sondern man muß ihm die rechte Jahre lassen. Es wird vielmahl fliessen/ und wieder gestehen/ biß es zuletzt seine rechte Härte bekommt/ denn springt diß Glaß von sich selbst/ daß mancher vor Furcht und warten der Dinge/ so noch kommen sollen/ und vor Schrecken zur Stube hinaus läufft/ und nicht weiß wie er daran ist/ biß er endlich wieder kömmt und findet sein gläsern Meer in lauter Demanten zersprungen/ grob/ klein/ eckigt/ wie grob gestoßne Cristallen/ welches das rechte grobe See-Saltz der Natur; Einen guten Freund weiß ich/ dem sein Werck in leuter □. Steine gesprungen/ als wären sie geschliffen/ dieser Demant muß erweichet werden.

161. **Was hat man vor Gefahr oder Furcht bey dem rothen Stein?**

Ant. Diß habe ich in meinem andern Tractälein dem philosophischen Perl-Baum schon gedacht/ welches gleichfalls nicht wiederholen will/ aber zum Uberfluß dieses melden: Man muß ihn nicht mehr Feuer geben als

als er vertragen kan / sonst wird sein gantzer Leib ein Feuer-Geist / und gehet wieder in sein Chaos, denn er liebt der Sonnen-Feuer so sehr / und wenn er dadurch zusehr entzündet wird / kan es leicht kommen / daß er gar verschwindet / dieses habe deswegen anzeigen müssen / weil niemand seine Multiplication so weitläufftig ausgeführet / und so deutlich als ich beschrieben / damit der Arbeiter nicht aus Unwissenheit in Gefahr läufft / denn dieser Stein hat sehr viel Veränderung / er wird vielmahl flüchtig gemacht / wieder fix / wieder flüchtig / auch wieder fix / durch diese viel Arbeiten werden so viel scharffe Pfeile in ihm getrieben / so viele Gradationes, so viele Illuminationes, und eben deswegen besitzt er auch so viel Kräffte.

162. Ist es denn wahr daß die rechte Materia in allen Läden überall genung zu bekommen / nicht geacht / sondern als ein gering und schlecht Ding weggeworffen wird?

Ant. Ja / vor dieser Zeit ist es in allen Läden zu kauffen gewesen / das Pfund um 6. pf. jetzo aber nur geschmoltzen / seine Minera nicht / da doch das Geschmoltzene untüchtig zum Werck / vor diesen ist die Minera so unwerth gewesen / daß sie niemand hat gebraucht / und

dieser

dieser Stein nach der Kuh geworffen / da sie aber bekannt werden wollen / hat sie der Feind des menschlichen Geschlechts / den Menschen aus den Händen gerissen / und ist nach Holland und Italien verkaufft worden / daß man ein Monopolium daraus gemacht / nach diesen aber hat man in Teutschland diese Materia auch lernen tractiren / doch nur zu einer geringen Lumpen-Sache / und gleichfalls ein Monopolium daraus gemacht / daß solche fast niemand öffentlich zu kauff haben kan / da doch das gantze Land voll in Bergen / viel Millionen Zentner stecken / weil sie aber nicht kan verkaufft werden / läst man solche in Bergen stecken / verhindert dadurch so viele fleißige Natur-Forscher / daß solche / weil sie die rechte Materiam nicht haben / Geld / Mühe / und Zeit müssen vergeblich anwenden / auch verhindert man dadurch der hohen Lands-Obrigkeit ihren Zehnden / die Gewercken / daß sie müssen mit Schaden bauen / und arme Berg-Leute / welche ihr Brodt haben könten / welches alles von bösen Feind angefangen und erreget worden / denn alles Gutes kommt von GOtt / was aber dem menschlichen Geschlecht zum Schaden und Nachtheil gereicht / kommt vom bösen Feind.

163. Wei-

163. Weilen aber dieses das wenigste ist ☉. und Silber durch diß Werck zu machen/ die unedlen Metalle in edle zu transmutiren/sondern die Wunder der Magia dadurch auszuführen/ so möchte gleich wohl auch gern was davon hören?

Ant. Diese Dinge werden nicht öffentlich beschrieben/ wer dieses thut/ der ist ein Brecher des himmlischen Siegels/ und wird dem Gerichte GOttes nicht entrinnen/ wird es auch kein Mensch thun/ wer diese himmlische Sophia kennt/und die Geheimniß dieser keuschen Braut ausschwatzen/ und ihr heilig Ehbette verunreinigen oder beflecken/ sonst würde sie ihn verlassen und nimmermehr wieder besuchen/ wenn er diese Göttliche Kleinodien würde gemein machen/ mit welchen GOtt einen solchen allein beschenckt/ daß aber dieser Stein des Reichthums und der Gesundheit gemein gemacht/ das ist GOttes Wille/ und die Zeit der Offenbahrung ist vorhanden/ welchen Willen und Trieb GOttes man nachkommen und erfüllen müssen/ denn allezeit haben die unmündigen und der ungelehrte Hauffe die Gnade gehabt/ daß sie GOttes liebste Freunde gewesen/die er seinen Willen wissen lassen/ und

ihn

ihn die Göttliche Geheimniß anvertrauet/ diß sehen wir aus den Propheten und Aposteln/ welche alle ungelehrte Leute gewesen; Auch hat er das weibliche Geschlecht gewürdiget/ seine Geheimniß zu erforschen. Als Mariam/ Mosis Schwester/ die Prophetin; Item/ die Prophetin Deboram/ so Israel gerichtet/ auch hat sich der Sohn GOttes nach seiner Aufferstehung am ersten einer Weibes-Persohn offenbahret/ damit er von Anfang der Welt gewiesen/ daß er alles was vor der Welt veracht unverständig und ungelehrt gehalten wurde/ sich ausersehen/ und sich nicht an die Welt-Gelehrten binden lassen/ sondern sein Geist ist der rechte Lehrer/ und die hohe Schule/ da alle Welt-Gelehrte verstummen müssen/ biß ans Ende der Welt disputiren/ und doch nichts ausführen/ alle Wissenschafft und Grund nur im Schall der Wörter suchen/ den innern Grund aber fahren lassen/ sich um die Schalen beissen/ aber den Kern nicht kosten. Diß nehme ein Mensch vor gantz gewiß/ wenn er im äusern Himmel wohl stehet und gütig angesehen wird/ daß ihn der innere Himmel noch viel günstiger ist/ und hat Hoffnung durch ein Göttlich tugendsames Leben sich GOtt zu nahen/ und dessen Geheimnisse zu erforschen/ er sey

Weib oder Mann / in Christo sind wir nur einer / alle die Braut Christi.

164. Warum solte aber in der gantzen Natur nur diese eintzige Materia seyn / daraus diß hohe Werck zu machen ist / da doch so viel herrliche Mineralia, die lauter gültische ☿. haben / und noch wohl gar ☉. halten / welches war flüchtig / so wäre ja diese besser darzu als dieses Bleyische Wesen?

Ant. Die Materialien so ☉. halten / sind desto schlimmer darzu / was soll das ☉. thun / es hat keinen tingirenden Geist / als wie unsere Materia, da auch der rohe Geist tingiret / sein weisser Sublimat, dem er per se von sich gibt / welcher das ♀. schön weiß färbt / ingleichen macht solcher das ♄. znm Glase / wenn man sie beyde in gelinden Feuer fliessen läst / welches sonst kein mineralischer Cörper thut / der die Metalle in kurtzer Zeit auff den letzten Glaß Grad bringet / und dem Metallen ins Hertz dringet / was soll nun dieser Vogel thun / wenn er zurück in sein Centrum gehet / mit solchen sich vereiniget und zum fixen Glaß worden. Zuvor da er alleine und noch flüchtig und gifftig war / färbet er kaum 10. Theil / da er aber wieder neu gebohren / thut ers in viel 1000. fältiger Krafft / diß thut kein roher Geist der Metallen / er kan sich nicht also ausbreiten.

165. Diß wird wohl der tingirende Geist seyn/ da die Philosophi schreibẽ: Arsenicum esse Tincturam Albedinis, und nicht Rubedinis, diß ist aber kein gemeiner Arsenick nicht?

Ant. Nein/ der gemeine Arsenick kommt nicht zu unsern Werck/ der gemeine ∞. wird aus dem Kobold sublimirt/ aus dem Wasser Kiß/ aus dem roth güldnen Ertz/ diese haben ein Acidum von gemeinen 🜔. bey sich/ offt sublimiren sie ihn mit 🜔. oder Kalch und andern Mixturen/ unser ∞. aber kommt aus unsern Bley/ ist der Spiritus ♄. unser Schwefel Oel/ er brennt als Spiritus vini, hat den D. 🜔. in grosser Menge in sich/ auch den gelben Riemen um den Leib/ denn er färbt den weissen 🜔. gelb in Gold/ ist der Drachen Gifft/ und muß er durch die ♀. heilsam gemacht werden/ denn er gibt seiner Schwester Honig vom Felsen und liebt die Mineram ewiglich.

166. Vorher wurde gemeldet/ daß die weisse Tinctur, wenn sie zum Gläsern Meer worden/ von sich selbst springe/ das Glaß erbreche/ daß es alles kracht/ wie geht diß zu?

Ant. Was kan es wundern? man siehet ja solches am Vitro ♃. Item/ am Vitro ♄. wenn solche kalt werden/ wie sie springen daß es knistert und kracht/ sich selbst in Splitter theilet/ warum

um nicht auch bey diesem Werck wenn ihm sein Feuer entgehet?

167. Mit was vor Feuer aber wird diß zum Glaß Grad gebrannt?

Ant. Durchs Feuer der Natur/ sein eigen Feuer.

168. Hat denn der rohe Cörper/ wie ihn die Natur gibt/ ohn einige Arbeit keinen Nutzen in der Medicin?

Ant. Ja/ er hat viel und grosse Tugend/ er heilet die Wunden/ auch wenn er unter die Pflaster gemacht/ in schwulsten/ Miltz-Wehe/ oder Entzündungen/ welche von scharffen/ sauren/ gesaltznen Flüssen ihren Ursprung nehmen/ so ziehet er diese Säure an sich/ als wie ein Magnet das Eisen; Auch hat es die Krafft/ daß solches wider die Zauberey dienet/ wer es bey sich trägt; Es können auch dadurch Bergwercke gefunden werden/ wenn man solches in die Wünschel-Ruthe thut/ ingleichen bey Most-Zeit in Wein henget/ daß es damit gieret/ muß aber überaus klein gerieben seyn/ so wird es die Säure des Weins brechen/ daß es nicht anstößt noch schwer wird/ sondern bleibt klar und lauter/ dienet vor viel Kranckheiten. Ingleichen wenn man es mit sauren Citronen-Safft infundirt/ etliche Tage in gelinder

Wärme

Wärme hält/solches hernach durch einen distillirten Wein-Eßig abrauchen läst/und unter Pillen mischt/so kan die Wassersucht dadurch weg purgiret werden/man nehme nur nicht andere Vehemente und gifftige purgirende Species darzu/diß ist schon Meisters genung/es greifft nicht des Serum allein an/sondern die Materiam peccantem, kühlet/stärckt und erfrischt wieder die Natur/daß die zerschmeltzenden und fliessende Theile wieder gestehen und erharten; Auch kan man es mit gleichen Theilen * sublimiren/wenn es recht gemacht/findet man 3. Boden/oben einen hoch Citronen-gelben Sublimat, mitten einen Boden welcher weiß/darinnen der fette und ölichte ☿. unten ist ein terrestrisch röthlicht Wesen/darinnen die rothe Stieffeln/das Acidum des * steckt/im untersten Theil/und kan jedweder Boden von einander gehoben werden/der Oberste hat den Arsenick in sich/dienet nicht wohl zur Artzeney/ohne weitern Bereitung/aber wohl in gradir Wasser/der Unterste ist der beste zu Medicin, wenn solcher in distillirten Eßig auffgekocht wird/gibt es eine Rosen-Farbe Solution, diese läst man geringe evaporiren/daß es in Cristallen anschiesset/diß Saltz verändert die Farben/in der Wärme ist

es Graß-grün/ so bald es erkaltet/ siehet es Himmel-blau/Violen-blau/und wenn es gantz trocken/ Rosen-Farb. Wenn es aber übergetrieben wird durch die Cohobation, biß es alles übersteiget/wird man schön Dinge sehen/ welche man sich vorher nicht eingebildet hätte/ theils in der Vorlage/theils in Capite mortuo, und mir hernach glauben. Wenn das gentze Distillatum übergestiegen / biß auff etwas Saltz/kan das Grüne von den Rothen separirt werden; Auch kan durch Spiritum Vini die Purpur-Farbe davon geschieden werden/gleich der Purpur-Farbe welche die Mahler auff Silber mahlen / und so blutig schimmert/dieses erfreuet durchs Gesicht/labet durch den Geruch/und erfreuet das Hertze/ was dieses Drachen-Blut und Corallen-rothe Safft vor Vermögen hat in der Medicin, wird niemand glauben; Es solten alle Menschen/welche Profession von Curen machẽ/sich dieses lassen angelegen seyn/ daß sie die Probe erstlich an ihren eignen Leibe nehme/auch wenn dieses Corpus die Minera zum allerkleinsten Staub durch ein Tüchlein geschlagen/in distillirten Wein-Eßig gekocht wird/ darinnen ⊖.☽.○. solvirt worden/ biß der Eßig Rosen-Farb/ will sich die Solution nicht wohl

färben/

färben / kocht man es trocken ein / wird aber stets gerühret / röstet es alsdenn ein oder zwey Stunden in einer Retorten daß es dunckel glühet / was übergestiegen und was sich sublimirt / thut man wieder zusammen / kocht es alsdenn in Eßig / so färbt er sich bald / solches läst man abrauchen gelinde / biß es wil dicke als ein Safft werden / dieser siehet Graß-grün in der Wärme / so bald es in der Evaporir-Schalen will erkalten / siehet es Himmel-blau / bald Viol-Farben / wenn es kald worden Rosen-Farb / macht man es wieder warm / siehet es wieder Graß-grün / hoch Himmel-blau / Viol-Farb / und Rosen-roth / welches seine letzte beständige Farbe / auch siehet es blaß-blau / feil-blau / dunckel und blaß / diese Farben kan man einen zeigen / wenn man will / sie haben aber auch bey der Belustigung ihren Nutz / wenn man es läst in balneo biß zur trockne abdünsten / schüttet hoch rectificirten Wein-Geist darauff / je länger solcher darauff stehet / je besser er wird / so tingirt er sich und nimmt das subtile in sich / wie sonst / wenn man ☉. durch diese Salien aussolvirt / dieses ist abermahl solches Vermögens / welches die Apothecker-Büchsen weit übertrifft.

169. Sind denn dieses philosophische Arbeiten?

 Ant.

Ant. Nein/ Diß sind keine philosophische sondern medicinische Arbeiten / die andern habe ich schon alle / manche wohl 2. biß 3. mahl beschrieben/ hier aber schreibe was zur Medicin gehöret / und nichts philosophisches mehr.

170. Weil nun dieser rothe 🜍. so drocken und hitzig/ wie kan er zum Glaß gebrannt werden?

Ant. Diß geschieht durch ihren eignen Geist und Feuer/ und kan ihr auch zugleich dem Fluß geben / ich will aber hier die Medicamenta wiederholen. Man solvirt ⊖. im Regen-Wasser/ giest gleich so viel als das Saltz gewesen/ Oleum ⊕. zu / ziehet es über / so steiget ein Spiritus salis, zurücke bleibt das flüßige Sal enixum, dieses 1. Theil und sehr klein gepulverte Minera 2. Theil / wohl vermischt und etliche Stunden Feuer geben / die gläserne Retorte muß man zerbrechen / den Sublimat nimmt man klein / so wohl was übergestiegen/ das thut man alles wieder auffs Caput mortuum, giesset den Spiritum salis so von dem Sale ennixo übergetrieben/ darauff/ läst es digeriren/ biß es sehr Rosen-Farb worden/ im Feuer ist es allezeit grün / giest die Rosen-Farb Solution ab/ distillirt es im Balneo, weil etwas gehen will / muß in einen niedrigen Kolben geschehen / hernach wird es distilliret

stilliret als ein Spiritus 🜍. den übergestiegenen Spiritum mit den Sublimat ziehet man über / weil er weiß gehet / in dem Weissen solvirt man das Saltz / welches aus dem Capite mortuo mit Regen-Wasser gesotten und wieder zum Saltz abgeraucht / läst es gelinde evaporiren / biß das Saltz trocken / darauff giesset man die gefärbten Spiritus, hält es in Feuer biß es fix worden / und im Glühen nicht raucht / dieser schöne Wachs-fließige Stein oder Saltz besitzet grosse Kräffte in der Medicin, es ist fast kein Ubel zu arg / in natürlichen und unnatürlichen Kranckheiten / man kan die Tinctur mit Spiritu vini extrahiren / auch kan man ihn mit Morschellen vermengen / er wird verbessert wenn man dieses Steins 8. oder 10. Theil nimmt / läst es im Feuer fliessen / mit etwas Kohlen-Staub / wirfft 1. Theil ☉. darinn / giesset es aus / solvirt das gantze Wesen / kocht es wieder ein / oder übergiesset es gleich mit Spiritu vini, die Tinctur zu extrahiren; Man muß Gefässe haben die nichts einschlucken / sonsten ist es alles verlohren / ein kluger wird diß schon weiter zu gebrauchen wissen.

171. Kan man denn durch den ☾. diese Materia nicht auch tractiren?

Ant. Ja/ man nimmt 3. auch 4. Theil ⦶. und diese Minera sehr klein gerieben / hält es im Feuer es entzündet den ⦶. nicht/ sondern fliesset nur mit einer Ebullition, weil die säure des ⦶. bey diesen Alcale tödtet / es darff nicht starck Kohlen-Feuer haben / sonst läufft es über/ auch dörffen keine Kohlen darein fallen/ daß sich der ⦶. nicht entzündet / nach 2. oder 3. Stunden/ darnach man viel oder wenig hat/ figirt sich der ⦶. darbey / und wird ein Himmel-blauer Stein daraus / diesen kan man mit Spiritu vini extrahiren/ oder in Spiritu von * solviren / biß es sehr blau worden/ den Spiritum ziehet man über / auff das Zurückbleibende kan man Spiritum vini giessen / den Extract mit dem Spiritu vermischen/ oder kan es in Farben übertreiben/ wie es einem gefällt/ diese Medicin ist sonderlich fürtrefflich / in Gehirn Kranheiten / vor melancholische oder gar dolle und närrische Menschen/ vor die Böse-Noth und fallende Sucht/ weil hier der 🜍. Lunæ auffgeschlossen und prædominiret.

172. Wie wird es aber durch ⊖. tractiret?

Ant. Es wird in Spiritu salis solvirt/ dieser gelinde darvon gezogen / biß es als Oel erscheinet / darauff ein starcker Wein-Geist gossen/ so gibt sich nach langer Zeit ein Oel oben auff/ diß

ist

ist gleichfalls eine herrliche Medicin; Es kan aber solche noch besser gemacht werden/ wenn man es übertreibt/ in den weissen Spiritu sein Caput mortuum solvirt/ sie zusammen setzt/ wieder dephlegmirt/ mit Spiritu vini digerirt/ oder gar in eine Quint-essenz bringt.

173. Kan man es durch AF. nicht auch tractiren?

Ant. Ja/ es wird in AF. solvirt/ wenn die Solution geschehen/ und sich das Sediment gesetzet so giesset man die Rosen-Farb Solution ab/ solvirt ⊖. in so wenig Wasser als es seyn kan/ giesset das AF. die Rosen-Farbe darein/ ziehet solches biß auff trockne Saltz im Sande über/ so bleibt ein Rosen-Farb Saltz zurücke/ dieses kan man mit Spiritu vini digeriren/ auch wohl mit etwas infundiren/ das Saltz muß gar klein gerieben werden.

174. Ist denn auff den trocknen weg keine Medicin daraus zu machen?

Ant. Ja/ wenn man es mit gleichviel ♀. und Sale tartari schmeltzt/ es dörffen keine Kohlen darein fallen/ sonst reducirt sichs zu einen Könige/ halt es 6. Stunden in stetigen Fluß/ giesset es in einen gewärmten Mörsel/ stöst es weil es noch warm/ sehr klein/ giest starcken Spiritum vini darauff/ läst die Tinctur extrahiren/ biß sie sehr roth/ dieser Tinctur Vermögen

gen ist / das Geblüthe zu reinigen / innerliche Geschwüre zu heilen / das Acidum in Magen und Därmen zu tödten / das Zucken und Fahren in Gliedern zu stillen / denn es schlägt nieder / auch kan man aus diesen Subjecto, wenn es per se sublimirt / seine weisse Diana oder * genommen werden / mit 4. mahl so schwer reinen ☿. vermischt / und 2. Stunden zusammen gelinde kochen lassen / biß diese beyde einander figirt / der ☿. nicht mehr in die Höhe steigt / sondern als ein Fett fliest / diß wird ausgossen / so hat man ein schön blau Saltz / diß kan man kleine Messer-Spitzen voll einnehmen / es hat die Wirckung daß es allen Schleim hebt / solchen in die Fermentation bringt / davon Stinck-Flüsse werden / wird allen Schleim in Adern zutheilen und ausführen / nach der Inclination der Natur / durch Husten / Schnuppen / oder wie es die Natur am geschicktesten befindet / es macht weder Erbrechen noch Stuhlgang / man müste es denn in grosser Menge essen / welches aber nicht nöthig / auch dienet diß Saltz in alle offne Schäden / welche faulen und stincken / es sey verwahrloset / Rothlauffen / Oel-Schenckel / Krebs und Wolff / oder andere die gar keine Heilung annehmen wollen / so ist dieses schon Meisters genung / in Geschwulst

schwulst und hitziger Entzündung; Auch ist es vortrefflich / wenn es unter Salben und Pflaster gemacht wird / vor garstige böse Wunden und Aussatz.

175. Kan man denn diese Materia nicht mit dem ☿. tractiren?

Ant. Wenn man diß Subjectum mit 3. mahl so schwer corrosivischen Sublimat vermischt / gleich in blossen Feuer treibt / so gibt es einen Spiritum und ein roth Oel / welches wider die Art der andern Oele in den Spiritu zu Boden liegt / wenn man solches 1000. mahl schüttelt / wird es doch wieder auff den Grund gehen / in dem Spiritu ist die Diana / die Remanenz kan man treiben biß aller ☿. in Retorten-Halß / welcher weit sein muß / diesen solvirt man in Keller zu Oel / das Caput mortuum kocht man in distillirten Eßig / und läst die Rosen-Farbe abrauchen / was diese 4. dienen / mag ein jedes erforschen / ich habe genug geschrieben / man kan den Brey nicht kauen und auch einstreichen / aber hier ist ein Weg der kurtz ist / zur Artzeney vor Menschen und Metallen / doch ist es nicht der grosse Universal-Weg.

176. Aber wie wird es tractirt und was hat es vor Nutzen mit dem gemeinen ☿?

Ant. Diese Minera wird klein gemacht / mit 2. oder

oder 3. mahl ☿. vermischt / und übergetrieben / so vermehrt sich der ☿. darvon / und nimmt den ☽. 🜍. davon in sich / je öffter je besser / diß kan man erfahren / wenn man solchen ☿. in AF. solvirt / so will er sich nicht gern solviren / er ist davon fett worden / endlich greifft es ihn an / und wird Himmel-blau / diesen ☿. kan man mit der ♀. amalgamiren und hernach solche in AF. solviren / wenn der ☿. damit digerirt / und wieder herüber gezogen wird / können auch andere ☉. Kiese und Ertze damit reich gemachet werden.

177. Was ist aber der Liquor Alcahest / davon so viel geschrieben und gezanckt wird?

Ant. Von dem Liquore Alcahest, des Paracelsi ist viel disputirens / viel halten ihn vor das Menstruum, welches aus dem flüchtigen Weinstein Saltze gemacht worden / welches ich aber aus vielen Ursachen nicht glaube / weil dieses nur der 🜍. von Metallen scheidet / und den ☿. loß macht / der Liquor Alcahest aber solvirt alle metallische Leiber in ein Saltz / solch Saltz kan in Ewigkeit nicht wieder in ein Metall reducirt werden / sondern solvirt sich an der Lufft zu Wasser / diß Wasser wenn es seine Zeitlang putrificiret wird / scheidet sich die Quint-essenz oben auff als ein Oel / wel-

ches

ches viele vor das Potabile halten / wenn es mit Spirit. vini vereiniget wird / ich halte ihn vor das Corrosivum specificum, dieser Liquor wird auch das höllische Feuer genennt / solvirt alle Stein / Bein / Glaß / Sand / bringt alles in ein Saltz / alle flüchtige Cörper macht es fix / und alle fixe Cörper flüchtig / durch die Chohobation. Eins zum Exempel: Der ☿. wird dadurch fix / am Geruch wie Biesem / durch die Chohobation gehet es in Cristallen-Tropffen über / welche wieder in 2. unterschiedene Liquores zu bringen / und kan solches nimmermehr wieder zu ☿. werden / das Lapis Philosophorum kan es nicht bezwingen / die Wunder so durch das Corrosivum specificum können gethan werden / im mineralischen Reiche / auch in den andern zweyen / sind unaussprechlich / aller Leiber ihre Quint-essenz kan man mit Freuden erlangen / ohne grosse Mühe / nur daß man solche darinnen zerschmiltzt / und den Liquorem davon ziehet / das zurück bliebene Saltz kan durch keine Kunst wieder in ein Metall bracht werden / sondern solvirt sich an der Lufft zu Wasser / welches Wasser so es putreficirt wird / die Quint-essenz als ein Rohm oder Fett oben auff wirfft / welches von Wasser zu scheiden / ohne diesen

Liquor

Liquor ist kein recht Elixir proprietatis zu machen/oder einige und rechte wahre Artzeney aus Rosinen/Hartzen/gummien/alle Höltzer/Wurtzeln und Kräuter/was unter den Himmel ist/so durch kein Corrosiv zu zwingen wird dieses höllische Feuer bemeistern/es wird alles durch dieses höllische Feuer umgewandt/wohl schmeckend/wohl riechend/bleiben ohne Corrosiv zurück/sonderlich die Metalle als ein süß wohl riechend Saltz/aus Cristall/Krebs-Augen/Eyer-Schalen/wenn sie in dem Corrosivo specifico oder Alcahest zuschmoltzen/dieser wieder davon gezogen/die Salia an der Lufft zu Wasser worden/sind solche Medicamenta wider den Stein/dergleichen nicht zu finden/auch die rechte und wahre Corallen-Tinctur, wie die groben Corallen und Krebs-Stein ein Bezoar und Hertz bewahrend Pulver seyn/die das gantze Geblüte rectificiren/da sie doch nicht weiter kommen als im Magen/das Acidum brechen und niederschlagen/wie weit besser wird nun ihre Wirckung seyn/wenn sie zerschmoltzen und ihre grobe Feces zu boden geschlagen? Dadurch kan von Perlen ein Medicament verfertiget werden wider den Schlag/die verlohrne Sprache wieder zu bringen/und das Hertz zu stärcken; Summa/ein

jeder

jeder arbeite und erfahre es selbst/ scheue diß corrosiv nicht/ denn diß Feuer geht wieder davon/ und läst die solvirte Cörper in einen herrlichen Zustahd zurück/ und ist dieser Liquor nach der Solution so gut als vorher/ kan die gantze Haut abziehen/ und eine neue geben/ über Gewächse/ Mähler und böse Kranckheiten weg bringen/ doch dienet es in offnen Wunden nicht/ wenn mit dem Corrosiv die Haut abgezogen/ wird der Ort mit dem Balsam von ♆. und Sale tartari gesalbet/ die Stücke so zu diesen Corrosiv kommen ist. 1. * diß ist vor sich ein Schlüssel alle Cörper zu eröffnen/ 2. der corrosivische Sublimat, dieses ist auch ein Schlüssel in alles zu gehen/ 3. das Oleum ☿. was dieses vor Kräffte besitzt/ werden die wissen/ so es gemacht/ 4. werden diese itzt gemeldte durch ein starck Scheide-Wasser/ so von seinem Capite mortuo abgezogen/ solvirt/ und diese flüchtige Cörper in noch kleinere Theilgen gebracht/ daß sie alle ein Spiritus und Geist werden. Diß ist nun das höllische Feuer welches alles in nihilum verzehret.

178. Wie wird es gemacht?

Ant. Recipe ⊖. biß auff die gelbe calcinirt ⊕. des besten/ jedes ana, daraus wird ein AF. distillirt ohne Verschlagung Wassers/

das Caput mortuum solvirt man in distillirten Wein-Eßig sein Saltz darvon/läst es abrauchen/zur trockne/darauff giesset man das AF. ziehet es starck ab von seinem Saltze/daß die Retorte glühet. In dieses abstrahirte AF. von seinen Capite mortuo in ein Pfund/wirfft man 4. Loth corrosivischen Sublimat, und 3. Loth */ziehet es über/so ist der * und Sublimat auseinander gethenet uud ein herrlich Menstruum. In dieses schüttet man gleich so viel Oleum ☿. ziehet es wieder über/so ist es fertig und immer zu gebrauchen. Welches sehr grosse Kräffte besitzet/das Oleum ☿. wird also gemacht: corrosivischer Sublimat wird in 3. Theil Spiritus Salis solvirt/und selbigen wieder abgezogen/biß er durch die Cohobation alle als ein Oel auffsteiget.

179. Von den Corallate des Paracelsi, damit er so viel Wunder-Curen soll verrichtet haben/möchte ich auch gern hören?

Ant. Diß beschreibet er selber also: daß du nimmst Liquorem Aquil. und denselben exsiccirest. Nach dem Liquorem ♁. Præparati, denselben imbibirst/und wie von den calcinirten Tartaro der Proces ist/abzuziehen seinen Spiritum, dermassen hie auch/so lange biß derselbe entzogen wird: Also ist das

Co-

Corallium bereit. Hier meynet er durch den Liquorem aquilæ den nassen Jungfer ☿. welcher soll eingetrocknet werden/und mit dem Liquore von ⊕ übergossen. Dasselbe so offt gethan/biß er alle darauff bleibet und Corallen-roth worden/ diß können nur die verrichten/ welche die Elementen zu scheiden gelernet/ im philosophischen Wercke/ welche den ☿. der Weisen zubereiten können/weil er aber noch einen Corallat zu machen gelernet / will ich solchen auch setzen/ ist aber eine Beschreibung eines Præcipitats, im Morbo Gallico, und andern garstigen Kranckheiten/ beschreibet ihn mit diesen Worten; Das Quecksilber soll in einen AF. calcinirt werden/alsdenn ein Gradir AF. 5. oder mehr mahl davon abgezogen/ biß der Præcipitat von Farben gefalle und schön roth ist / alsdenn einen rectificirten Brandtewein davon gezogen zum 9. mahl/alsdenn hast du Præcipitatum diaphoretticum, &c. Weiter ist noch eine Heimligkeit zu wissen von ☿. præcipitato, so derselbe nach seiner Calcination und Coloration, mit aquâ sal taberi abgesüsset / davon distillirt/ und alle Distillationes mit neuen Wasser so offt und viel gethan/biß das Wasser süß davon gehet/ so ist das Præcipitat süß / dem Zucker oder Honig gleich/ in allen Vulneribus, Ul-

ceribus und Morbo Gallico das gröste Haupt-Stück/so erfreuet er ja einen jeglichen Alchimisten/denn er des Goldes Augment ist/in das Gold eingehet/ und bey ihm zu beständigem guten Golde wird/so weit Paracelsus. Weilen aber andere den Corallat zu machen gelernet/zu welchen sie das Elementum ignis erfordern/wenn sie nur die rechte ☿. wüsten/und eben aus der Minera kommt/daraus das Gluten Aquilæ geschöpffet/weil aber die Künstler/ wie schon gedacht/ sehr rahr/ so hat Polemann das Elementum ignis aus der gemeinen ☿. lernen machen/ durch den sauren Spiritum von * das ☿. in ⊕. dadurch zu bringen/weil es aber ein sehr langweiliger/ mühseeliger und kostbahrer Weg/so ist der aus dem gemeinen ⊕. viel besser/weil das ☿. in der Erden durch ein Sal esurinum solvirt/ seinen Spiritum noch bey sich hat/ohne grosse langweilige Kosten und Mühe zu machen/ daher mir sicher zu folgen/wie ich es gemacht / wenn der ☿. durch einen Spiritum nitri zum fixen rothen Præcipitat gemacht wird/darauff das Elementum ignis aus dem ⊕. gossen/und wieder über gezogen zu etlich mahlen/biß er genung gesättiget/ und denn einen Spiritum vini darvon abgezogen / biß der Præcipitat süsse/das Elementum ignis aus dem gemeinen

meinen blauen ⊖. wird also gemacht ; Er wird in der Sonnen zur Gilbe calcinirt / diesen distillirt man mit dem grösten Feuer / nimmt die Vorlage warm ab / verstopfft solche auff feste / calcinirt das Caput Mortuum mit gleich schwer ♀. biß er aller ausbrennt / solches wirfft man / weil es noch warm / in eine gläserne Retorte, giest dem Schweffel-Geist mit seinem Oleo darüber / nach und nach / allezeit beyde Gefässe zugehalten / daß kein subtiler Spiritus verriecht / biß er alle darauff gefüllet / der Spiritus, das Caput Mortuum, so weit solvirt daß es schwimmt und roth ist / die Retorte legt man in Sand / ziehet es in einen Feuer über / giesset den Spiritum wieder darauff / ziehet ihn wieder ab / diß so offte biß er alle darauff bleibt und süsse wird / wenn die Retorten brechen / muß man neue nehmen / alsdenn nimmt man diesen ⊖. distillirt ihn in grossen Feuer mit der grösten Hitze / man kan auch ein wenig * darunter nehmen / es darff die geringste Feuchtigkeit nicht an sich ziehen / so bekommt man ein Blut-roth Oel / und Feuer aus der ♀. wenn es recht gemacht und ein Tropffen Wasser in das Glaß fällt / schägt das Glaß in 1000. Stücken / und wird diß Feuer verschüttet / aus diesen kan das grüne und süsse Oel separiret werden / ist also das Elementum ignis aus dem ⊖. beschrieben. 180.

180. Das circulirte Saltz was ist dieses?

Ant. Es ist das doppelte Saltz der Weisen/und ihr * ☿. Philosophorum, die geblätterte Erde/ wer aber diß nicht machen kan/ der gebrauche sich der süssen Cristallen aus dem gemeinen Saltz/dieses läst man in einer Retorten fliessen/ welche hinter eine Röhre/ darinnen läst man etliche Tropffen Wasser durch eine Feder-Kiele fallen/alsbald kommen die Spiritus mit grosser Hefftigkeit/ damit wird fortgefahren biß das Saltz alles über gestiegen/ das dephlegmirt man/ darauff giesset man Spiritum vini, ziehet ihn ab/ cohabirt ihn/ zu 3. oder 4. mahlen/oder man solvirt das Saltz in Rettigen/das distillirt man/ solvirt es abermahl in Rettigen/diß thut man so offt biß das Saltz alles über gestiegen/ alsdenn dephlegmirt/ wenn man solches eine Zeit im Keller stehen läst/schiesset es in Cristallen/solches mit Spiritu vini cohobirt/ biß das Saltz als ein grün Oel zurück bleibt/ welches viele den grünen ♌. nennen/ er ist es aber nicht/ denn der grüne ♌. ist aus einen andern Lande/nehmlich das metallische Saltz/ der Wasser-Stein der Weisen/aus dem Koch-Saltz kan auch ein Sal enixum gemacht werden/ auff diese Weise: ⊖. im Regen-Wasser solvirt/darein gleich so viel Oleum ⊕. gossen/ als das Saltz gewogen/

gen/ dieses wird abgezogen/ bleibt das Sal enixum zurück/ damit kan man Gold solviren/ göldnische Crocos, wenn es wohl damit geflossen/giest man es aus / extrahirt das rothe Saltz mit Spirit. vini, diß kan man zu einen güßigen Sale alcali, machen/ wenn ihn gute tingirende ♀. zugesetzt werden/ und im Feuer 3. Stunden zur Fixation fliessen läst/ aber ohne ♀. muß es mit Kohlen alcalisch gemacht werden/wenn es ☉. allein solviren soll/ auff solche Art kan auch durch Salpeter ein fließig Saltz gemacht werden/bey diesen gehet in der Abziehung ein Aqua fort über/bey dem Koch-Saltz ein Spiritus salis,bey dem Wein-Stein-Saltz und Oleum ⊕. ein Spiritus wie von Urin, ist also schlechte Kunst die fixen Saltze in Urinosa zu verwandeln. In diesen Salien kan man ♀. kochen.

181. Das Sal tartari flüchtig zu machen möchich auch gern wissen?

Ant. Solches geschicht auff unterschiedliche Art/die erste welche mir am besten gefällt/ geschiehet auff diese Weise; Es wird ein sehr feurig Sal tartari an der Lufft solvirt/ darauff wird gegossen das flüchtige Terpentin-Oel/ in einen breiten Zucker-Glaß/und offt durch einander gerührt/ so nimmt das fette Terpentin-Oel das feurige Saltz zu sich/und wird aus

beyden eine dicke Seiffe/ein Oel löst das andere auff/wenn sie nun ein Leib worden und keine Nässe mehr zu sehen/distillirt man es / so steiget das flüchtige Oleum Terebintini herüber/und weil es sich in der Zeit der 40. Tage mit dem Oel als dem Weinstein-Saltz in seinen innersten vereiniget/ so reist es solches mit in die Höhe/ diß flüchtige Weinstein-Saltz kan man alle Tage in infinitum vermehren/ wenn man 4. oder 5. Theil dieses Spiritus nimmt/solvirt darinnen 1. Theil Sal Tartari, ziehet es über/so vermehret er sich. Die 2. Art des Weinstein-Saltz flüchtig zu machen / geschiehet also; Es wird distillirter Wein-Eßig darauff geschüttet / so gehet ein ungeschmack Wasser über / damit verfähret man mit auffgiessen des distillirten Wein-Eßigs/biß keine Ebullition mehr/ sondern der Eßig anfängt sauer wieder überzusteigen in Balneo, denn distillirt man es mit starcken Feuer / so steiget endlich das Sal Tartari in die höhe/theils wie geblätterter Kalck/ solches kan man in Spiritum werffen / als ein Menstruum, Metallen/ Edelgesteinen und dergleichen Tincturen zu extrahiren. Der 3. Modus ist/daß man den Spiritum tartari über Sal tartari rectificiret/so gehet er als Feuer über.

182. Was hat das flüchtige Weinstein-Saltz der Spiritus vor Nutzen? Ant.

Ant. Es hat diesen Nutzen/ es tödtet alle Corrosive, alle Säure/ die bey dem Menschen ist/ Kranckheit/ Schmertzen und Reissen machen/ welche den Leib zerschmeltzen/ auch bricht es den Nieren- und Blasen-Stein/ in Podagra/ Gicht und Zipperlein ist seines gleichen nicht/ welchen Tartarum er aufflöst/ und zerschmeltzt/ absonderlich wenn der Spiritus von ungelöschten Kalck damit einverleibt/ auch wider corrosivischen Gifft/ welchen ein Mensch in Leib bekommen/ es sey ein corrosivischer Sublimat oder Aqua fort, auch wider den Arsenick/ wiewohl der Gifft des Arsenicks nur durch Milch-trincken getödtet wird/ ingleichen durch Butter/ wie ich Exempel weiß/ daß Leute dadurch gerettet worden/ welche doch viel davon bekommen. Auch ist dieser Spiritus der Leber gut und der Miltz/ wenn solche Scirhosisch und von solcher Materia erhärtet/ wird es diese steinigte Materia erweichen und ausführen/ auff die Schmertzen des Podagra wird es mit Tüchlein gelegt/ welchen es stillet/ öffnet alle Obstructiones, so von zähen schleimigten Geblüt entstehen/ wodurch die Circulatio Sanguinis verhindert wird/ doch muß man hierinnen auch nicht zuviel thun. Denn wenn es überflüßig gebraucht/ zerstöhret es die Däuung/ weil es das Acidum des Magens tödtet/

dadurch wird der Magē unkrafftig daß er nicht wohl dauen kan/wer aber der Säure im Magē zu viel hat/dem ist dieses eine gewisse Cur/weñ man in diesem Spiritu einen 🜍. aufflöst / er sey aus was vor einem Metall oder Mineral er wolle/denn dieser Schlüssel ist nach dem Universal-Schlüssel der andere geheime Schlüssel in vegetabilischen Reiche/ und ist ihm kein Schloß so feste/daß er nicht auffschliest. Wenn er nun den 🜍. in rohter Tropffen übergeführet/ hat man dadurch einen rothen 🜍. Balsam/ der in die letzte Däuung gehet und den gantzen menschlichen Cörper vor Fäule erhält/welches kein 🜍. Oel sonst thun kan / sondern kommt in Magen und Därme / weiter nicht / aber dieser Balsam dringt durch alle Adern und Fleisch/ macht den Leib zur lebendigen Mumia, sonderlich wenn Cedern-Holtz / rothe Myrrhen/ Aloe, und dergleichen Dinge darmit gearbeitet werden/ denn dieses Menstruum nimmt nichts in sich als was Fett und 🜍. ist / und weil dieses 🜍. Oel dem flüchtigen und alcalischen Geist bey sich hat / und in seinen innersten damit vereiniget / so führet es ihm ein / dringet durch alle Adern und Nerven / auch in faulen Schäden / wo der natürliche Balsam verlohren/wird es dem ersetzen/und solchen zu Hülffe kommen / von innen und aussen/ wenn gleich schon

schon das Geäder verfaulet und das Fleisch von Knochen sich abgelöset.

183. Kan dieses Oel oder flüchtige Weinstein-Spiritus nicht zum Nutzen der Metallen dienen?

Ant. Ja allerdings / es thut darinnen lauter Miracula, weil es nach dem Universal-Schlüssel der andere geheime Schlüssel ist / erstlich im gantzen vegetabilischen Reiche / daß alle Kräffte der Kräuter / Blumen und Wurtzeln / Rosinen und alle Species dadurch können in ihre Quint-essenz gebracht / und der grobe terrestrische Leib dadurch zu Boden geschlagen werden / aber zum Metallischen Reiche hat es grosse Liebe / und bringt auch Nutzen / wer diesen Schlüssel nur wohl anzubringen weiß / er nimmt die 🜍. davon / macht die ☿. lebendig und frey. Item benimmt den rohen Mineralien ihren Gifft / wenn ein guter göltischer 🜍. darinnen flüchtig zum Blut-rothen Oel worden / die ☽. damit digerirt wird / kan sie zum warhafftigen Golde werden / welches nimmermehr kein Scheide-Wasser angreiffen wird / auch gibt es Nutzen bey dem ☿. und ♄.

184. Kan denn aus dem grossen Vegetabili als aus dem Weinstock auch ein Stein gemacht werden?

Ant. Ja freylich / allerdings / es sind 3. Univer-

versal-Steine/der Mineralische/Animalische/und Vegetabilische/welcher aus dem Wein gemacht wird/von seinen reinen Geist/wenn dieses Saltz seinen eignen ♀. Geist/dem Spiritum Vini coagulirt/gerinnet und gestehend macht/doch auch durch seinen eignen Mediatorn, muß er mit seiner Erden vereiniget werden.

185. Woraus wird denn der animalische Stein gemacht?

Ant. Aus dem grossen animalischen Thier/dem Menschen/der Phosphorus auch/diese haben in der Medicin grossen Nutzen/und sind viel curiöse Dinge darmit zu machen/man kan sie alle beyde zum mineralischen Reiche brauchen.

186. Dienen denn diese Steine nicht zum grossen Universal-Stein oder kommen sie nicht darzu?

Ant. Man muß keins zum andern vermengen oder damit vermischen/gleich bleibt seines gleichen/und hält sich zu seines gleichen/bringt auch seiner Art nach Frucht/wer aber dawider handelt/macht eine Mißgebuhrt und zeiget einen Maul-Esel/als wenn Pferd und Esel sich zusammen gatten/wird dieses unfruchtbahre Thier gezeiget. Zum Mineral-Stein darff nichts als ein Mineral kommen/welches alles

selber

selber bey sich hat/sich vollkommen zu machen. Wer anders thut / thut der Natur Gewalt/ und wird sich am Ende betrogen finden / denn er nicht erhalten wird / was er verlanget und gehoffet hat?

187. Wenn nun in diesen Medicamenten der rothe 🜍. aus der philosophischen Materia zu Gesicht kommt und zubereitet wird / so kan man ja damit tingiren wenn man will?

Ant. Noch weit gefehlet/dieser rothe 🜍. tingirt nicht als durch seine fruchtbare Gemahlin/ welche er offt umfangen und küssen muß / und wenn sie von ihm geschwängert und die solarische Frucht gebohren/so muß diese mit Feuer gespeiset werden / weil es heisset : gib dem Feuer / Feuer: dem ☿. dem ☿. denn wirst du reich werden. Die philosophische Arbeit ist nicht so leicht gethan/ und ist so wohl in meinen Mineralischen Glutine und im philosophischen Perlen-Baume als auch hier deutlich genung beschrieben. Wer diß nicht verstehen kan noch will/dem ist nicht zu helffen/wenn mich jemand so unterrichtet hätte / ich wolte ihm mein gantz Vermögen geben haben. Wenn alle Scribenten so klar als ich geschrieben/so wäre es längst Tag worden in der Welt/ aber es hat nicht seyn sollen/ alles hat seine Zeit/ die Lilien und Rosen-Zeit auch. Es wird bald Tag werden

den in der Welt/weil die Morgen-Röthe angehet/worauff das grosse Uhr-Werck zu Ende lauffen wird/ da denn die ultima Materia zu der prima Materia kommen / und das Feuer seine Wunder eröffnen wird / welche seind der Zeit Schöpffung nicht sind offenbahret noch erkannt worden / wenn die Turba die Tennen fegen wird.

188. Aus dieser Materia können wohl viel Wunder-Dinge darmit gemacht werden/ weil es auff vielerhand Art kan tractiret werden?

Ant. Es sind an dem Autorem, so dem Filum Ariadnes geschrieben / etliche 70. Wunder von derselben angehängt worden / ich habe derselben durch meine Experienz wohl 1000. glaube gantz gewiß daß ihr noch mehr darinnen sind/auch sind sie nicht alle zu erforschen/ absonderlich in der Medicin, da die Kranckheiten/als wie durch eine Zauberey/ ausgetrieben werden / und in seiner Multiplication auch. Wenn es zum andern mineralischen und metallischen Cörpern gesetzt wird / wie es solche kan zerschmeltzen/ zerstöhren/und seinen innern Geist durchdringen / klebt an alle / verläst sie nicht/und wenn es Zeit hat/verbessert es solche. Kein Schloß ist ihm zu feste / welches es nicht auffschliest / es nimmt von den Edelgesteinen die Farben/wenn es weiß ist/ist es aber gefärbt/ so

so gibt es ihn die Farben/auch tingirt er nicht/ er werde denn erst selber tingirt/ hernach kan er wieder färben.

189. Was werden denn sonst vor Gläser daraus?

Ant. Wie man sie haben will/ nach der gemeinen Art/mit Potasche/eine Blaue mit ☽. Aber ein viel schöneres durch Calcination und Extraction ein Glaß von Regenbogen-Farben/welches wie brennende feurige Spiegel in der Sonnen und bey Licht leuchtet.

190. Da die Materia nun so übel zu bekommen/warum haben denn die Philosophi geschrieben/ sie wäre allenthalben gnung und umsonst zu bekommen/es wäre der Stein am Weg geworffen/ nur daß man sich darnach bückte und solchen auffhübe?

Ant. Ja zur Zeit da sie ihre Bücher schrieben/ ware es also/ es lage da am Wege niemand begehrte es/ alle Gruben stacken voll von dieser Materia, niemand aber wuste es zu gebrauchen/weil nichts daraus zu machen war/ und lage da am Wege/ welches die Bergleute auff die Halle stürtzten/ware der unwehrte und verachte Stein nach der Kuh geworffen/ itzo aber da man es hat lernen gebrauchen/ ist es nicht mehr also/ sondern ist nur in fester Hand.

191. Wenn nun nur eine Materia ist/welche den Gold-Leim und roth Gummi in sich hat/hat

es

es denn nicht sonderliche Zeichen / dabey man es erkennen kan?

Ant. Ob schon nur eine Materia ist / so muß man doch die Signa diagnostica in eligendâ Materiâ wissen/sonst ist es zum Anfang gefehlet/weil ich aber in meinen Büchlein / dem mineralischen Glutine, schon davon geschrieben/kan es alldorten nachgesehen werden/hier aber zum Uberfluß diese Nachricht geben / daß unsere grobe Materia wie sie aus den Bergen kommt/schon gezieret mit den glorwürdigsten Füncklein/weil es die Klarheit aller Metallen in sich hat/welche in unsern Electro leuchten/ wie die Sterne an diesen Sonnen-Himmel mit Funckeln/ in andern Werck aber in der andern Arbeit leuchtet es erst recht/wenn alle Sternen und Planeten Glantz auffgehet / denn unser Electrum ist der Himmel / darinnen Sonn und Mond mit allen Planeten lauffen müssen/ welches uusere Markasitta plumbea ist/diese ist nun wieder etlicher Arten/aber nur eine dienet darzu/und wird sie niemand besser kennen als ich/weilen selber darnach gereiset/und viele Gebirge durchkrochen/wo sie bricht/sonderlich in Sächsischen Landen / will aber hier noch ein unfehlbahr Kennzeichen geben / wenn sie in AF. solvirt wird / und nach der Solution, wenn sich das Sediment gesetzet / das AF.

schön

schön Rosen-Farb aussiehet/ist es die rechte Materia, sie ist nicht alle reich/wenn es der besten ist/ kan man wohl 12. biß 16. Loth von Pfund haben/ daß zum Werck dienet; ist sie aber arm von schönen Farben/und schimmert nur weißlicht/hat sie weniger/etwa nur 8. oder 6. Loth der schönen Farben in sich/davon in Vertrauen noch viel zu reden wäre.

192. Wenn man nun nicht das gantze Corpus nehmen darff/wie macht man es denn?

Ant. Man muß ein Menstruum wissen solches darinnen zu reinigen/daß das andere nicht zu sich nimmt/sondern nur sein Blut und Leben.

193. Ist es denn nur auff einerley Art zu tractiren?

Ant. Der ersten Reinigung ist eben nicht nur ein Weg/und hier sind viel Verzögerungen/da mancher sich viele Wochen plagt/kan es auch wohl in 8. Tagen und noch kürtzer verrichtet werden/in der Nacharbeit ist aber nur ein Weg in der Composition.

194. Sie haben aber geschrieben von feuchten und trocknen Wege?

Ant. Er ist freilich erst feucht/hernach aber trocken/es ist re vera nur ein Weg. Wie will man doch die Materia reinigen in trockner Gestalt? Wie kan sie die Feces zu Boden schlagen? Und wenn man es gleich trocken in grossen

sen Feuer thun könte/so gienge doch seine Anima tingens verlohren/und behielte man das ledige Rest/ welches eben seinen ☿. veredeln und färben muß/damit er wieder färben kan/ muß ihn auch ausbreiten/und dünn machen/ damit es der Himmel wird/welchen diese Sonne durchlauffen kan/zum Glaß machen/zum gläsern Meer/denn unser metallisch Glaß wird nicht mit Kisersteinen gemacht / sondern mit unsern glaßförmigen Azoth, welches einen eingang in die Metalle hat / ist unser Wasser und Saltz-Stein der Natur/so metallisch und in das innerste der Metallen eindringet/es haben nur etliche wenige von trocknen Weg geschrieben/darzu sind sie bewogen worden/wenn sie es mit ♄. und (♃). geschmoltzen/ aus den Schlacken den ♀. bracht/auffs neue mit dem Regulis geschmeltzt/ biß sie es mit einander vetrificirt/auff pars cum parte getragen/ und einen zu Wachs an ☉. und ☽. gefunden/ haben sie sich gleich eingebildet / es könte der Stein auff diese Art gemachet werden. Es wird aber diß Jahr nicht angehen/gehöret andere Arbeit und Verstand darzu/wenn es so einfältig und schlecht/hätten es längst alle Uncken-Brenner/Item/wenn sie es im trocknen Weg durch den gemeinen ☿. tractiret/ damit animirt/und etwas Nutzen bey den andern

Metallen

Metallen dadurch geschafft / sein sie fluchs zu gefahren / gantz gewiß sich einbildent / ihr Weg wär der rechte / und haben grosse Bücher davon geschrieben / ist aber unmüglich daraus auff solche Weise etwas zu machen / wenn nicht alle Theile von einander geschieden / daß dieses flüchtige Feuer wieder zurück in sein Centrum gehet / es anzündet / und ins Leben und Wachsthum bringt / auch darinnen erstirbt / und durch den Todt verherrlicht wird / ausser diesen ist alle Mühe vergebens / man sage davon was man will / wer es nicht glauben will / wird es mit seinen Schaden erfahren.

195. Wie solvirt man denn die Perlen durch dieses Menstruum?

Ant. Die Perlen werden gestossen und in der Jungfer-Milch auffgelöst / darauff kan man einen Spiritum vini giessen / und digeriren / hernach über distilliren / so gehet eine Perlen-Milch / zuletzt ein gelb Oel / welche beyde im Schlag verlohrner Sprache / solche wieder zu bringen / ein Cordiale desgleichen nach dem Universal nicht zu finden.

196. Wie löset man denn die Metalle darinnen auff?

Ant. Diese Zerschmeltzung geschiehet nit Gewaltsam / sondern allmählig / sie zergehen dar-

innen und werden zu Oel und Salben / das ☉. in rothen Wasser / und die ☽. in weissen / auch können die Metalle erst in Kalch gebracht worden seyn.

197. Wo bekommt man denn diese Materiam?

Ant. Zwischen Franckreich und Spanien / in Piemontischen Gebirge / wird magnesia pia montana genannt / etliche ist grau schwartz / das Glaß davon wird Purpur und Amethisten Farbe / mit ☽. geschmeltzt und ausgekocht / gibt Purpur-Farbe / Solution, verändert die Farben ist Graß-grün / wird Himmel-blau / Viol-Farb / Rosen-roth / in Friaul ist eine Magnesia ♄. viel reiner und besserer als in Piemont / ist graulicht / der ☽. ziehet eine schöne grüne Farbe heraus / die sich in blau / roth und wieder in grün verwandelt. Zwischen Schwaben u. Beyern ist ihr auch / welche durchaus mit einen flüchtigen Bley-Ertz gleich durchwachsen / in Böhmen / Sachsen / Sahlfeld / Eißfeld / Ungern und andern Ortē ist ihrer auch / in Kinzinger Thal bey Straßburg / allwo auch eine Farb-Mühle auffgebauet / und andern Orten mehr. Nur daß man die rechte erwählet / sie hat viel Namen / es muß sich aber hier niemand einbilden / weil ich der Farb-Mühlen gedencke / als meinete ich den gifftigen schwartzen Cobold / ich gebe dadurch nur Anleitung der Sache nach

zu

zu fragen/ weil solche gern in Cobold gängen bricht/auch hat es einen andern eignen Gang/ welcher Cobold aber mit Kupffer eickel vermischt/allda ist unsere Materia nicht anzutreffen/ sondern adulterirt mit andern dunckeln Geistern/ dergleichen auch die Wißmuth Arten seyn/welche mit andern befleckt.

198. Wie verstehet man den̄ dieses/ wenn sie sagen/dieser Stein ist alles/und ist auch nichts?

Ant. Das hat diesen Verstand: Er ist alles/ wenn man seine Bereitung weiß/ und ist auch nichts/wenn man seine Arbeit nicht verstehet/ ob man gleich die Autores wohl verstehet/und seine gantze Arbeit perfect im Kopffe weiß/ wenn man aber die Praxin vornimmt/so kommen solche geheime Knoden auffzulösen/und werden Dinge gesehen/die einen gleichsam das Gesichte verzaubern/ daß man nicht weiß wo aus / es sind gewisse Termine, Zeit und Stunden von der Natur bestimmt/welche man nicht überschreiten darff/ welches ich zwar alles und jedes in meinen vorigen Tractätlein/ und auch hier angezeiget/ und alles Sonnenklar entdeckt/ doch wird es noch schwer seyn/ wenn einer gleichsam mit ungewaschnen Maul zulauffen will/und die nackende Diana küssen. Es ist keine Arbeit/wie gesagt/vor die Bauren/ wie sie den Wagen schmieren sollen/ es muß ei-

ner im Feuer wohl erfahren seyn / die Finger verbrannt und manch schön Buch gelesen haben / sonst wird es ihm einen guten Bauren-Schritt fehlen.

299. Wie kan aber eine eintzige Artzeney vor alle Kranckheiten helffen / und allen Menschen ohne Unterscheid?

Ant. Hilfft doch das Brodt allen Menschen vor den Hunger / und das Wasser allen Menschen vor den Durst / so kan auch diese universal-Medicin allen Menschen vor alle Kranckheit dienen / weil es das Saltz der Natur in sich hat / die unsichtbahre verborgene Speise des Lebens / aller Planeten Krafft und Influentz / der 4. Elementen Quint-essenz / das Centrum aus der grossen Welt / ein Astrum der 7. Metallen / den Schwefel-Balsam / den Spiritum des Lebens ☿. welches durch das Natur-Saltz zusammen in einen Geist circuliret / so mit unsern Lebens-Geist eine Verwandniß hat / weil unser Geist so wohl von dem Astris als dieser. Wenn gleich unser Leib von der Erden / leben wir doch von Gestirn und Elementen / solches sehen wir / wenn die Elementa vergifftet / wie die Pest den Menschen wegreist / so bestehet der Mensch auch aus den Elementen / hat die 3. Principia in sich / auch alles was in GOtt geschaffen war / bestehet aus diesen

dreyen.

dreyen. Wenn nun bey dem Menschen eins von diesen ins Verderben oder Abnehmen gereth/so ist die Kranckheit da/und folgt der Tod/ ob nun schon viel wiedersprochen wird/ daß eine einzige Artzeney vor alles helffen könnte/ welche 1. alles Unreine aus dem Leibe weg treiben/2. das Verdorbene wieder gut machen/und 3. verhüten kan daß die Kranckheit nicht wieder kommt/dieses alles sey einer eintzigen Materia oder Artzeney vollkömmlich zu verrichten unmöglich? Weil aber alle Kranckheiten daher kommen/wenn den Geist des Lebens die Natur beschweret und verletzet/und sie in ihren Verrichtungen verhindert wird/ es sey an welchen Ort des Leibes es wolle/von innen oder aussen verletzt oder behext/durch böse Lufft/ schädliche Dämpffe / Gifft/ verderbte Fermenta, böse Däuung/ des Speisen Saffts im Magen und Gedärmen/welches das Geblüthe alteriret/ solches entweder zu bitter/ zu sauer/ zu sehr gesaltzen/ oder zu wässerigt macht. Die meisten Kranckheiten stecken im Geblüth/wo der Lebens-Geist seinen Sitz hat/ ⊖. ♀. ☿. humidum radicale, so wird denn der Lebens-Geist alterirt und geschwächt/muß derhalben eine Medicin gesucht werden/ die die Natur wieder auffrichten kan/welche allein geschickt ist die Kranckheit auszutreiben/und

nicht der Artzt/die Artzeney muß die Natur stärcken/den Lebens-Geist ermuntern/erfrischen und zu Hülffe kommen/denselben stärcken/verdoppeln/die Lebens-Geister vermehren/die abnehmende Grund-Feuchtigkeit ersetzen/die Natur-Drückung erfrischen/aller Verderbung wiederstehen/und die gantze Natur erquicken und erhöhen/gleich wie nun eine böse Lust einen gantzen Menschen verderben kan/und ein wenig Gifft einen gantzen Menschen tödten/also ist es auch müglich durch eine einzige kräfftige Artzeney den gantzen Menschen gesund zu machen/und alles Böse auszutreiben/denn diese Quint-essenz kan alles Böse/welches die Natur verhindert/wegräumen/die verderbten Fermenta wieder zu recht bringen/die Däuung stärcken/und die Viscera vor der Verfäulung bewahren. Und ob es gleich an Lung und Leber fehlet/so kan es durch diese Medicin alles erfrischet werden/weil es alle Adern durchdringet/er restaurirt und renovirt alles Geäder/Marck und Bein/daß keine Uneinigkeit erfunden wird/denn da weicht Podagra/weil es allen Tartarum resolvirt und austreibt/die Wassersucht curiret/das Wasser ausführet/das Natur-Saltz stärckt und coagulirt/daß es nicht mehr zuschmeltzen und wegfliessen kan/Icterus, Colica,

ca, Passio, &c. Denn ihm weichen alle Dinge/ die sich unterstehen die Natur zu verderben/ wie die Sonne die Finsterniß vertreibt/ und die Wärme die Kälte; Also fleucht auch die Kranckheit vor der Erneurung der Gesundheit/denn sie hilfft vor alle Kranckheiten/ weil in ihr ist das Saltz der Natur/ und der Spiritus universalis, aller Metallen Krafft/ das Astrum der Stern/der Spiritus mundi, welches alles dem Natur-Saltze einverleibt als einen reinen Geist/welcher es unsern Geist mittheilen kan/und weil hierinnen die Quint-essenz aller 4. Elementen in gleicher Concordanß stehen/ so kan diese Medicin unsere gefallene Elementa wieder auffrichten/ das Saltz stärcken/dem ☿. humidum radicale erfrischen/ unser trübe Geist und dunckele Lufft/ welche mit bösen ungesunden Geistern vermischet/clarificiren/die Bösen austreiben/und unser Feuer die natürliche Wärme im Blute anzünden. Denn diese himmlische Artzeney ist das reine Paradieß/wenn diß in uns auffgerichtet wird/und unsere dunckele finstere Welt durch die Lichtes Strahlen des Paradieses erleuchtet/ daß unser Leib durch dieses neu generirte Corpus auch wieder neu gebohren wird/ daß wir nicht anders dencken als wären wir im Himmel; Es müste denn seyn/ das

GOtt einen boßhafftigen Sünder zur Straffe/und andern zum Exempel/oder einem Frommen zur Probe/ eine Kranckheit aufgelegt/ oder wolte gar einen Menschen durch den Todt wegnehmen/ in solchen Fällen muß man sich dem Willen GOttes mit willigen Geist ergeben; Aber den andern wird es allen und jeden helffen/wegen seines Saltzes Krafft/welches zugleich heiß und trocken/warm und kalt/die erhitzte Leber wieder abkühlen/die erkalte erwärmen/die natürliche Feuchtigkeit erfrischen/ wenn sie ausgetrocknet. Ist kalte und wässerigte Feuchtigkeit im Geblüth/wird sie solche durch den Schweiß austreiben/alle Verstopffungen und Blehung zertheilen und Lufft machen/stillet alles Brennen und Trucken/ersetzet des Magens und anderer Viscerum veränderte Fermenta, macht bessere Däuung und Kochung des Geblüts; In Podagra äuserlich unter Pflaster vermischt und auffgelegt/ stillet allen Schmertzen/ innerlich darbey gebraucht/wird es solches in der Wurtzel wegnehmen/in Gicht/in grossen reissen in Gliedern/wird es allen Schmertzen legen/die Epilepsia weicht davon und bleibt weg/in Mutter-Kranckheiten/in Fräiß/in Schwindel/in Kopff- und Ohren-Weh/flüßigen Augen/stetigen Hertz- und Seiten-Weh/den Tollen und

Verwirreten / ingleichen in verstopffter Monat-Zeit / in Unfruchtbarkeit; Auch die Mond-Kinder wird es austreiben / fruchbahr machen / in Apoplexia ist es gewisse Hülffe; Wenn auch gleich das Malum alt worden / wird es doch nach wiederhohlter Artzeney die Gesundheit bringen / und den Lebens-Geist in dem verstorbenen Glied wieder einführen / welches sich erstlich mit Grüblen erzeigen wird / in dem Gliede / und denn wie heiß Wasser durchlauffen / die Aussätzigen werden davon anfangen zu rauchen wie Brände / biß alle heßliche Schupen abfallen / rein und gesund werden / den Wassersüchtigen wird aller Schwulst weg fallen / in der Windsucht und Blehung wird es die Dünste austreiben / den Gängen Lufft machen / die Schwindsüchtigen / welche schon den Todt übergeben / und vor Mattigkeit weder gehen noch stehen können / solche wird es wieder erfrischen / stärcken und gesund machen / daß sie wieder an Geblüte und Leibe zunehmen; Die 4. tägige Fieber werden gleich dadurch gestillet / solten sie gleich Jahr und Tag / auch noch länger gewähret haben / summa alle Beschwerung in- und äuserlich / welche sonst ein Spott der Aertzte / wird doch diese Artzeney curiren / es sey Krebs / Wolff / heisser- und kalter-Brand / Sanct Quirins, oder Johannis-Biß /

Oel-Schenckel/Lähme/Contractur, faule Löcher und stinckende Schäden/welche gantz keine Heilung annehmen wollen/und ist kein Malum so arg/diese Artzeney übertrifft sie in ihrer Krafft/denn dieser ☿. oder Præcipitat wirckt nicht wie der gemeine/es sey der ☿. dulcis, oder sey præcipitirt/gelb/grün/Corallen-roth/so macht er Salivation, Löcher im Halß/die Zähne loß/purgirt hefftig/greifft das Serum an/ist dem Schwindsüchtigen sonderlich schädlich/welche er hinrichtet wircket violent, offt mehr böses als gutes/daß er offt convulsiones macht/wenn er ungeschickt gebraucht wird/in Purgantzien/daß Leute darüber dem Todt sind heim gefallen/unser thut diß alles nicht/er sey weiß oder roth/er wirckt nach der Inclination der Natur/ohne Brechen und Purgiren/treibt dem Schweiß/macht nicht matt/stärckt die Natur und hilfft/derselben unempfindlicher Weise/renovirt/restaurirt/vertreibt das Alter/führet die die Jugend ein/erhält die Kräffte/und treibt durch seines Lichtes-Strahl alles Böse aus.

200. Sind denn die geheimen Schlüssel der Natur hierinnen alle entdecket/daß man der gantzen Natur ihre Geheimnisse dadurch in dem mineralischen Reiche erforschen kan?

Ant. Ja/so viel mir zum mineralischen Reiche

von

von GOtt dem Allerhöchsten offenbahret worden/ und ich durch GOttes Gnade bekommen/ diese habe meinem Nächsten überreichet/ befehle aber doch solche Schlüssel der Göttlichen Majestät/ vor welchen hohen Thron ich sie in tieffster Demuth niederlege/ und seiner Göttlichen Allmacht heimstelle/ wem er sie weiter überreichen und darmit beschencken will. Dancke ihm mit Hertz und Munde vor seine grosse Liebe und Gnade/ damit er mich unwürdigen Armen Erdwurm beschencket. Vor allen Dingen aber daß er mich zu seiner Erkänntniß bracht/ daß ich in seinem Lichte/ ihm als das wahre Licht erblicket/ und bitte dem hoch-heiligen GOtt inniglich/ mich in Liebe und Glauben an ihm beständig zu erhalten/ damit ich/ wenn mein Geist/ Seel und Leib/ im Tode von einander geschieden/ in der Aufferstehung aber wieder vereiniget/ zu seinem ewigen Licht eingeführet/ und mir vollkömmlich sein Göttlich Licht/ so ich hier im Geiste gesehen/ gezeiget werden möge. Am. Ja kom̃/ HErr Jesu/ Am.

Anhang.

DIe Philosophi oder Adepti schreiben/ daß in der Natur eine Bley Minera oder metallische Wesen anzutreffen/ welches sich leicht aufflösen liesse/ wer nun seine Solution und solches mit dem Wasser seiner Art anzufeuchten wüste/

würde ein glückseeliger Medicus seyn / welches Subjectum sie Plumbum Philosophorum nennen / auch ♁. weil es desselben Weiblein / oder das Lili der alten Marcasitta per excellentiam. Nun findet sich diese Minera in ihnen grauen Kittelchen mit dem Farben der Tauben-Hälse / inwendig mit schönen gelben Rißlein und glorwürdigsten Füncklein / welche leuchten und schimmern als Sterne an diesen Sonnen-Himmel / sie findet sich auch von der Natur / wenn solche alt und über die Zeit gestanden von den Acido der Natur zu fressen / welches die Bergleute Cobold-Blüthe / auch Rosen-Blüthe nennen / habe auch solcher Steine gesehen / welche dünne mit dieser Materia eingesprengt und von der Lufft corrodirt / gantz Rosen-roth gesehen / weil aber diese corrodirte Minera offt mit Cobold / und andern dunckeln frembden Geistern befleckt / so bleibt man lieber bey der Minera, weil man versichert daß solche rein / und man die Beste colligiren kan / und ob man schon der Besten erwählet / so wird man doch aus einem Pfunde nicht 16. Loth erhalten das zum Werck dienet / das andere ist bleyisch / und muß man nur die tingirende Geister davon extrahiren / welches die Blumen ☉. ☽. ♂. ♀. seyn / das andere aber fahren lassen; Es ist die Blume und Saamen aller Metallen / welches in seiner Anatomia zu finden / hat die 3. Principia, welches

Basilius unter den Nahmen des ♃. auff den Triumph-Wagen eingeführet / und wie es soll auffgeschlossen werden in seiner äusern Reinigung / daß seiner Röthe durch den Eßig davon genommen wird / hernach durch seinen eignen Eßig eine andere und reinere Extraction zu machen / nach welcher die Scheidung der Elementen erfolgen kan / seine erste Distillation gibt einen gelben Spiritum, solcher wird rectificirt im Sande / biß auf ein dunckel Oel / das treibt man mit grössern Feuer über / fängt es allein und bewahrt es vor der Lufft / sonst verraucht es alles / wiewohl das Oel noch auf eine geheimere Art zu scheidē. In dem Spiritu ☿. solvirt man seinen eignen ⊕. oder rothe Erde / distillirt solches in 40. Tagen zum rothen Oel / welches die Scheidung der Elementen ist / und kan diß rothe Oel zu keiner Putrefaction oder Extraction gebracht werden / sein ☿. weiß Wasser oder Saltz der Natur ist denn von ihn geschieden / denn nimmt es die Lufft / das gelbe Oel / welches auch von Wasser rein geschieden seyn muß / in sich / die Probe ist / wenn ein Tüchlein damit genetzt / solches mit verbrennt / als in starcken Spiritu vini, denn ist die Lufft wohl rectificirt / welche des rothen ♌. Blut in sich nimmt / und die Farben eines Regen-Bogens erscheinen / wenn dieses ☉. in sein erst Wesen eingehet / wenn nun der rothe ♌. und Feuer rein von der Erden geschieden / wird

wird die Lufft das gelbe 🜍. Oel davon distillirt/ biß sich der Helm will anfangen roth zu färben und die Tropffen röthlich fallen / denn wird die Vorlage geendert/das rothe ♌. Blut und Saltz der Welt allein gefangen / zurück bleibt das ♂. Saltz / welches mit dem ♄. weissen / fetten und schlackrigten ☿. zusammen gesetzt wird / daß diese beyde wiederwertige Fehler mit ihren Realgar verbrennen / und ein vollkommen Metall daraus wird / welches die beyden Drachen flüchtig und fix geben / doch sind die Elementa noch auff eine andere Art zu scheiden / daß das gantze Confusum Chaos in einer Distillation übersteiget / und man die Elementa in der Rectification scheidet / und wenn von des ♌. Blut ober Feuer etwas bey der Erden bleibet / wird es durch die Chohobation mit übergeführet. Weilen nun die Composition mehr als deutlich beschrieben / so mangelt dem Leser nichts als GOttes Seegen / üm welchen er Ihn bitten muß.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wallich, Dorothea Juliana

Schlüssel zu dem Cabinet der geheimen Schatz-Cammer der Natur zur Such- u. Findung d. Steins d. Weisen, durch Fragen u. Antwort gestellet

Leipzig 1706

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Phys 1334#(Beibd.
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11275025-0
VD18 14585189-003